

MASTERARBEIT IM RAHMEN DES MASTERS OF ADVANCED STUDIES ZFH IN
BERUFS,- STUDIEN- UND LAUFBAHNBERATUNG

Neue Medien in der Berufs,- Studien- und Laufbahnberatung

Der Umgang der Berater und Beraterinnen
der Berufs- und Studienberatung Thurgau mit
neuen Informations- und
Kommunikationsmitteln

Eingereicht dem IAP Institut für Angewandte Psychologie,
Departement Angewandte Psychologie der ZHAW

von
Corinne Fischer
am
25.04.2017

Referentin: Nicola Kunz

Co-Referent: René Bommeli

„Diese Arbeit wurde im Rahmen der Ausbildung an der ZHAW, IAP Institut für Angewandte Psychologie, Zürich verfasst. Eine Publikation bedarf der vorgängigen schriftlichen Bewilligung des IAP“.

Abstract

In der vorliegenden Arbeit wird der Umgang der Berufs-, Studien- und Laufbahnberater und Beraterinnen im Thurgau, mit drei neuen Hilfsmitteln untersucht. Im Sommer 2016 wurden in der Berufs- und Studienberatung Thurgau zwei neue Apps eingeführt. Die BIZ-App und die Actionbound-App. Zudem wurde der Relaunch des Internetportals www.berufsberatung.ch um die selbe Zeit aufgeschaltet.

Anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse werden in dieser Arbeit die Vor- und Nachteile, die Notwendigkeit und der Unterschied im Umgang der älteren und jüngeren Berufsberatenden, bezüglich der drei neuen Hilfsmitteln, analysiert.

Das Internetportal ist für die tägliche Arbeit der Beratenden unumgänglich. Es ist das Herzstück der Beratungen. Die überarbeitete Version gibt den Beratenden, trotz einigen Nachteilen und Verbesserungsvorschläge, einen Mehrwert.

Die BIZ-App ist für die Jugendlichen eine gute Möglichkeit, schnell an die freien Lehrstellen zu gelangen. Die Beratenden selber benutzen die App nicht. Sie wird auch selten den Jugendlichen empfohlen, da sie den Beratenden im Berufsalltag nicht präsent ist.

Die Actionbound-App wird durch das Sekretariat bei den Klasseneinführungen angewendet. Auf eine spielerische Art können die Jugendlichen mit einem Quiz das Berufsinformationszentrum erkunden. Die Beratenden finden die App eine neue und innovative Idee, welche grosses Verbesserungspotenzial hat.

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass aus der Analyse keine signifikanten Unterschiede zwischen den jüngeren und älteren Beratungspersonen im Umgang mit den neuen Hilfsmitteln ersichtlich sind. Es werden zwar Unterschiede festgestellt, diese können jedoch nicht auf das Alter rückgeschlossen werden.

Vorwort

An dieser Stelle möchte ich einen grossen Dank an den ehemaligen Leiter der Berufs- und Laufbahnberatung Thurgau René Bommeli, an die Fachfrau Information und Dokumentation Claudia Eberhard, an die Berufs-, Studien- und Laufbahnberater und Beraterinnen welche sich für das Interview zur Verfügung gestellt haben, aussprechen. Ohne diese Personen wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Ebenfalls bedanke ich mich bei meinen Freunden und meiner Familie, welche mich während der Erarbeitung der Masterarbeit moralisch und seelisch unterstützt haben. Ein spezieller Dank geht an die Freundin und ihren Partner, welche die Arbeit korrekturgelesen haben. Vielen herzlichen Dank für die tolle Unterstützung.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	1
1.1	Fragestellung.....	1
1.2	Aufbau der Arbeit.....	2
2.	Theorieteil.....	3
2.1	Digitalisierung.....	3
2.2	Sozial-kognitive Laufbahntheorie.....	7
2.3	Die Berufs- und Studienberatung Thurgau	9
2.4	Informations- und Kommunikationsmittel.....	12
2.4.1	Internetportal www.berufsberatung.ch	12
2.4.2	BIZ-App.....	13
2.4.3	Actionbound	15
3.	Methode	16
3.1	Qualitative Untersuchung	16
3.2	Stichprobe	17
3.3	Datenerhebung per Interview	18
3.4	Datenauswertung	18
3.4.1	Transkribierung.....	19
3.4.2	Auswertung der Interviews nach Mayring	19
4.	Ergebnisse	23
4.1	Ergebnisse vom Internetportal www.berufsberatung.ch	23
4.2	Ergebnisse der BIZ-App	29
4.3	Ergebnisse vom Actionbound.....	34
4.4	Weitere Ergebnisse	39
5.	Diskussion und Ausblick.....	39
5.1	Beantwortung der Fragestellung.....	40
5.2	Diskussion der Ergebnisse	48
5.3	Überlegungen zum methodischen Vorgehen	53
5.4	Ausblick.....	54
6.	Fazit.....	55
7.	Literaturverzeichnis	56
8.	Anhang.....	58
8.1	Interviewleitfaden.....	58
8.2	Kodierleitfaden.....	60
8.3	Extraktion der Fundstellen nach Unterkategorien.....	63

1. Einleitung

In der Einleitung geht es darum, einen Überblick über das Thema und die Struktur dieser Arbeit zu vermitteln. Zuerst wird kurz die Entstehung des Themas erklärt und dadurch zur Fragestellung geleitet. Danach wird der Aufbau der Arbeit aufgezeigt.

Damit die Fragestellung eingeordnet werden kann, möchte ich kurz mein Erkenntnisinteresse erläutern. In meiner Weiterbildung zur Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin durfte ich Vertretungseinsätze in zwei Berufsinformationszentren (BIZ) im Thurgau machen. Immer wieder war das Thema „neue Medien“ in der Berufsberatung Inhalt verschiedener Gespräche und Diskussionen. Ausserdem wollte ich ein praxisnahes Thema für meine Arbeit wählen. So konfrontierte ich den Leiter der Berufs- und Studienberatung Thurgau und fragte ihn, ob ich die Ressourcen der Berufs- und Studienberatung Thurgau nutzen kann. Zusammen haben wir ein Thema erarbeitet, welches im Interesse der Berufs- und Studienberatung Thurgau ist. Zudem ist es aus sehr aktuellem Anlass, da im Sommer 2016 drei neue Informations- und Kommunikationsmittel in der Berufs- und Studienberatung Thurgau eingeführt wurden. Es handelt sich spezifisch um das überarbeitete Internetportal www.berufsberatung.ch, die BIZ-App für Schüler und Schülerinnen in der Berufswahl und die integrative App „Actionbound“, welche für die Einführungsveranstaltung mit den Klassen im BIZ erarbeitet wurde.

Interessant wäre gewesen, den Nutzen der neuen Informations- und Kommunikationsmittel aus verschiedenen Perspektiven zu erarbeiten. Zum Beispiel aus der Sicht der Beratungspersonen und aus der Sicht der Nutzer und Schüler und Schülerinnen. Dies hätte jedoch den Rahmen dieser Arbeit gesprengt. Ausserdem hat mich, mit dem Hintergrund der sozial-kognitiven Laufbahntheorie und meiner Rollenfindung als Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, der Umgang der Beratungspersonen mit den „neuen Medien“ sehr interessiert. Dies leitete mich zur konkreten Fragestellung über.

1.1 Fragestellung

In Zusammenarbeit mit dem Leiter der Berufs- und Studienberatung Thurgau wurde die Fragestellung mit drei Teilfragen erarbeitet. Da die Altersspanne der Berufs-,

Studien- und Laufbahnberater und Beraterinnen sehr gross ist und die Entwicklung und Technologisierung in den BIZ ein stetiges Thema für den Leiter der Berufs- und Studienberatung ist, kam schnell die Frage auf, ob es im Umgang einen Unterschied zwischen den älteren und den ganz jungen Beratenden gibt. Anhand dieser Überlegungen wurde die Fragestellung formuliert und daraus drei Teilfragen erarbeitet.

Fragestellung: Wie gehen die Berufs-, Studien- und Laufbahnberater und Beraterinnen im Thurgau mit den neuen Informations- und Kommunikationsmittel in ihrem Arbeitsalltag um?

1. Teilfrage: Was sind die Vor- und Nachteile der neuen Hilfsmittel?

2. Teilfrage: Ist es notwendig in der Beratung die drei neuen Hilfsmittel einzusetzen?

3. Teilfrage: Haben ältere Beratungspersonen mehr Schwierigkeiten im Umgang mit den eingeführten Informations- und Kommunikationsmittel als junge?

1.2 Aufbau der Arbeit

Nachdem nun das Thema des Forschungsstandes in dieser Arbeit durch die Herleitung der Fragestellung erbracht wurde, werden im nächsten Kapitel die relevanten Theorieteile aufgezeigt. Die neuen Medien sind das Hauptthema in dieser Arbeit. Folglich wird die Digitalisierung theoretisch erklärt und die wesentlichen Begrifflichkeiten definiert. Als weitere Theorie wird die sozial- kognitive Laufbahntheorie in das Forschungsthema eingeordnet sowie die grundlegenden Hintergründe aufgezeigt. Damit auch Personen, welche keine fachliche Beziehung zur Berufs- und Studienberatung im Thurgau haben, die vorliegende Arbeit verstehen, werden die Grundstrukturen sowie die Aufgabengebiete der Berufs- und Studienberatung Thurgau aufgezeigt. Ergänzend werden anschliessend die Informations- und Kommunikationsmittel, welche hier Thema sind, beschrieben. Zudem werden ihre Entstehungsgeschichten und Hintergründe erklärt.

Im darauffolgenden Kapitel wird die angewendete Methode aufgezeigt. Nachdem die empirische Fundierung begründet und definiert wurde, können Angaben zur gewählten Stichprobe, sowie zur Datenerhebung und Datenauswertung gemacht

werden. Dies wird anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring theoriegeleitet erarbeitet.

Die Ergebnisse aus der Datenanalyse werden in Kapitel vier aufbereitet. Angebunden an die drei neuen Hilfsmittel, werden die Erträge aus den Interviews dargestellt.

Im Kapitel Diskussion und Ausblick wird die Fragestellung beantwortet, Überlegungen zu den Ergebnissen gemacht sowie das methodische Vorgehen reflektiert. Anschliessend wird im letzten Kapitel bezüglich der vorliegenden Arbeit ein Fazit gezogen.

2. Theorieteil

Im Theorieteil wird zuerst die Digitalisierung thematisiert. Die Begrifflichkeiten werden definiert und die Entstehung der digitalen Medien sowie der Umgang in der Schweiz näher betrachtet. Danach wird die sozial-kognitive Laufbahntheorie herangezogen. Zuletzt wird die BSB Thurgau sowie die drei neuen Hilfsmittel vorgestellt und näher betrachtet.

2.1 Digitalisierung

Alle drei Informations- und Kommunikationsmittel, welche Inhalt dieser Arbeit sind, gehören zu den digitalen Medien. Daher wird in diesem Kapitel zuerst auf die Begrifflichkeiten eingegangen und anschliessend die Entstehung der digitalen Medien beleuchtet. Danach wird noch das digitale Verhalten in der Schweiz, speziell von den Jugendlichen, aufgezeigt. Zum Schluss wird die aktuelle Entwicklung der Digitalisierung in der Berufsberatung aufgeführt.

Das Wort „Medien“ wird heutzutage oft gebraucht und in verschiedenen Settings verwendet. Häufig auch im Zusammenhang mit anderen Wörtern wie zum Beispiel „neue Medien“ oder „digitale Medien“. Was versteht man jedoch genau darunter? Um Klarheit zu schaffen, wird hier darauf eingegangen und versucht eine Definition herzuleiten, wie das Wort „Medien“ in dieser Arbeit verstanden und gebraucht wird. Gemäss Duden (2000) wird unter „Medien“ alle Trägerschaften zur Informationsvermittlung wie zum Beispiel die Presse oder das Fernsehen

verstanden. Mit der Zeit entwickelte sich dies nicht nur für die Übermittlung von Informationen sondern auch zur Vermittlung von Kommunikation. So können sich mehrerer Parteien, welche sich nicht am selben Ort aufhalten, austauschen.

Dabei werden vier Medientypen unterschieden. Gemäss Pross (1972) in Wenzel (2013) gibt es vier verschiedene Typen. Die Primären, Sekundären, Tertiären und die Quartären Medien.

Unter den Primärmedien versteht man die unmittelbaren Äusserungen von Menschen. Dazu gehören die Stimme, die Mimik und die Gestik.

Mit Sekundärmedien (Zeitungen, Bücher) wird Kommunikation auch über räumliche und zeitliche Distanzen möglich. Sie werden auch Druckmedien genannt, wodurch für die Produktion ein technisches Hilfsmittel benötigt wird. Der Empfänger jedoch kann ohne technische Hilfsmittel die Kommunikation empfangen.

Bei den Tertiärmedien brauchen beide Kommunikationspartner ein technisches Hilfsmittel, wodurch sie auch „elektronische Medien“ genannt werden. Gemeint sind Telefon, Radio, Film und Fernseher.

Zu den Quartärmedien gehören Mail, Chat, SMS, Internet und Apps. Sie wurden erst durch die Digitaltechnik möglich. So werden sie auch „digitale Medien“ genannt.

In der Vergangenheit wurde der Begriff „neue Medien“ immer wieder für etwas anderes gebraucht. Mit dem Aufkommen des Fernsehers wurde der Fernseher als neues Medium bezeichnet. Durch die neuen Techniken und Entwicklungen der digitalen Medien, wurden das Internet und die damit verbundenen Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten mit dem Begriff benannt.

In dieser Arbeit wird der Begriff „digitale Medien“ und „neue Medien“ für das Selbe benutzt. Es sind das Internet und die Datenübermittlung in digitaler Form damit gemeint. Dazu werden heutzutage verschiedene Geräte wie der PC, das Smartphone oder das Tablet benötigt. Da die drei behandelnden Informations- und Kommunikationsmittel zwei Apps und eine Internetseite sind, gehören sie alle zu den „digitalen“- und im weitesten Sinne auch zu den „neuen“ Medien.

Nun wird noch kurz auf die Entstehung der digitalen Medien eingegangen, bevor die Nutzung in der Schweiz und die aktuelle Digitalisierung in der Berufsberatung beleuchtet werden.

Die digitale Revolution hat gemäss Bertsche und Como-Zipfel (2014) in den 1980er Jahren mit der Verbreitung des Computers begonnen. Das Internet wie wir es heute kennen, wurde 1990 für die breite Öffentlichkeit zugänglich und hat seither die Arbeitswelt und den Alltag der meisten Menschen nachhaltig verändert. Die „digitalen Medien“ greifen allgemein immer mehr in den Alltag der Menschen ein, da sie an verschiedenen Orten und zu jeder Zeit zur Verfügung stehen. Dies hat gemäss Wenzel (2013) Auswirkung auf die individuellen Lebenswelten der Menschen. Die Frage ist, wie eine Beratungsstelle wie das BIZ auf die Veränderungen eingeht und die unterschiedlichen Lebenswelten berücksichtigen kann. Informationen aus der ganzen Welt werden im Internet gesammelt, geordnet und allgemein verfügbar gemacht. Die rasante Entwicklung der medialen Welt ist oft im Diskurs zwischen Chancen und Risiken, dessen Ausmass bis heute nicht angemessen reflektiert und abgeschätzt werden kann. Die Unsicherheit und Angst im Umgang mit den digitalen Medien ist auch 20 Jahre nach der flächendeckenden Einführung des Internets immer wieder in der Gesellschaft spürbar (vgl. Bertsche und Como-Zipfel, 2014).

Die Nutzung der digitalen Medien in der Schweiz nimmt gemäss der MUI Studie 2015 insgesamt zu. 85% der Schweizer greifen über ein mobiles Gerät (Smartphone oder Tablet) auf das Internet zu. Wie in der Abbildung 1 zu sehen, steigt die Internet-Nutzung per Smartphone oder Tablet in der Schweiz stark an.



ENTWICKLUNG DER FALLWEISEN MEDIENNUTZUNG

Internet-Nutzung per Smartphone und Tablet nimmt weiter zu.

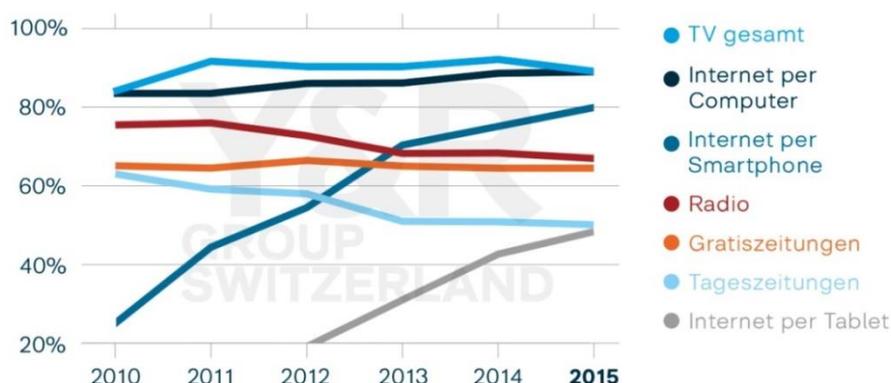


Abbildung 1: Mediennutzung in der Schweiz

Da zwei der drei untersuchten Informations- und Kommunikationsmittel die Arbeit der Berufsberater und Berufsberaterinnen mit den Jugendlichen betrifft, wird hier noch auf das digitale Verhalten der jungen Schweizer und Schweizerinnen eingegangen.

Die Jugendlichen in der Schweiz wachsen mit grossen medialen Möglichkeiten auf. Die JAMES Studie (2016) zeigt, dass 99% der Jugendlichen (12 bis 19 Jahre) ein eigenes Smartphone besitzen. 2010 waren es erst 49%. Ausserdem haben vier von fünf Jugendlichen ein Tablet im Haushalt. Sie beschäftigen sich in ihrer Freizeit am meisten mit ihrem Smartphone und dem Internet, vor anderen Freizeitbeschäftigungen wie zum Beispiel Freunde treffen oder Sport. Im Internet nutzen die Jugendlichen zur Unterhaltung am häufigsten Videoportale, hören Musik oder stöbern in sozialen Netzwerken. YouTube ist für die Jugendlichen bei der Studie 2016 die beliebteste Webseite. Die Nutzung des Internets verlagert sich, wie auch in der MUI-Studie zu sehen ist, auf Smartphones und Tablets. Das Telefonieren mit dem Handy gerät somit in den Hintergrund. Die kleinen Geräte werden vorwiegend für die Kommunikation über Whats-App, als Uhr, zum surfen im Internet, zum Musik hören oder für die Benutzung der sozialen Netzwerke verwendet. Die beliebtesten Apps sind Whats-App, Instagram, Snapchat und YouTube. Deutlich angestiegen ist die durchschnittliche online-Zeit der Jugendlichen. 2016 sind sie nach eigenen Angaben unter der Woche 2h 30min und am Wochenende 3h 40min online. Dies ist ein Anstieg von 25% zur Untersuchung im Jahre 2014. Auffällig ist die rasante Steigerung der Beliebtheit von Videos, ob über soziale Netzwerke, Whats-App oder YouTube (vgl. Waller et al., 2016).

Die Studie zeigt, wie versiert die Jugendlichen in der Schweiz mit digitalen Medien umgehen. Viele Erwachsene fühlen sich der schnellen Entwicklung nicht gewachsen. Für die Medienkompetenz ist jedoch nicht nur die Nutzung und das technische Wissen wichtig, sondern auch der reflektierte Umgang damit und die Abschätzung der Folgen. Somit können Jugendliche und Erwachsene im Austausch viel voneinander lernen (vgl. Willemse et al., 2014).

Die Theorien und Studien zeigen auf, wie die digitalen Medien in der Gesellschaft verankert sind und wie präsent, zum Teil vielleicht auch unbewusst, das Thema in der heutigen Zeit doch ist. Somit ist es nicht verwunderlich, dass sich auch die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung unumgänglich mit diesem Thema auseinandersetzen muss.

Das Laufbahnzentrum der Stadt Zürich war das erste Berufsinformationszentrum (BIZ) in der Schweiz. 2016 bauten sie ihren Eingangsbereich zu einem modernen BIZ um. Es gibt keine Ordner und grosse Regale mehr, sondern farbige Tische und Computern. Die Tische sind in Themenbereiche aufgeteilt und mit einigen Postkarten, auf denen Arbeitsbereiche zu sehen sind, ausgestattet. Mit dem QR-Code auf der Postkarte können die Kunden genaue Informationen zu den Tätigkeitsbereichen bekommen. Jugendliche in der Berufswahl können anhand eines interaktiven Apps einen spielerischen Berufs-Check machen. Nachdem sie ihre Interessen eingegeben haben, werden ihnen passende Berufe vorgeschlagen und sie können virtuell in die entsprechenden Berufsbekleidungen schlüpfen. Ausserdem werden ihnen Fotos und Filme zu den Lehrberufen angezeigt (vgl. Merkt, 2016).

Die Erneuerung des Laufbahnzentrums Zürich ist die neuste Entwicklung bezüglich der Digitalisierung in der Berufsberatung. Die Informationsflut wird immer mehr versteckt, damit die Kunden nicht erschlagen werden. Viel mehr wird versucht, interaktiv die Kunden dahin zu bewegen, was sie intuitiv anzieht. Dabei wird auf die heutigen Gewohnheiten eingegangen und die neuen Medien miteinbezogen (vgl. Merkt, 2016).



Abbildung 2: Links: BIZ Zürich 1985, Rechts: BIZ Zürich 2016

2.2 Sozial-kognitive Laufbahntheorie

Das Ziel dieser Arbeit ist, den Umgang der Berufsberater und Berufsberaterinnen im Thurgau mit den drei neuen Informations- und Kommunikationsmitteln zu untersuchen. Die Beratenden sind in ihrer Berufsrolle gefragt und bringen daher eine eigene berufliche Laufbahn mit.

Gemäss Lent, Brown und Hackett (1994, 2000) in Gasteiger (2014) versucht die sozial-kognitive Laufbahntheorie die Entwicklung von beruflichen Interessen, Ziele und Handlungen durch individuelle und soziokulturelle Faktoren zu erklären. Die Theorie basiert auf der sozialkognitiven Theorie von Banduras, welche besagt, dass Menschen die eigene Persönlichkeitsentwicklung aktiv mitgestalten. Zentral dabei sind die Selbstwirksamkeitserwartung, die persönlichen Ziele und die Erfolgserwartung.

Die **Selbstwirksamkeitserwartung** beschreibt der Glaube einer Person an ihre Fähigkeiten und durch ihre Handlungen ein Ziel zu erreichen oder gewisse Anforderungen zu erfüllen. Gemäss Gasteiger (2014) nimmt eine Person eher eine Aufgabe in Angriff, wenn sie von sich überzeugt ist, die nötigen Fähigkeiten zu besitzen und die Aufgabe positiv bewältigen zu können. Hingegen werden Aufgaben, welche die Fähigkeiten der Person übersteigen, eher gemieden.

Die **Erfolgserwartung** beschreibt die Überzeugung einer Person, ein positives Ergebnis erzielen zu können (Gasteiger, 2014).

Die sozial kognitive Laufbahntheorie (Abbildung 2) besagt, dass das **Interesse** einer Person für eine Tätigkeit sich dann entwickelt, wenn sich die Person kompetent fühlt (**Selbstwirksamkeitserwartung**) und glaubt, ein positives Resultat durch ihr Handeln (**Erfolgserwartung**) erzielen zu können. Das Interesse wiederum fördert die **Zielformulierung** und die Handlung, welche die angestrebten Leistungen bewirken (Gasteiger, 2014).

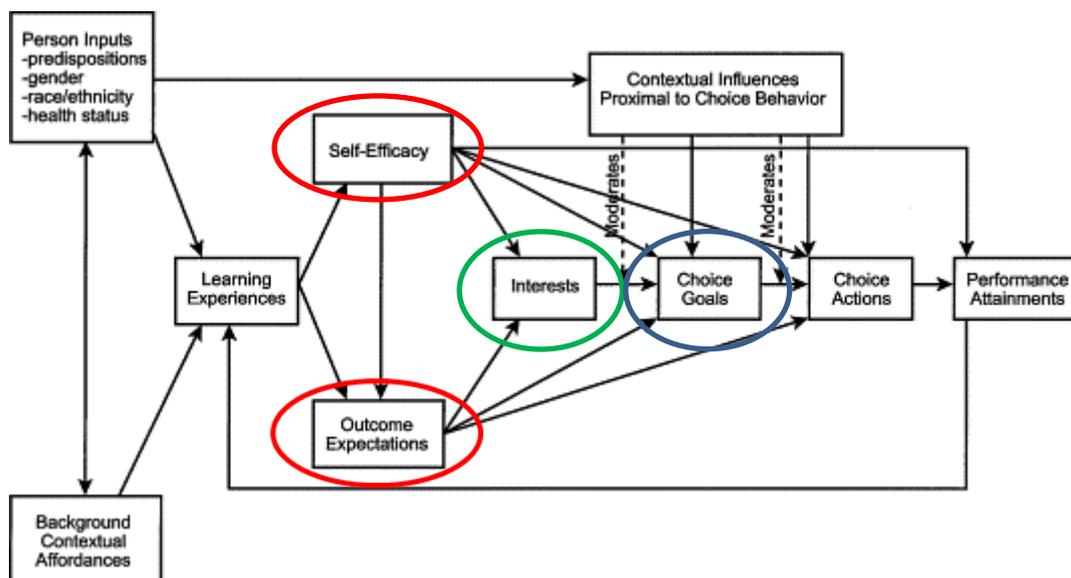


Abbildung 3: Interessensentwicklung

Wie kann nun die Theorie mit der hier anfallenden Thematik verbunden werden? Das erwartete Ziel oder die Leistung in dieser Untersuchung ist der Nutzen oder die Anwendung der neuen Medien von den Berufsberater und Berufsberaterinnen. Um gemäss der sozial-kognitiven Laufbahntheorie in die Umsetzung und Handlung zu kommen, müssen die Beratenden ein Interesse für die neuen Informations- und Kommunikationsmittel entwickeln. Das Interesse kann entstehen, wenn sie es sich zutrauen (Selbstwirksamkeitserwartung) und ein positives Resultat erwarten (Erfolgserwartung). Dies wiederum wird von ihren bisherigen Erfahrungen und den Faktoren der Umwelt und der Person geprägt. Im Vordergrund stehen in dieser Untersuchung somit ihre Erfolgserwartung bezüglich der neuen Hilfsmittel sowie der bereits vorhandene Umgang der Beratenden mit den neuen Medien. Die individuellen Wahrnehmungen der eigenen Fähigkeit und die gesteckten Ziele, also ob jemand das Ziel hat das neue Hilfsmittel zu gebrauchen und einen versierten Umgang damit zu erlernen, beeinflusst die Leistung stark.

Damit die neuen Hilfsmittel in der Berufs- und Studienberatung eingeordnet werden können und verstanden wird, wie sie zum Einsatz kommen, wird nun zuerst die BSB Thurgau vorgestellt. In einem weiteren Schritt werden die drei Hilfsmittel genau beschrieben. Dabei wird auf ihre Entstehungsgeschichte eingegangen und ihre Funktionalitäten aufgezeigt.

2.3 Die Berufs- und Studienberatung Thurgau

Im Kanton Thurgau ist die Berufs- und Laufbahnberatung (BSB) dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung unterstellt. Die Zentralstelle hat ihren Sitz in Frauenfeld und beschäftigt sechs Mitarbeiter inklusiv den Leiter der Berufs- und Laufbahnberatung. Die Berufsinformationszentren (BIZ) sind in drei Regionalstellen gegliedert. In der Regionalstelle Frauenfeld sind neun Berufs- und Studienberater und Beraterinnen und zwei Sekretärinnen angestellt. Die Regionalstellen Kreuzlingen und Amriswil beschäftigen je fünf Berufs- und Studienberater und Beraterinnen und eine Sekretariatsstelle.

Die Berufs- und Laufbahnberatung im Kanton Thurgau erbringt folgende Dienstleistungen:

- BIZ

In den BIZ findet man Informationen und Medien zum Thema Beruf, Ausbildung und Weiterbildung, welche zum Teil auch ausgeliehen werden können.

Ausserdem können an den Internetstationen selbständige Recherchen gemacht werden und bei Fragen steht das Sekretariat zur Verfügung. Beratungstermine können ebenfalls beim Sekretariat vereinbart werden.

- Beratung

Schüler und Schülerinnen ab der zweiten Oberstufe, Mittelschüler und Mittelschülerinnen und Erwachsene können ein persönliches Beratungsgespräch von ca. 60 bis 90 Minuten vereinbaren. Nach Abschluss einer Grundausbildung und zweijähriger Berufserfahrung wird die Beratung kostenpflichtig. Für bis zu drei Beratungstermine wird Pauschal 200.- Franken verrechnet. Eine umfassende Persönlichkeits- und Potentialanalyse kostet 750.- Franken.

- Laufbahn-Input/ Informationsgespräche

Jeden Donnerstag von 16.00 bis 19.00 Uhr können in allen drei Regionalstellen kostenlose Informationsgespräche von ca. 20 Minuten in Anspruch genommen werden. Dafür braucht es keine Voranmeldung.

- Berufswahl-Input

Jeden Mittwoch von 13.30 bis 17.00 Uhr werden den Schülerinnen und Schüler der zweiten Oberstufe und deren Eltern Berufswahl-Inputs angeboten. Fragen zu den Berufen, den Schnupperstellen, der Berufs- oder Schulwahl und zu Vorgehensweisen werden in Informationsgesprächen von höchstens 30 Minuten bearbeitet. Wenn nötig wird ein weiterer Beratungstermin vereinbart. Der Berufswahl-Input ist kostenlos, benötigt keine Anmeldung und findet in allen drei Regionalstellen statt.

- Kurse und Workshops

Das Angebot von Kursen und Workshops verändert sich immer wieder und findet zu aktuellen Themen statt. Themen wie „Brückenangebote“, „Abschluss mit Anschluss“ oder „Mein Kind in der Berufswahl“ sind aktuelle Angebote.

- Case Management Berufsbildung

Das Angebot ist für Jugendliche, bei denen die Ausbildung gefährdet ist. Meistens sind es Mehrfachproblematiken, welche vom Case Management mit allen Beteiligten systematisch erfasst und Massnahmen erarbeitet werden.

- Mentoring

Das Mentoring ist ein Angebot vom Kanton, welche Jugendliche im Übergang in die Berufsbildung begleitet. Dazu werden erfahrene Personen (Mentoren) eingesetzt, welche die jungen Erwachsenen auf ihrem Weg begleiten. Die Anmeldung für die Förderbeziehung erfolgt über die Berufsberatung.

- BIZplus

Das Projekt wird vom Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB), vom Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) und von der Stiftung Zukunft Thurgau (SZT) getragen. In der Regionalstelle Kreuzlingen werden alle Thurgauer und Thurgauerinnen in den Bereichen Bildung, Arbeit, Bewerbung und Stellensuche jeden Dienstagnachmittag unterstützt. Dies beinhaltet Bewerbungsunterlagen überarbeiten, Stellensuche, Stellenportale nutzen und das Üben von Telefongesprächen.

- Migration, Transition und Elternbildung

Die Berufs- und Studienberatung Thurgau hat das Projekt „Migration, Transition und Elternbildung“ 2014 ins Leben gerufen. Ziel ist es, Personen mit Migrationshintergrund, das Schweizer Bildungssystem und die Berufswahl näher zu bringen. Dazu werden interkulturelle Vermittler geschult, damit sie anschliessend Informationsveranstaltungen in ihrem kulturellen Kreis durchführen können. Das Projekt wird durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) finanziell unterstützt.

Ausserdem führen alle Regionalstellen in Zusammenarbeit mit den Schulhäusern Klassenveranstaltungen und Elternabende im BIZ durch. Im Unterschied zu anderen Kantonen, sind die Berufs-, Studien- und Laufbahnberater und Beraterinnen nicht in den einzelnen Schulhäusern präsent. Alle Veranstaltungen finden in den drei Regionalstellen statt.

2.4 Informations- und Kommunikationsmittel

Damit der Forschungsgegenstand klar ist, werden hier noch die drei Hilfsmittel, welche im Sommer 2016 in allen Regionalstellen im Thurgau eingeführt wurden, dargestellt. Die drei betreffenden Informations- und Kommunikationsmittel sind das überarbeitete Internetportal www.berufsberatung.ch (bb.ch), die BIZ-App und die interaktive Actionbound-App. Diese drei Instrumente sind im Sommer 2016 im Thurgau, in den drei BIZ Standorten, neu eingeführt worden. Das Internetportal gab es natürlich zuvor schon und wird gesamtschweizerisch angewendet. Dennoch interessiert, wie die Berufsberater und Berufsberaterinnen im Thurgau den Relaunch bewerten und wie sie mit der neuen Maske und den neuen Funktionen umgehen. Die BIZ-App wurde in Anlehnung an das BIZ-App von Schaffhausen und in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen erarbeitet. Das Actionbound ist ein Instrument, das sich der Kanton Thurgau eigenständig für die Klasseneinführungen erarbeitet hat. Im Folgenden wird das Vorgehen und die Entstehung der Informations- und Kommunikationsmittel bis zu ihrer Einführung aufgezeigt.

2.4.1 Internetportal www.berufsberatung.ch

1996 wurde die erste Version von www.berufsberatung.ch (bb.ch) aufgeschaltet und die zweite Version 1998. Die Zielgruppen sind vor allem die Ratsuchenden der BSB, jedoch auch die Fachpersonen. Im Jahr 2007 wurde das Schweizerische Dienstleistungszentrums Berufsbildung/ Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (SDBB) gegründet und übernahm die Verantwortung für das Internetportal. Die ersten Leitlinien für eine grundlegende Überarbeitung des Portals sind im Jahr 2011 vom SDBB festgehalten worden. Seit dem Sommer 2016 ist nun die vierte, komplett überarbeitete Version online. Über 200 Fachpersonen aus den kantonalen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen aus der ganzen Schweiz aktualisieren die Daten auf dem Informationsportal bb.ch fortlaufend. Die Finanzierung erfolgt gleichermassen über die Kantone und den Bund. Das Portal ist für alle Geräte (PC, Handy, Tablet usw.) kompatibel (vgl. SDBB, 2016).

Da das Design und die Datenbankstrukturen schon 20 Jahre alt waren, sollte das neue Portal benutzerfreundlicher und zeitgemässer sein. Ausserdem ist das alte Portal immer störungsanfälliger geworden, weil die Datenverarbeitung und die täglichen Zugriffe markant gestiegen sind. Durch die stetige Entwicklung sind immer

neue Bereiche dazu geschaltet worden, wodurch die Betriebssicherheit auffallend schlechter wurde.

Mit neuem Auftritt, neuer Struktur und erweiterten Funktionen ist das neue Portal weiterhin das offizielle Schweizer Informationsportal zu Beruf, Ausbildung und Arbeitswelt.

Die Datenbankstruktur ist eine der markantesten Veränderungen. Früher war die Oberflächenstruktur in „Berufswahl“, „Laufbahn“ und „Weiterbildung“ mit drei verschiedenen Farben gegliedert. Neu gibt es die Hauptrubriken „Berufe“, „Aus- und Weiterbildung“ und „Arbeit und Beschäftigung“. Dies verlangte von allen Nutzern ein Umdenken. Unter der Rubrik „Berufe“ sind lediglich alle Informationen zu den verschiedenen Berufsbezeichnungen abgelegt. Die grosse Datenbank mit allen Lehrstellen, Studiengängen, Weiterbildungen, Kursen, Informationsveranstaltungen usw. ist nun unter der Rubrik „Aus- und Weiterbildungen“ zu finden. Die restlichen Informationen über den Arbeitsmarkt, Lohn, Laufbahn, Bewerbungsdossier usw. sind in der dritten Hauptrubrik „Arbeit und Beschäftigung“ untergebracht.

Ein weiterer Unterschied zum ist, dass die Datenbank nun in drei Sprachen vorhanden ist. Im alten Portal hatten die italienische, die französische und die deutsche Schweiz separate Datenbanken, welche einzeln mit Informationen ausgestattet werden mussten. Nun ist alles auf einer Datenbank in verschiedenen Sprachen verfügbar.

Der dritte beträchtliche Unterschied zwischen dem neuen und dem alten Portal ist die zusätzliche Funktion, spezifische kantonale Informationen zu einzelnen Themen zu bekommen. Somit konnte auch das Thurgauer Portal www.abb.tg.ch verkleinert und alle kantonalen Informationen auf bb.ch zugänglich gemacht werden.

2.4.2 BIZ-App

Im Jahr 2011 kam die Idee von einer BIZ-App zum ersten Mal im BIZ Schaffhausen auf. Das BIZ Schaffhausen ist seit 2002 mit einer Webseite online. Die App sollte aber nicht die Internetseite widerspiegeln, sondern eine Ergänzung zu den vorhandenen Produkten sein. Ziel ist es, die Jugendlichen in ihrem Berufswahlprozess zu aktivieren und zu motivieren. Die Entwickler wollten dem technologischen Wandel gerecht werden und die Kommunikationskanäle der

Jugendlichen nutzen. Die BIZ-App richtet sich vorwiegend an Jugendliche welche im Berufswahlprozess sind, aber auch an Personen, welche sie in diesem Prozess begleiten. Seit 2013 ist die App online und wird von der Berufsberatung Schaffhausen an den Klassen- und Elternveranstaltungen vorgestellt.

Weitere Kantone wurden auf die BIZ-App aufmerksam und haben es fortlaufend adaptiert. Die ersten Überlegungen im Thurgau sind im Zusammenhang mit der Überarbeitung des Portals bb.ch gemacht worden. Die Frage ist aufgetaucht, ob der SDBB zum neuen Portal auch eine App erstellt. Da dies ein zu grosser Aufwand gewesen wäre, wurde dies verneint. So ging die Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB) auf die Suche nach Alternativen und hat entschieden, dass die BIZ-App von Schaffhausen einfach aufgebaut und handlich ist. Ziel ist es, den Jugendlichen im Berufswahlprozess einen schnellen Zugang zu den freien Lehrstellen und Lehrfirmen zu ermöglichen. Ausserdem ist die Lehrstellensuche über die Kantonsgrenze hinaus besser abgedeckt, wenn so viele Kantone wie möglich mitmachen.

Anfang 2015 war die verantwortliche Informationsfachfrau vom Thurgau an der ersten Fachsitzung zur Einführung des BIZ-Apps. Seit 2016 ist auch der Kanton Thurgau in der BIZ-App aufgeschaltet. An einer Fachtagung der BSB Thurgau wurde die BIZ-App und das Actionbound vorgestellt. Eine konkrete Einführung gab es nicht. Die Idee war, dass die Beratungspersonen die App eigenständig erkunden. Ausserdem wurden in den Regionalstellen Informationsflyer verteilt, welche auf der einen Seite für die Beratungspersonen und auf der anderen Seite für die Kunden sind.

Die App ist im Hauptmenü in folgende drei Hauptkategorien mit je zwei Unterkategorien eingeteilt:

Berufe Assistent: -Nach Interesse

 -Nach Kategorie

Lehrberufe: -Nach Berufsfeld

 -Nach ABC

Lehrstellen Navigator: -Nach Favoriten

 -Nach Berufsfeld

Im „Berufe Assistent“ kann spielerisch die passende Ausbildung gesucht werden und die Berufsfavoriten mit einem Stern gekennzeichnet werden. In der Kategorie „Lehrberufe“ befindet sich eine Übersicht über die Lehrberufe und es kann über die Berufe recherchiert werden. In der dritten Kategorie, dem „Lehrstellen Navigator“, können die freien Lehrstellen der gesetzten Berufsfavoriten oder von ganzen Berufsfeldern auf einer Karte angezeigt werden.

2.4.3 Actionbound

Die Actionbound-App ist öffentlich und für jedermann zugänglich. Jede Privatperson kann in ein paar einfachen Schritten ein Quiz oder eine Rallye erstellen und einer Gruppe zur Verfügung stellen.

Anfang 2016 war die BSB Thurgau an einer Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Die Führung im Medienzentrum wurde mit der Actionbound-App durchgeführt. Dies kam bei vielen Teilnehmenden gut an und es kam die Idee auf, dies bei den Klasseneinführungen im BIZ anzuwenden. An einer Regionalstellenleitersitzung wurde beschlossen, dass diese Idee weiter verfolgt und umgesetzt wird. Grundsätzlich wollten die Regionalstellenleiter innovativ sein und die Klasseneinführungen modernisieren. Bis anhin wurde den Klassen im BIZ Aufgaben auf einem Blatt Papier gestellt. Sie mussten anhand eines ausgewählten Wunschberufes das BIZ erkunden. Diesen Teil der Klasseneinführungen leitete das Sekretariat, da die zweite Klassenhälfte einen Theorieteil bei der Beratungsperson hatte. Mit der Einführung des Actionbounds war ausserdem das Ziel, das Sekretariat bei den Klasseneinführungen im BIZ zu entlasten.

Die Informationsfachfrau der Zentralstelle Frauenfeld bekam den Auftrag, sich mit dem Actionbound auseinander zu setzen und die Bounds, so werden die einzelnen Quiz genannt, zu erstellen. Sie war den ganzen Frühling 2016 damit beschäftigt, da der Aufwand sehr hoch war. Es mussten für die verschiedenen Klassenniveaus unterschiedliche Bounds mit individuellen Schwierigkeitsgraden erstellt werden. Ausserdem mussten verschiedene Parcoursreihenfolgen ausgearbeitet werden, da nicht alle Schüler und Schülerinnen gleichzeitig an der PC Station oder mit dem gleichen Heft arbeiten können. Zudem musste berücksichtigt werden, dass sich Informationen und Bestimmungen über Berufe in kurzer Zeit ändern können. Nach

der Erarbeitung der Bounds gab es verschiedene Testdurchgänge und Anpassungen.

Die Klasseneinführungen finden immer von August bis November statt. Die Informationsfachfrau hat alle Berufsberatende vor dem August 2016 per Mail über die Durchführung informiert und den Link zu den Bounds mitgeteilt. Das Vorgehen sah so aus, dass die Beratenden vor dem Klassenbesuch im BIZ Kontakt mit den Klassenlehrer aufgenommen haben. Sie haben die Lehrer darum gebeten, dass alle Schüler und Schülerinnen sich die App auf ein eigenes Gerät (Handy oder Tablet) herunterladen. Mit dem WLAN Zugang an den BIZ Standorten konnten die Schüler und Schülerinnen die Bounds während ihrem Besuch online durchführen.

Da nun ein Bild vom Untersuchungsgegenstand und zu den herbeigezogenen Theorien besteht, wird folglich konkret auf die Methode und das Vorgehen der Untersuchung eingegangen.

3. Methode

Um die Ergebnisse dieser Arbeit einzuordnen, wird im diesem Kapitel zuerst erläutert, weshalb eine qualitative Untersuchung durchgeführt wurde. Anschliessend wird die gewählte Stichprobe aufgezeigt und zum Schluss das Vorgehen der Datenerhebung sowie der Datenauswertung beschrieben. Damit kann schlussendlich nachvollzogen werden, wie die Ergebnisse entstanden sind.

3.1 Qualitative Untersuchung

Aus der Fragestellung hat sich die empirische Fundierung ergeben. Da in den drei Regionalstellen im Thurgau lediglich 19 Berufsberater und Berufsberaterinnen tätig sind, kam die quantitative Untersuchung nicht in Frage. Die formalen Vorgaben für eine solche Untersuchung besagen, dass 20-50 Fragebögen erhoben werden müssen. Somit war klar, dass diese Arbeit durch eine qualitative Untersuchung mit 4-6 geführten Interviews den wissenschaftlichen Nachweis erbringen wird.

3.2 Stichprobe

Aus dem Interesse des Leiters der BSB Thurgau und der gemeinsam erarbeiteten Fragestellung hat sich die Stichprobe herausgestellt. Da es drei Regionalstellen gibt, welche gleichermassen berücksichtigt werden sollten, wurden pro Regionalstelle zwei Interviews geführt. Insgesamt ergibt dies sechs Interviews. Es wurde bei der Auswahl der Interviewpersonen darauf geachtet, dass die Geschlechter gleichmässig verteilt sind, obwohl in den Regionalstellen insgesamt viel mehr Frauen als Männer arbeiten. Somit wurden drei weibliche und drei männliche Personen interviewt. Ausserdem wurde auf den Jahrgang der Befragten geachtet, da sich die 3. Teilfrage auf das Alter der Berater und Beraterinnen bezieht. Gemäss der Theorie von Bertsche und Como-Zipfel (2014) hat die digitale Revolution in den 1980er begonnen, deshalb wurden drei Personen welche vor und drei Personen welche nach den 1980er geboren sind, befragt. Die jüngere Generation ist allgemein mit den digitalen Medien aufgewachsen und diese gehören nicht nur zu ihrem Alltag, sondern zu ihrem Leben. Sie sind daher sehr Vertraut mit den neuen Medien. Die ältere Generation hingegen hat mehrere Jahre ohne digitale Medien gelebt. Als die neuen Medien aufgekommen sind, waren sie dementsprechend in einem anderen Lebensabschnitt. Sie mussten entscheiden, ob sie auf den Zug aufspringen, sich für die Digitalisierung interessieren und die Entwicklung mitmachen wollten. Oder ob sie sich mit den neuen Medien nicht auseinandersetzen, da sie eventuell Berührungängste oder Zweifel hatten (vgl. Wenzel, 2013). Dazu wird folgende Hypothese aufgestellt:

„Personen, welche mit der digitalen Revolution aufgewachsen sind, können einfacher mit den neuen Informations- und Kommunikationsmitteln umgehen als diejenigen, welche nicht seit Geburt damit aufgewachsen sind.“

Die jüngeren Interviewpartnerinnen sind unbeabsichtigt alle weiblich. Die Altersspanne der Interviewpartner liegt zwischen 24 und 53 Jahren. Fünf von sechs Interviewpartnern haben einen Abschluss als Berufs-, Studien- und Laufbahnberater oder sind kurz davor. Ebenfalls wurde eine Sekretärin befragt, da sie bei den Klasseneinführungen den Teil im BIZ durchführt und somit das Actionbound-App anwendet.

3.3 Datenerhebung per Interview

Für die Auswahl der Interviewpartner und Partnerinnen sowie die Terminfindung wurden die Regionalstellenleiter per E-Mail angeschrieben, den Inhalt der Arbeit kurz beschrieben und die Kriterien für die Wahl der Interviewpartner mitgeteilt. Sie wurden darum gebeten, im Team abzusprechen, wer sich für die Interviews zur Verfügung stellt und dies zurückzumelden. Nach Bekanntgabe der Namen konnte direkt mit den Interviewpartnern Kontakt aufgenommen werden und einzelne Termine vereinbart werden. Die Interviews fanden in Amriswil und Kreuzlingen, in den Büros der Berater und Beraterinnen während ihrer Arbeitszeit statt. In Frauenfeld wurde das Zimmer für die Klassenveranstaltungen zur Verfügung gestellt. Die Interviews fanden ebenfalls während den Arbeitszeiten der Befragten statt. Eine Interviewpartnerin aus Kreuzlingen hatte während der Arbeitszeit keinen freien Termin mehr und stellte sich in ihrer Freizeit für das Interview zur Verfügung. Um ihr einen langen Weg zu ersparen, fand das Interview bei ihr zu Hause statt.

Für die Durchführung der Interviews wurde ein Interviewleitfaden erstellt. In der Einstiegserklärung wurde kurz erklärt um was es geht. Ebenfalls wurde mitgeteilt, dass das Interview anonymisiert und transkribiert wird. Am Anfang wurden die Dienstjahre und der Jahrgang der befragten Person aufgenommen. Die Interviewfragen wurden in vier Kategorien unterteilt. Zuerst wurden drei allgemeine Fragen gestellt. Anschliessend wurden je 10 bis 12 konkrete Fragen zu den drei Hilfsmitteln gestellt. Die jeweiligen Fragen wurden offen gestellt und die Formulierung und Reihenfolge war vom Gesprächsablauf abhängig. Das ganze Interview wurde mit einer Tonaufnahme auf dem Smartphone aufgenommen und anschliessend transkribiert.

3.4 Datenauswertung

Die Interviews wurden so schnell wie möglich nach der Aufnahme transkribiert. Dadurch sind pro Interview acht bis zwölf Seiten Material entstanden. Insgesamt gab es schlussendlich 63 Seiten transkribiertes Material. Es wurde ausgedruckt und von Hand ausgewertet. Das genaue Vorgehen wird im Folgenden näher beschrieben.

3.4.1 Transkribierung

Die Interviews wurden in Schweizerdeutsch durchgeführt und anschliessend wörtlich transkribiert. Die Dialektausdrücke wurden jedoch versucht ins Hochdeutsche zu übersetzen. Satzabbrüche oder Wiederholungen wurden auch notiert. Lange Pausen wurden in der Verschriftlichung mit Punkten gekennzeichnet und bedeutende Ausdrücke, wie zum Beispiel Lachen, wurden in Klammern gesetzt. Die befragte Person wurde mit „B“ und einer Zahl gekennzeichnet und die Interviewfragen mit einem „F“ abgekürzt.

Nachdem die Interviews transkribiert wurden, konnten sie mittels der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) ausgewertet werden.

3.4.2 Auswertung der Interviews nach Mayring

Gemäss Mayring (2015) muss zuerst ein Ablaufmodell aufgestellt werden sowie die Analysetechniken festgehalten werden. Dadurch wird die Analyse für andere überprüfbar und nachvollziehbar. Folglich wird das erarbeitete Ablaufmodell in acht Schritten aufgezeigt. Anschliessend werden die einzelnen Schritte beschrieben.

Für die Analyse des Materials wurde folgendes Vorgehen festgelegt:

1. Die Analyseeinheit wird bestimmt
2. Die Analyseform wird festgelegt
3. Die Kategorien werden definiert (Haupt- und Unterkategorien)
4. Die einzelnen Kategorien werden mit einem Kodierleitfaden versehen
5. Das Material wird durchgesehen und die Kategorien werden gekennzeichnet
6. Das Material wird durchgesehen und die Kategorien werden extrahiert
7. Die Kategorienbildung wird geprüft und eventuelle Anpassungen werden vorgenommen
8. Die Ergebnisse werden ausgearbeitet

Damit die Ergebnisse aus den Interviews nachvollzogen werden können, wird nun auf die einzelnen Ablaufschritte eingegangen und sie näher beschrieben.

Als **erster Schritt** wird die Analyseeinheit bestimmt. Nach Mayring (2015) beinhaltet die Analyseeinheit die Kodiereinheit, die Kontexteinheit sowie die Auswertungseinheit. In der Kodiereinheit soll der kleinste Materialbestandteil, welcher unter eine Kategorie fallen kann, bestimmt werden. Die Kontexteinheit beschreibt

den grössten Materialbestandteil und die Auswertungseinheit legt die Reihenfolge des auszuwertenden Materials fest. In der vorliegenden Arbeit wurde als kleinster Materialbestandteil, also als Kodiereinheit, ein Wort bestimmt. In den Interviews wurden zum Teil geschlossene Fragen gestellt, welche mit einem Wort beantwortet werden konnten. Somit kann dieses Wort bei der Analyse unter eine Kategorie fallen. Damit jedoch der Kontext, indem das Wort gefallen ist, verstanden wird, werden in den Kategorien Hinweise in Klammern eingefügt. Somit wird das eine Wort nicht kontextfrei erfasst. Als Kontexteinheit werden in dieser Analyse mehrere Sätze bestimmt. Dabei wird der Anzahl der Sätze keine Grenze festgesetzt. Nun wird noch die Auswertungseinheit festgelegt. Um in der Auswertung des Materials effizient zu sein, wird ein Interview nach dem anderen zu den Kategorien untersucht. Zuerst werden die Interviews nacheinander nach den Hauptkategorien gesichtet. Sie werden dabei von Beginn des Interviews bis zum Ende ausgewertet, ungeachtet welche Hauptkategorien in den Interviews zuerst angesprochen wurden. Jedes Interview wurde vom Anfang bis zum Ende separat ausgewertet.

Im **zweiten Schritt** wird die Analyseform festgelegt. Gemäss Mayring (2015) ist das Ziel qualitativer Inhaltsanalyse, systematisches sowie theoriegeleitetes Textverständnis herzuleiten. Dazu sollen die Texte auf ihre Grundstruktur überprüft werden, damit festgelegt werden kann, was mit dem Material durch die Analyse geschieht. Verschiedene Analyseformen führen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Mayring (2015) unterscheidet drei Grundformen der Analyse. Die „Zusammenfassung“, die „Explikation“ und die „Strukturierung“. In der „Zusammenfassung“ soll das Grundmaterial beibehalten, jedoch stark reduziert werden. In der „Explikation“ wird weiteres Material dazu gezogen, um Textstellen zu ergänzen oder erläutern. In der „Strukturierung“ werden aufgrund festgelegter Kriterien spezifische Ausschnitte aus dem Material herausgezogen, um bestimmte Aspekte einzuschätzen. Um die Fragestellung eingangs dieser Arbeit beantworten zu können, wird die „Strukturierung als Analyseform gewählt. Das Material soll mittels bestimmter Kategorien, welche sich aus der Fragestellung ergeben, analysiert werden. Somit können Aussagen, welche sich auf die Fragestellung beziehen, herausgefiltert werden.

Dies bedeutet, dass im **dritten Schritt** Kategorien gebildet werden. Sie sind in Haupt- und Unterkategorien gegliedert.

In Anlehnung an die Fragestellung werden folgende Hauptkategorien definiert:

- I. Vorteile der neuen Hilfsmittel
- II. Nachteile der neuen Hilfsmittel
- III. Notwendigkeit der neuen Hilfsmittel
- IV. Umgang der Beratenden mit den neuen Hilfsmittel

Daraus folgen zu jeder Hauptkategorie die Unterkategorien:

- I. A) Vorteile des Internetportals berufsberatung.ch
B) Vorteile der BIZ-App
C) Vorteile des Actionbounds
- II. A) Nachteile des Internetportals berufsberatung.ch
B) Nachteile der BIZ-App
C) Nachteile des Actionbound
- III. A) Notwendigkeit des Internetportal bb.ch
B) Notwendigkeit der BIZ-App
C) Notwendigkeit des Actionbound
- IV. A) Zurechtkommen der jüngeren BSLB mit dem Internetportal bb.ch
B) Zurechtkommen der jüngeren BSLB mit der BIZ-App
C) Zurechtkommen der jüngeren BSLB mit dem Actionbound
D) Zurechtkommen der älteren BSLB mit dem Internetportal bb.ch
E) Zurechtkommen der älteren BSLB mit der BIZ-App
F) Zurechtkommen der älteren BSLB mit dem Actionbound

Der **vierte Schritt** ist die Erarbeitung eines Kodierleitfadens und die Einbettung der Unterkategorien. Dabei wird gemäss Mayring (2015) eine Definition der Kategorien vorgenommen und Ankerbeispiele genannt.

Damit es besser gelesen werden kann, werden die Kategorien im Leitfaden abgekürzt. Dennoch ist klar zu sehen, welche Unterkategorien damit gemeint sind. Der tabellarische Kodierleitfaden ist im Anhang angeführt.

In **Schritt fünf** wird das Material durchgesehen und die Kategorien gekennzeichnet. Wie schon erwähnt wird dies von Hand gemacht. Zuerst wird ein Interview nach dem anderen gesichtet und die Hauptkategorien mit Farben angestrichen. Die Vorteile

werden grün, die Nachteile rot, die Notwendigkeit violett, das Zurechtkommen der Jüngeren mit gelb und das Zurechtkommen der Älteren mit blau unterstrichen.

In einem zweiten Durchgang des Materials werden die Fundstellen am Rande mit den Nummern der Unterkategorien markiert.

Dabei ist aufgefallen, dass viele befragte Personen Verbesserungsvorschläge genannt haben, welche nur im weitesten Sinne für Beantwortung der Fragestellung relevant sind. Jedoch für die BSB Thurgau sicherlich interessant sind. Daher wird in einer weiteren Durchsicht des Materials, die Verbesserungsvorschläge orange unterstrichen. Da sie aber für die Beantwortung der Fragestellung nicht relevant sind, wird keine eigene Kategorie gebildet und die Vorschläge nicht in die Analyse miteinbezogen. Die Verbesserungsvorschläge werden aber dem Leser nicht vorenthalten und im Kapitel 5.2 dargelegt.

Als nächstes wird im **Schritt sechs** das Material nochmals durchgesehen und die Fundstellen zu den entsprechenden Kategorien extrahiert. Dabei werden sie meistens in ganzen Sätzen übernommen. Weggelassene Stellen werden am Anfang und am Ende eines Satzes mit drei Punkten gekennzeichnet. In der Mitte eines Abschnitts mit drei Punkten in einer eckigen Klammer. Es findet in diesem Schritt keine Paraphrasierung statt. Die Sätze werden eins zu eins von den Interviews extrahiert. Wenn ein Satz durch die Extraktion aus dem Zusammenhang gerissen wird, da zuvor zum Beispiel eine geschlossene Frage gestellt wurde, kann dies durch Ergänzungen in Klammern verständlich gemacht werden. Die Extraktion ist im Anhang der Arbeit beigelegt.

Der **siebte Schritt**, die Überprüfung und Anpassung der Kategorienbildung, wurde bei den drei Durchsichten des Materials gemacht. Die Kategorien wurden nicht angepasst. Jedoch wurde bei der Extraktion des Materials zum Teil Fundstellen ergänzt, geändert oder gestrichen. Die Herausforderung war, dass ein Paar stellen in mehrere Kategorien gehören. Dies wurde auch zugelassen und die Fundstellen wurden mehrfach verwendet.

Im **Schritt acht** werden die Ergebnisse aus dem extrahierten Material erarbeitet. Dazu wird folglich ein eigenes Kapitel erstellt.

4. Ergebnisse

Zur Strukturierung der Ergebnisaufbereitung gibt es unterschiedliche Überlegungen. Zuerst war die Idee, diese nach den Standorten, also nach den Regionalstellen der BIZ, zu ordnen. Dies ist jedoch nicht logisch, da die Standorte für die Fragestellung keine Relevanz darstellen. Die Unterteilung der Ergebnisse nach den erarbeiteten Kategorien und Unterkategorien macht auch keinen Sinn, da somit kein Überblick über ein ganzes Hilfsmittel geschaffen werden kann. Ausserdem war ja eingangs die Fragestellung: „Wie gehen die Berufs-, Studien- und Laufbahnberater- und Beraterinnen im Thurgau mit den neuen Informations- und Kommunikationsmittel in ihrem Arbeitsalltag um?“ Dies kann nur beantwortet werden, wenn die Ergebnisse zu jedem einzelnen Hilfsmittel zusammengetragen werden. Somit werden in den nächsten Kapiteln zuerst die Ergebnisse zum Internetportal, danach zur BIZ-App und zum Schluss noch zum Actionbound dargestellt.

Die Ergebnisse werden in einem Text zusammengefasst. Entscheidende Stellen werden mit Zitaten aus den Interviews untermauert. Dadurch sollten die Resultate nachvollziehbar und fassbar sein.

4.1 Ergebnisse vom Internetportal www.berufsberatung.ch

Das offizielle Schweizer Informationsportal zu Beruf, Ausbildung und Arbeitswelt www.berufsberatung.ch ist für die Arbeit der Berufs-, Studien- und Laufbahnberater und Beraterinnen nicht mehr wegzudenken. Es ist das täglich Instrument, welches sie zur Vorbereitung von Beratungsgesprächen nutzen, während Beratungen direkt am Computer den Kunden zeigen und im BIZ Dienst benötigen.

„Ja ich denke, das ist so das Herz der Beratungen. Ich brauche es sehr viel, ich brauche es sehr unterschiedlich, auch je nach dem wer mir gegenüber sitzt.“

„Also ohne bb.ch müsste man mehr mit Google arbeiten. Und noch mehr Zeug auswendig wissen (lacht) respektive man würde dann eben nicht alles wissen und darum finde ich, sie ist sehr sehr wichtig. So ein wenig das Herzstück von der Beratung.“

„Sehr wichtig. Ja sehr wichtig, dies ist so mein tägliches Arbeitsinstrument, welches ich wie gesagt alleine für mich brauche aber auch für die Klienten und das finde ich voll wertvoll, ohne die wäre es auch für die Klienten kaum machbar.“

Von mehreren interviewten Personen wird erwähnt, dass sie das Internetportal oft zur Recherche verwenden, da es unmöglich ist, alles zu wissen. So informieren sie sich

über spezifische Weiterbildungen oder gehen den konkreten Fragen der Kunden nach. Ausserdem zeigen sie den Kunden auf, wo sie ihre Informationen selber generieren können und speziell den Jugendlichen, woher sie die Übersicht über die freien Lehrstellen bekommen. Auch im Laufbahninput und Berufswahlinput wird es von den Beratenden sehr oft als unterstützendes Instrument herbeigezogen. Zudem gibt es auf dem Portal noch einen internen Bereich, indem Informationen für die Fachpersonen abgelegt sind. Dieser wird jedoch nicht von allen gleich häufig genutzt. Ein weiterer Bereich auf dem Portal, welcher angesprochen wird, ist „my Berufswahl“. Dies ist ein Berufswahl-Parcours für die Schüler und Schülerinnen, Eltern und Lehrer. Die Schüler und Schülerinnen werden in sieben Schritten durch die Ausbildungen geführt und können interaktive Arbeitsblätter erarbeiten. Mit einer Anmeldung bekommen die registrierten Personen regelmässig Informationen zu den aktuellen Themen. Gemäss einer interviewten Person wird dies jedoch sowohl von den Schülern wie auch von den Beratenden praktisch nie angewendet. Der Grund könnte sein, dass die kantonspezifischen Informationen vom Thurgau nicht vorhanden sind und die Schulen andere Hilfsmittel, wie zum Beispiel das Berufswahl-Portfolio, zur Verfügung haben.

Alle Interviewten sagen, dass das Portal für ihre tägliche Arbeit sehr wichtig und auch notwendig ist. Jedoch gehen ihre Meinungen bezüglich dem alten und dem neuen Portal auseinander. Niemand sagt, dass das alte Portal grundsätzlich besser war als das Neue. Vier von sechs Befragten vertreten den Standpunkt, dass das alte Portal altmodisch war und das neue Portal frischer, moderner und visuell ansprechender ist.

„Ja (Es war notwendig das Portal zu überarbeiten). Sie war ein wenig altbacken dahergekommen als Ganzes...“

„Ich finde jetzt kommt es ein wenig frischer daher. Es wirkt moderner... „

Bezüglich der Nützlichkeit sagen zwei Personen dass das alte und das neue Portal gleich nützlich sind. Einer Person bringt das neue Portal nur optisch einen Mehrwert, da sie es als Werkzeug für ihre Arbeit benötigt und nutzt wie es ihr gegeben wird. Die restlichen Interviewpartner sind der Meinung, dass das neue Portal einen Mehrwert bringt. Sie erwähnen dabei, dass es mehr Informationen und hilfreiche Arbeitsmittel hat und mehr kantonsspezifische Informationen zu finden sind. Ausserdem werden die technischen Aspekte erwähnt. Es wird vermutet, dass beim alten Internetportal nicht mehr alle technischen Möglichkeiten vorhanden waren.

„...von der Technik her weiss ich nicht wie weit sie (das alte Portal) noch den heutigen Ansprüchen genug tut...“

Eine befragte Person ist der Meinung, dass das alte Portal bei den Kunden einen Wiedererkennungswert hatte, da es schon mehrere Jahre genutzt wurde. Viele Erwachsene, welche in der Beratung waren, kannten das Portal noch von der Berufswahl in der Sekundarschule.

Ein weiterer Aspekt ist die Hervorhebung der Hauptrubriken durch die Farben und die damit verbundene Struktur. Durch die Farben wurde das alte Portal übersichtlicher empfunden.

„...das alte Portal war für den Laien strukturierter. Also im alten Portal hatte sich jeder zu Recht gefunden. Und für das neue braucht es fast ein wenig Vorkenntnisse. Aber weil man jetzt so viel mehr darin findet, finde ich unter dem Strich gut, dass es überarbeitet wurde.“

„...die Struktur ist der heutigen Zeit angepasst.“

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass es notwendig war, dass Portal zu überarbeiten. Ein neuer und modernerer Auftritt war sicherlich erforderlich. Da das neue Internetportal auch zum Teil inhaltlich einen Mehrwert bringt, niemand von den befragten Personen das alte Portal besser fand und es das wichtigste Hilfsmittel für die Berufsberatenden in ihrem Arbeitsalltag ist, war eine Überarbeitung des alten Portals angezeigt.

Die vielen Vorteile, welche das neue Portal gegenüber dem alten bringt, werden hier noch näher betrachtet. Dass der Auftritt frischer, strukturierter, visuell ansprechender und professioneller ist, wurde schon mehrmals erwähnt. Die interviewten Personen empfinden das neue Portal benutzerfreundlicher, vielseitiger und intuitiver zum Bedienen.

„Also es ist sicher ein wenig benutzerfreundlicher als das andere, vielleicht ein wenig intuitiver zu bedienen. Ich glaube es ist wirklich so ein wenig die Form, der Inhalt ist ja eigentlich der Selbe, einfach ein wenig anders verpackt, ein wenig anders strukturiert. Ich glaube es ist schon ein wenig benutzerfreundlicher konstruiert.“

Die detailliertere Suchmaske, also dass die Suchfunktionen feiner sind und die Suche nach verschiedenen Kriterien eingegrenzt werden kann, unterstützt den Benutzer, zu seinen Informationen zu kommen. Zudem kann durch den Direkteinstieg für spezifische Benutzergruppen wie die Schüler, die Studierenden, die

Stellensuchenden, die Eltern und die Berufsberatenden schneller auf den benötigten Bereich zugegriffen werden.

Für die Beratungspersonen sind die guten Arbeitsmittel, die verschiedenen Merkblätter und die kantonsspezifischen Informationen ein weiterer Vorteil des neuen Portals und sehr hilfreich für ihre tägliche Arbeit.

Für die Jugendlichen, welche in der Berufswahl sind, gibt es mehrere Vorteile für die Lehrstellensuche. Sie können direkt von der Frontseite auf die freien Lehrstellen zugreifen. Bei der Lehrstellensuche gibt es eine Kartenfunktion, wodurch die freien Lehrstellen über den Kanton hinaus, mittels der Bestimmung eines Radius, ersichtlich gemacht werden können. Die Standorte der Lehrbetriebe werden auch auf einer Karte angezeigt. Ausserdem sind alle verfügbaren Informationen (Filme, Bilder, BIZ-Informationsblatt) über die entsprechenden Ausbildungsberufe, an einem Ort zu finden. Auf dem alten Portal waren die Berufsfilme in einem anderen Bereich als die Informationsblätter abgelegt. Zu den einzelnen Ausbildungsberufen kann ausserdem ein Interessenscheck durchgeführt werden, welcher auf dem alten Portal nicht vorhanden war.

„Gut finde ich die Kartenfunktion bei den Lehrstellen, dass du quasi im Umkreis suchen kannst und dann zeigt sie es dir auch graphisch an, dass finde ganz genial. Das ist wirklich gut.“

In den Interviews wird auch erwähnt, dass der Migrationsbereich umfassender ist und wichtige Informationen in verschiedenen Sprachen vorhanden sind. Das ganze Internetportal ist vielseitiger geworden und fast jedes Gebiet ist dokumentiert. Man findet alles auf einer Seite.

Die befragten Personen finden es sehr gut, dass wieder eine gute Übersicht über die freien Lehrstellen gedruckt werden kann. Dies war am Anfang, als das neue Portal aufgeschaltet wurde, noch nicht möglich. Besser gesagt, es war viel komplizierter und das Dokument musste zuerst heruntergeladen werden, bevor es gedruckt werden konnte. Auch als sehr Hilfreich und als ein wichtiges Instrument erachtet, werden die BIZ-Infoblätter, welche schnell auf bb.ch eingesehen werden können. Dadurch können wichtige Auskünfte schnell generiert werden. Dies war jedoch auf dem alten Portal schon möglich. Abschliessend möchte zu den Vorteilen gesagt werden, dass die befragten Personen sehr schätzen, dass die Fachfrau Information und Dokumentation die Beratenden laufend über die Neuerungen auf dem

Internetportal informiert. Dadurch werden neue Funktionen entdeckt und Abläufe optimiert.

Ein paar Nachteile vom neuen Portal fallen den befragten Personen jedoch auch auf. Obwohl die Struktur des Portals bei den Vorteilen erwähnt wurde, wird sie hier auch als Nachteil aufgezählt. Der Aufbau und die Darstellung des neuen Internetportals sind komplizierter und nicht für alle logisch. Zum Teil finden die Beratenden nicht alle Informationen dort wo sie es erwarten, da die drei Hauptrubriken „Berufe“, „Aus- und Weiterbildung“ und „Arbeit und Beschäftigung“ nicht für alle einleuchtend sind.

„Es war auch nicht alles so intuitiv, hatte ich das Gefühl am Anfang, also nach der Umstellung. Man hat nicht alles dort gefunden, wo man es vielleicht erwartet hätte. Ich bin vielleicht am Anfang auch ein wenig enttäuscht, vom ersten Eindruck, also rein optisch wie es ausgesehen hat. Es war noch nicht so ganz dass was ich gedacht habe, dass wäre jetzt eine moderne Homepage. Oder fast eine Überfüllung von Informationen, fast schon „to much“.“

„Eben die Struktur von bb.ch finde ich nicht so einfach. Ja dass man gerade drauf geht und sofort herausfindet wo finde ich was.“

Die Befragten sind der Meinung, dass sie sich mit der Zeit da schon zu Recht gefunden haben oder noch werden. Jedoch Personen, welche nicht täglich mit dem Portal arbeiten, können mit der neuen Struktur wahrscheinlich grosse Mühe haben. Zudem hat es zu viele Informationen und es ist unübersichtlich, wodurch sich die Kunden auf der Seite verlieren können.

„Das alte Portal war für den Laien strukturierter. Also im alten Portal hatte sich jeder zu Recht gefunden. Und für das Neue braucht es fast ein wenig Vorkenntnisse.“

„Den Nachteil wie bei allem, wenn es zu viele Informationen hat, kann man sich verlieren. Also ich habe das Gefühl, dass sich Leute nicht mehr zu Recht finden. Ich höre viel von Lehrpersonen, welche zu uns ins BIZ kommen, mit Klassen, welche sagen, sie kommen nicht mehr zu Recht. Wir, wo es jeden Tag brauchen, mir werden es dadurch bedienen können, aber jemand der nur einmal in der Woche schnell rein geht, der wird Mühe haben. Also es ist komplizierter zum Bedienen. Und dies ist der Nachteil, denke ich. Also Kritik ist sicher auch von Lehrpersonen, dass es unübersichtlich ist.“

Dass die Hauptrubriken des neuen Portals nicht mit Farben gekennzeichnet sind wie im alten, wird ebenfalls als Nachteil angesehen. Vor allem am Telefon war es mit den Farben einfacher, jemanden etwas zu erklären. Gerade für fremdsprachige Personen war es eine Erleichterung.

Vermisst werden auch der allgemeine Interessenstest und der Studententest. Wobei der Interessenstest (gemeint ist der Interessenskompass von Erwin Egloff) auf dem Portal verlinkt ist und auf einer anderen Internetseite gemacht werden kann, fehlt der Studententest ganz. Bemängelt wird auch, dass nicht die ganze Funktionsfähigkeit des Internetportals von Anfang an vorhanden war. Zum Beispiel ist in den Interviews die fehlende Druckmöglichkeit der BIZ-Infoblätter von den befragten Personen mehrmals erwähnt worden. Ausserdem gab es manchmal Systemunterbrüche, wodurch nicht auf das Portal zugegriffen werden konnte. Ein weiterer negativer Punkt ist die Suchfunktion. Zum einen wird kein Ergebnis angezeigt, wenn man etwas Falsches eingibt und zum anderen muss man sehr lange runterscrollen, wenn man zum Beispiel nach dem Alphabet sucht und einen Beruf mit dem Anfangsbuchstaben Z finden möchte. Zudem muss man wissen was man sucht und die Hacken bei den richtigen Suchkriterien setzen, da ansonsten zu viele oder zu wenige Informationen angezeigt werden. Es fehlt auch die Verlinkung der Hauptrubriken. Wenn man einen Beruf sucht und danach die vorahnden Ausbildungen dazu angezeigt haben möchte, muss man die Rubrik wechseln.

Folglich kann allgemein gesagt werden, dass viele Vorteile leider auch Nachteile mit sich ziehen. Obwohl es hilfreich ist auf viele Informationen zugreifen zu können, kann genau auch die Menge der Informationen hinderlich für die Benutzerfreundlichkeit sein.

„Ja es ist die Frage ob die Frontseite entlastet werden kann. So alla weniger ist mehr.“

Alle sechs befragten Personen haben sich durch „learning by doing“ an das neue Internetportal herangetraut. Sie sagen, dass sie das Portal einfach ausprobiert haben, als es aufgeschaltet wurde. Sie haben zuvor von der Fachfrau Information und Dokumentation per Mail ein paar Hinweise bekommen und anschliessend erkundeten sie eigenständig das neue Portal. In den Pausen haben sich Gespräche ergeben, wo sich die Mitarbeitenden gegenseitige Tipps gegeben haben. Dies fanden viele hilfreich, da es immer wieder Sachen gibt, welche sie nicht auf Anhieb finden. Durch die tägliche Anwendung kommen sie aber immer besser mit dem neuen Portal zurecht.

„Ja es ist mir leicht gefallen. Ich habe mich gefreut, dass es kommt. Und war zuerst ein wenig enttäuscht, also der erste Eindruck war so überladen, ein wenig unstrukturiert hatte ich das Gefühl. Also zuerst so ein wenig Vorfreude, dann ein wenig enttäuscht und dann aber mit der Zeit mit dem benützen hat man gemerkt, dass das Meiste drauf ist, was man wirklich braucht.“

Keine interviewte Person ist negativ an das neue Hilfsmittel herangegangen und alle sind der Meinung, dass sie momentan gut damit zurechtkommen. Es braucht jedoch Zeit, sich wieder an das neue Portal zu gewöhnen, die Sachen zu finden und die Abläufe zu internalisieren.

„Es ist Vieles Gewohnheitssache. Wenn man jetzt ein paar Jahre mit der alten gearbeitet hat muss man sich einfach umgewöhnen und es geht einfach immer besser.“

Bezüglich dem Umgang mit dem neuen Portal der jüngeren und den älteren Beratungspersonen gab es keine relevanten Unterschiede. Alle gingen mit einer positiven Grundstimmung an das neue Hilfsmittel heran und waren am Anfang ein wenig überfordert. Dies verging jedoch bei allen mit der Anwendung und der erfüllten Erwartungshaltung. Zwei der befragten Personen sind der Meinung, dass eventuell eine kurze Einführung mit den wichtigsten Infos, den Einstieg erleichtert hätte. Vor allem die Aufteilung der Hauptrubriken und die Informationen dahinter waren nicht für alle erkennbar.

„Weil für mich ist etwas ganz wesentliches, was ich aber nicht selber herausgefunden habe, weil es mir nie so bewusst war, weil es mir nie jemand gesagt hat, ist eben, dass ich unter der Rubrik „Berufe“, finde ich die Berufe und unter „Aus- und Weiterbildung“ finde ich die Adressen und zwar nur die Adressen und dort nur die Berufe. Das war etwas was mir nicht greifbar war und etwa nach einem viertel Jahr, sagte es mir [...] Aber ich brauchte monatelang die Homepage und ich habe dies nicht bewusst begriffen. Und dies ist jetzt genau die Einführung, welche ich jedem Kunde weiter gebe, dort die Berufe und dort die Adressen. Es ist eigentlich völlig logisch, aber ich finde es ist nicht offensichtlich.“

4.2 Ergebnisse der BIZ-App

Die BIZ-App ist im Gegensatz zum Internetportal ein ganz anderes Hilfsmittel. Es ist kein Arbeitsinstrument, welches die Berufs-, Studien- und Laufbahnberater und Beraterinnen täglich in ihrer Arbeit brauchen. Es ist nicht einmal ein Instrument, welches sie persönlich brauchen, da die primäre Zielgruppe die Schüler und Schülerinnen in der Berufswahl sind. Dennoch gibt es von den Beratenden verschiedene Meinungen zur Einführung der BIZ-App im Thurgau. Der Umgang der Beratenden mit der App sowie die Nutzung sind auch sehr unterschiedlich. Die einen vertreten den Standpunkt, dass es die App nicht braucht, da die gleichen Informationen auch auf dem Internetportal bb.ch zu finden sind und das Portal auch mit dem Smartphone kompatibel ist.

„Ich weiss eben nicht ob dies entstanden ist in der Zeit wo bb.ch noch auf der alten Version gewesen ist und noch nicht Smartphone tauglich war. Ich weiss nicht ob dies nun ein wenig zweigleisig oder überholt ist. Dass es vielleicht gar nicht mehr gebraucht wird.“

Die Anderen finden es gut dass es die App gibt, da es zur heutigen Zeit gehört und einen Kanal ist, welchen die Jugendlichen nutzen.

„Aber wenn es die Jugendlichen nutzen und es ihnen hilft zu den Lehrstellen zu kommen, wieso nicht?“

„Also wenn dies einen Kanal ist, welchen die Jugendlichen brauchen, wenn man sie so erreichen kann, dann ist es sicher gut.“

„...dann bekommen sie ja gerade die Nachricht wenn eine Lehrstelle offen ist. Ich meine, das ist ein super Service, oder ich meine für diese Zielgruppe ist es wirklich genial.“

„Finde ich wirklich wichtig, A) dass es so ein App gibt und B) die Jugendlichen eine Gelegenheit haben dies dann auch umzusetzen.“

Die Hälfte der befragten Personen empfehlen den Jugendlichen die BIZ-App in den Beratungen nicht. Zum einen weil sie keinen Mehrwert im Gegensatz zum Internetportal sehen und zum anderen weil sie der Meinung sind, dass die Jugendlichen so oder so schon zu viele Informationen bekommen. Es ist besser, wenn die Jugendliche wissen dass es das Internetportal www.berufsberatung.ch, den Lehrstellennachweis LENA und das Lehrfirmenverzeichnis LEFI gibt.

„Die Frage ist aber ob dies Sinn macht wenn diese als Pushnachrichten auf ihr Handy kommen. In der Schule müssen sie es eh abgestellt haben. Wenn sie zuhause sind haben sie auch einen PC wo sie es nachschauen können. Von diesem her ist für mich der Sinn nicht so ganz gegeben.“

Diejenigen, welche die App empfehlen oder empfehlen würden, tun dies auch nur sporadisch wenn sie gerade daran denken.

„Ja ich habe es auch schon empfohlen. Es ist jetzt nicht dass es zum Standard gehört, dass ich es jedes Mal empfehle weil ich es manchmal schlicht und einfach mal vergesse...“

Grundsätzlich ist die BIZ-App nicht so präsent bei den Beratenden. In den Beratungen empfehlen sie es sehr wenig, da nur beschränkt die passende Zielgruppe in den Beratungsgesprächen ist. Ausserdem sagt eine befragte Person, dass die App nicht auf dem Radar der Beratenden ist. In Gesprächen mit den Mitarbeitenden oder in anderen Settings kommt die App nie zur Sprache. Zudem ist es für die tägliche Arbeit der Berufs-, Studien- und Laufbahnberater und Beraterinnen

nicht notwendig. Sie brauchen das Internetportal, wodurch sie viel mehr Informationen auf einmal bekommen.

Dennoch sehen die Befragten auch Vorteile der BIZ-App, welche sich jedoch vorwiegend auf die Jugendlichen beziehen und nicht auf sie als Beratungsperson selber. Alle finden, dass es für die Jugendlichen sehr praktisch ist, da die App auf dem Handy ist und die Jugendlichen so oder so viel Zeit damit verbringen.

Die App ist kompakt, übersichtlich, einfach und die Jugendlichen haben schnell einen Zugriff auf die freien Lehrstellen. Es ist spielerisch aufgebaut und ein Kanal, welche die jungen Menschen heutzutage brauchen.

„...ist einfach praktisch wenn es auf dem Handy ist...“

„...praktisch weil sie eher in ein App gehen, was einfacher funktioniert auf dem Handy als die Homepage. Weil die Homepage so viel drauf hat, da könnte es vielleicht überfordernd sein auf dem Handy, wäre das App praktischer.“

Sie können auch von unterwegs gut darauf zugreifen, da die App auf dem Handy benutzerfreundlicher als das Internetportal ist.

„Dass man auch, gerade Jugendliche, wenn sie unterwegs sind, im Ausgang mit Kollegen [...]Sie können es einander gerade zeigen. [...] Und so können sie wirklich jederzeit, zu jeder Tageszeit können sie schnell schauen, wo die Lehrstellen vom Maurer sind. Und einander zeigen. Dies finde ich wirklich gut.“

Als Vorteil wird auch die Suchfunktion mit der Karte und dem Radius genannt. Dadurch werden die freien Lehrstellen auch über den eigenen Kanton hinaus angezeigt. Dies ist für Jugendliche, welche an der Kantonsgrenze leben sehr praktisch.

„Ja was ich auch lässig finde ist, dass man mit Karten suchen kann. Weil da merke ich auch gerade im Thurgau haben wir so viele kleine Dörfer, wenn es vielleicht nur ein Kilometer weg ist von Amriswil ist es manchmal den Jugendlichen nicht so bewusst wie nah oder wie weit es ist. Und so haben sie es eigentlich auch schön visualisiert.“

Das kennzeichnen von favorisierten Berufen und die darauf folgenden Pushnachrichten werden als Vorteil sowie auch als Nachteil der App erwähnt. Da die Jugendlichen so viele Apps und Spiele auf dem Smartphone haben, könnte es sein, dass die Pushnachrichten und die BIZ-App untergehen. Ausserdem wird in den Interviews gesagt, dass zu viele Informationen auf der App sind, wodurch es unübersichtlich ist.

„Die Jugendlichen haben so viele Apps, und so viele Infos und eine Flut von Sachen auf ihren Smartphones. Ich frage mich einfach wo die BIZ-App steht? Ob sie überhaupt wahrgenommen wird? Oder ob sie unter geht neben all dem anderen was sonst noch kommt, Pushnachrichten und weiss ich was alles [...] und irgendwo gibt es wahrscheinlich eine Grenze.“

Der einfache Interessenstest, welcher auf der App ist, wird als zu einfach bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, dass dieser Test auf der App keine Berufsberatung mit einem ausführlichen Interessenstest ersetzt.

„Es hatte noch so wie ein Interessenstest drauf. Auf der BIZ-App. Den habe ich mal durchgemacht, der ist schon sehr einfach, fast schon zu einfach. Das ist mir dann so...ja es ist ok so spielerisch aber fast schon eine Stufe zu grob.“

Erwähnt wird auch, dass es eigentlich wichtig sei, dass die Bilder und Berufsvideos auf der App sind, jedoch würde dies wieder viel mehr Datenvolumen brauchen. Ausserdem ist die Frage aufgetaucht, ob man nicht das gleiche Layout wie auf dem Internetportal benutzen kann. Zwei befragte Personen finden die Bedienung der App unklar, da sie den Ausstieg nicht finden. Zudem wird angesprochen, dass die Jugendlichen mit den vielen Möglichkeiten von Informationsbeschaffungen überfordert sind. Die Beratungspersonen können den Jugendlichen nicht das Portal, das LEFI, den LENA und die BIZ-App zeigen. Dies sind zu viele Informationen auf einmal für die Jugendlichen.

„...aber bis jetzt habe ich es fast noch nie empfohlen. Weil ich immer das Gefühl habe, dann ist es nochmals etwas dazu, dann zeigst du ihnen bb.ch, dann zeigst du ihnen LEFI und dann zeigst du ihnen auch noch die BIZ-App und die einen sind schon mit den anderen zwei schon genug gefordert.“

Die anfänglichen technischen Probleme werden ebenfalls als Nachteil bezeichnet. Als mehrere Kantone, unter anderem auch der Thurgau, in der App aufgeschaltet wurde, kam es öfters zu Systemfehlern. Die aktuellen Daten konnten nicht geladen werden oder die App konnte nicht beendet werden. Dadurch arbeitet das System im Hintergrund weiter und schaltete sich selbständig wieder ein. Diese Fehler konnten jedoch behoben werden.

Alle sechs Interviewpartner haben die BIZ-App heruntergeladen und ausprobiert. Die zwei Personen, welche den Ausstieg nicht gefunden haben, fanden die App nicht ansprechend. Daher haben sie sich mit der App auch nicht auseinandergesetzt und schnell wieder bei Seite gelegt.

„...bei einer App, wenn ich diese nutzen möchte, muss sie mich ansprechen wenn ich sie aufschalte. Wenn sie mich nicht anspricht, dann schaue ich gar nicht mehr weiter. Weil mir dann die Zeit zu schade ist um noch darin zu investieren. Und die BIZ-App spricht mich jetzt nicht an vom Aufbau her wie es gemacht ist.“

Interessant ist, dass es eine ältere und eine jüngere Person ist, welche sagt, dass sie mit der Benützung der App Schwierigkeiten hat. Die jüngere beschreibt sich sogar als regelmässige Benutzerin von Apps und dennoch ist ihr der Aufbau der App nicht logisch. Die restlichen befragten Personen kommen gut mit der BIZ-App zurecht. Sie finden die Bedienung sehr einfach, selbsterklärend und logisch aufgebaut.

„Es ist tatsächlich die erste App die ich gedownloadet habe. Und es hat funktioniert, von daher muss es einfach gewesen sein, da ich es geschafft habe. Und auch die Bedienung war simpel.“

Dennoch ist die App bei den Berufs-, Studien- und Laufbahnberater und Beraterinnen nicht präsent. Die Beratenden erwarten durch die Anwendung der App keinen Erfolg in ihren täglichen Beratungen. Darum sagt ein Berater, dass er keine Vorteile der App sieht, da sie für seine tägliche Arbeit keinen Nutzen hat.

Zur Vervollständigung werden folglich noch ein paar Aussagen, welche die befragten Personen im Interview gemacht haben, richtig gestellt. Es wird davon ausgegangen, dass sich die betroffenen Personen zu wenig mit dem Hilfsmittel auseinandergesetzt haben, wodurch die unklaren Aussagen entstanden sind. Es sind jedoch nicht dieselben zwei Personen, welche der Meinung sind, dass die BIZ-App nicht ansprechend ist.

Die eine Äusserung bezieht sich auf die Beschreibungen der Berufe in der App. Sie werden mit den Beschreibungen auf dem Internetportal www.berufsberatung.ch gemessen. Die zweite Aussage bezieht sich auf die Kantonsbegrenzung der App. Es wird behauptet, dass man bei der BIZ-App auf die Kantone beschränkt ist. Dies möchte folglich aufgedeckt und revidiert werden.

Die erste Aussage lautet wie folgt:

„Und Berufsbeschreibungen, nehme ich an, also ich habe es jetzt nicht verglichen, aber ich denke die ist einiges kürzer, knapper, kompakter, die Sprache jugendgerechter, vielleicht könnte das ein Vorteil sein.“

Die Berufsbeschreibungen auf der BIZ-App sind dieselben wie auf dem Internetportal. Sie sind eins zu eins übernommen worden. Einzig die Weiterbildungen und Adressen der Berufsverbände sind bei der BIZ-App weggelassen worden. Der

restliche Text ist derselbe und es sind dieselben Wörter benutzt worden. Es ist auch nicht in eine jugendgerechtere Sprache umgewandelt worden.

Die zweite Aussage lautet:

„... vielleicht ist dies noch ein Nachteil, dass man wieder eher eingeschränkt auf den thurgauer Bereich ist.“

In der BIZ App gibt es verschiedene Möglichkeiten die Kantonsgrenzen zu überwinden. Bei der Installierung muss man einen Kanton wählen, später können jedoch unter Einstellungen weitere Kantone hinzugefügt werden. Ergänzend kann auf der Kartenfunktion der Radius angegeben werden, wodurch alle Lehrbetriebe in diesem bestimmten Umkreis angezeigt werden, auch wenn die Kantonsgrenze überschritten wird.

Übergeordnet kann gesagt werden, dass die App keinen direkten Nutzen für den beruflichen Alltag der Beratenden hat und daher auch nicht präsent ist. Die befragten Personen sind jedoch grösstenteils der Meinung, dass für die Jugendlichen eine solche App gut und hilfreich ist.

4.3 Ergebnisse vom Actionbound

Die Actionbound-App ist ein Hilfsmittel, welches die Berufs- und Studienberatung Thurgau nur für die Klasseneinführungen anwendet. Die App wird jedoch nicht direkt von den Berufs-, Studien- und Laufbahnberater und Beraterinnen, sondern meistens von den Sekretärinnen genutzt.

Bei der Durchführung der Interviews war auffällig, dass nicht alle dieselben Erfolgserwartung des Actionbound und damit auch von den Klasseneinführungen haben. Für die Mehrheit ist das Ziel der Klasseneinführungen, dass die Jugendlichen das BIZ kennenlernen, die Hemmschwelle abgebaut wird und sie wissen, dass bei Fragen rund um die Berufswahl ihnen das BIZ weiterhelfen kann. Eine interviewte Person sagt zusätzlich, dass ausserdem die Medienkompetenz der Jugendlichen gefördert werden soll. Ergänzend wird erwähnt, dass mit der Einführung des Actionbounds das Sekretariat bei den Klasseneinführungen entlastet werden sollte.

„Also das Wichtigste ist, wieso wir die Klasseneinführungen machen, der Hauptgrund ist, dass sie überhaupt einmal wissen wo wir sind. Wer wir sind. Damit sie keine Hemmungen haben um

hier her zukommen und dass sie uns kennenlernen und sehen, dass sie einfach vorbeikommen dürfen und ja so ein wenig das Ganze einfach kennenlernen.“

„Ich persönlich finde einfach Medienkompetenz, wie ich vorher schon gesagt habe, das ist wichtig. Und es ist einfach einen Schritt zu dem, dass sie lernen damit umzugehen, weil es hat Übungen darunter wo sie in www.berufsberatung.ch etwas finden müssen. Und da musst du eben genau die Klicks machen. Und wenn du das erste Mal auf die Seite gehst und du nicht definierst was du suchst, es geht um eine Grundbildung, wenn du das Kreuz nicht machst, dann kommen 2667 Berufe. Oder? Du musst es einschränken. Sonst kommst du nicht auf das was du möchtest. Und dies lernen sie.“

Eine befragte Person verfolgt ein ganz anderes Ziel mit den Klasseneinführungen. Sie ist der Meinung, dass die Jugendlichen anhand eines konkreten Berufswunsches das BIZ erkunden sollen. Dies war das frühere Vorgehen. Die Jugendlichen bekamen ein Aufgabenblatt, indem sie einen Wunschberuf definieren sollten und bestimmte Fragen dazu beantworten mussten.

„Weil ich habe keine Kontrolle ob sie den Beruf, welcher für sie wichtig ist, ob sie diesen gefunden haben oder nicht. Weil mein Ziel war es, dass sie mit einem konkreten Berufswunsch runter gehen ins BIZ und über diesen recherchieren.“

Somit ist die Ausgangslage, in der die Beratenden interviewt wurden, sehr unterschiedlich. Es ist auch ersichtlich, dass diejenige Person, welche die Erwartung hatte, dass die Jugendlichen einen bestimmten Beruf erkunden, keinen Mehrwert im Hilfsmittel sieht. Sogar den Nutzen in Frage stellt und wahrscheinlich mit der alten Version zufriedener war.

„Nach mir gibt es keinen Mehrwert weil es ist alles auf dem Gerät und zuvor habe ich gewusst wenn sie wieder bei mir oben sind, sie haben etwas in der Hand, wo sie mitnehmen können.“

„...aber wie der Nutzen ist, dass stelle ich ein wenig in Frage.“

Die restlichen Interviewpartner stellen zwar den Mehrwert auch in Frage, finden aber das Vorgehen und die Einführung des Hilfsmittels gut. Sie sind der Meinung, dass es das gewünschte Ziel erreicht und innovativ ist.

„Es unterstützt in diesem Sinne, mit der Homepage, mit dem BIZ wie funktioniert es. Sie werden ran geführt. Dies definitiv.“

Die Beratenden sehen den spielerischen Faktor als Vorteil an. Sie haben den Eindruck, dass die Jugendlichen Freude an der Actionbound-App haben und es cool finden, dass sie mit dem Smartphone oder dem Tablet arbeiten können.

„Ich sehe schon es ist spielerisch, wenn sie die Fragen durchgehen müssen dann läutet es wenn sie die Punkte haben und so [...] Ich glaube die Jugendlichen haben noch Freude daran, dass kann ich mir noch vorstellen ja.“

Die App ist im Zeitgeist der Jugendlichen. Es holt sie dort ab wo sie stehen und es ist sehr Jugendadäquat, da sie zum Teil bereits in den Schulen mit Tablets arbeiten.

„Ich meine, es gibt auch Schulen hier in der Region, welche nur noch oder sehr viel mit Tablets unterrichten. Also da sind wir eigentlich sehr nahe.“

Es ist sehr interaktiv und die Jugendlichen müssen nicht immer nur zuhören, sondern können sich auch individuell bewegen. Zudem fördert die Anwendung einer neuen App die Medienkompetenz. Die Jugendlichen können selbständig und in ihrem Tempo an die Aufgaben gehen, da es sehr selbsterklärend ist, sowie verschiedene Niveaus vorhanden sind. Ausserdem können sie Punkte sammeln, wodurch die Motivation erhöht wird.

„Man kann es alleine arbeiten lassen. Ich meine das Sekretariat ist natürlich schon anwesend aber es ist nicht so, dass sie 20 Minuten voll präsent sind und unterrichten müssen und machen und tun.“

Die Befragten sehen nicht nur Vorteile was die Jugendlichen betrifft, sondern auch Pluspunkte für sie selber. Zum einen können die Fragen mit wenig Aufwand bearbeitet und angepasst werden. Die App hat Potenzial und kann auf das nächste Jahr verbessert werden.

„Vorteil ist, dass man die Fragen selber stellen kann. Also man kann es wie selber bearbeiten. Man kann es daher auch relativ einfach anpassen.“

Ausserdem spart es Ressourcen und das Sekretariat ist ein wenig entlastet, wobei es da noch Verbesserungspotenzial gibt. Zurzeit ist das Sekretariat noch stark damit beschäftigt, dass die ganze Klasse einen Zugriff auf die Actionbound-App haben. Wenn die Klassen nicht vorbereitet kommen und die App noch nicht heruntergeladen haben, braucht es Zeit, um dies noch zu installieren. Ausserdem müssen sich die Jugendlichen zusätzlich noch in das WLAN von den BIZ Standorten einloggen, damit sie die App online nutzen können. Dies ist momentan noch sehr umständlich und die Klassen verlieren viel Zeit.

„Nachteil ist einfach von der Zeit her mit dem einloggen jetzt gerade rein technisch. Weil es braucht eine gewisse Zeit bis alle sich eingeloggt haben. [...] Das ist so ein Nachteil vom zeitlichen Ablauf her, wo wir gesehen haben dass wir einfach ja zum Teil über fünf Minuten gebraucht haben bis die Verbindung gestanden ist.“

Die Formulierungen der Fragen werden zudem bemängelt. Nicht alle Fragen sind optimal formuliert oder manche werden als überflüssig empfunden. Ausserdem sind die Formulierungen und Fragestellungen für das Niveau E fast schon zu kompliziert. Dies wird für die nächsten Klasseneinführungen angepasst und verbessert.

„Fragen, welche wir jetzt auf der App drauf haben finde ich noch nicht genial, [...] Also ich finde die noch nicht so schlau, also man könnte noch mehr raus holen, glaube ich.“

Eine Person hat von den Jugendlichen mitbekommen, dass sie während der Durchführung der Bounds oft abgelenkt wurden. Da sie die App auf dem eigenen Smartphone gemacht haben, war die Versuchung sehr gross, eintreffende Nachrichten zu lesen anstatt die Aufgaben im Actionbound zu erledigen. Ferner ist es möglich, die Fragen zu umgehen und einfach „weiter“ zu drücken, anstatt sich mit der Fragestellung auseinander zu setzen. Die Jugendlichen werden nicht angehalten die Aufgaben korrekt zu machen oder sich bei Unklarheiten Hilfe zu holen.

„Ja sie haben es mit dem eigenen Natel gemacht und gewisse haben dann gefunden, das war eine grosse Ablenkung für sie, sie haben immer das Natel vor sich und dann kommt ein WhatsApp rein und man möchte eigentlich lieber das WhatsApp lesen als im Actionbound ein wenig herumdrücken.“

Eine weitere Person hat die fehlende Auseinandersetzung mit einem spezifischen Beruf, als Nachteil des neuen Hilfsmittels genannt. Dass die Jugendlichen das BIZ nicht mehr in Bezug ihres Wunschberufes erkunden, sei ein kleiner Nachteil. Hier muss jedoch erwähnt werden, dass dies nicht direkt ein Nachteil der Actionbound-App ist, sondern als Nachteil des neuen Vorgehens empfunden wird.

Alle befragten Berufsberatenden haben die Actionbound-App heruntergeladen. Vier davon haben die Bounds ausprobiert und wollten wissen, was die Jugendlichen bei dieser Aufgabenstellung machen müssen. Jemand hat es erst ausprobiert, als das Interview anstand. Sie brauchte einen Anstoss, damit sie sich mit der App auseinander setzte. Die andere Person hat die App zwar kurz angesehen, jedoch nicht viel Zeit gehabt und wieder beiseitegelegt. Anschliessend hat die Person gemerkt, dass sie die App nicht braucht. Zusätzlich ist die Person von dem Actionbound-App nicht begeistert, da es ihre Arbeit negativ beeinflusste. Es ist diejenige Person, welche gerne hätte, dass die Jugendlichen das BIZ anhand eines Wunschberufes erkunden. Sie fühlt sich dadurch in ihrer Arbeit eingeschränkt, dass sie zuvor auf dem Blatt der Jugendlichen gesehen hat, dass sie sich mit einem Beruf

auseinandergesetzt haben. Nun hat sie keine Kontrolle mehr, weil die Jugendlichen die Bounds auf ihren eigenen Geräten machen.

„Dann bin ich nochmals rein und habe drei Fragen beantwortet und danach habe ich aufgehört. Weil, also es war gerade auch in einer Phase, wo ich zeitlich nicht viel Zeit hatte und dann habe ich gesehen, ja ich brauche es nicht und ich bin ganz klar nicht Fan gewesen von dem weil es hat meine Arbeit dahin verändert, dass ich von den Jugendlichen nicht gewusst habe, haben sie jetzt ihren Beruf gefunden und bearbeiten können oder nicht.“

Diejenigen Interviewpartner, welche die Bounds ausprobiert haben, kommen sehr gut mit der Bedienung der App zu Recht. Sie sind der Meinung, dass die App einfach, logisch und selbsterklärend ist. In der App wird man Schritt für Schritt durch die Fragen geführt.

„Einfaches Handling, klare Fragen, ja. Bin gut zurechtgekommen.“

„Eigentlich gut. Es ist einfach, gut, logisch.“[...] Gut. Es ist kein Problem. Man wird gut geführt...“

Bezüglich der Handhabung der älteren und der jüngeren Benutzer und Benutzerinnen ist kein Unterschied aufgefallen. Ausser, dass diejenige Person, welche mit der Klasseneinführung im BIZ ein anderes Ziel verfolgt, zu der älteren Generation gehört.

Auch bei den Aussagen bezüglich des Actionbounds müssen ein paar Korrekturen erbracht werden. Zum einen wird gesagt, dass man im Actionbound bei einer falschen Antwort nicht zurückgehen kann, um die Frage nochmals anzuschauen, sondern nur die richtige Antwort bekommt und danach weiter gehen muss. Dies ist nicht Richtig. Es gibt auf der App links oben einen Pfeil mit dem man zu den vergangenen Fragen zurückkehren und diese nochmals ansehen kann. Die gegebenen Antworten sind jedoch nicht mehr ersichtlich. Eine weitere Person sagt, dass der Nachteil ist, dass man am Schluss des Bounds keine Übersicht über die Fragen und Antworten bekommt. Wenn man dies möchte, kann man am Schluss die Mailadresse hinterlegen und bekommt die ganzen Fragen zugeschickt.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass die Actionbound-App grundsätzlich bei den Befragten Personen gut angekommen ist, jedoch noch Verbesserungspotenzial hat.

4.4 Weitere Ergebnisse

Bei der Durchsicht des Materials wurden keine standortspezifischen Merkmale entdeckt. Dies bedeutet zum Einen, dass durch die Aussagen der Interviewten keine Rückschlüsse zu ihrem Arbeitsort gemacht werden kann. Zum Anderen, dass bezüglich der neuen Hilfsmittel in der Ausführung der Arbeit und dem Vorgehen, zum Beispiel bei den Klasseneinführungen keine ersichtlichen Unterschiede zwischen den Regionalstellen vorhanden sind. Dass jede Beratungsperson ihre Arbeit individuell ausführt, ist sowohl logisch wie auch unumgänglich. In der Analyse der Interviews sind aber keine regionalstellenspezifischen Unterschiede festgestellt worden.

In der vorliegenden Arbeit ist der Fokus nie auf den Geschlechtern gelegen. Bei der Auswahl der Interviewpersonen wurde trotzdem darauf geachtet, dass sie geschlechterdurchmischt sind um ein heterogenes Bild zu bekommen. Bei der Untersuchung des Materials, sind keine konkreten geschlechterspezifischen Merkmale aufgetreten. Von keiner befragten Person wurde das eigene Geschlecht oder das Geschlecht von jemand anderem explizit erwähnt.

Wie eingangs aufgezeigt, wurde auch eine Sekretärin befragt. Grundsätzlich sind keine grossen Unterschiede von ihr zu den Berufs-, Studien- und Laufbahnberater und Beraterinnen aufgefallen. Auch sie berät Kunden am Empfang oder am Telefon. Ausserdem hat sie ebenfalls alle neuen Hilfsmittel getestet und selber ausprobiert.

Nachdem nun alle Ergebnisse aus der Analyse aufgezeigt wurden, geht es im nächsten Kapitel um die Beantwortung der Fragestellung sowie um die Diskussion, den Ausblick und die Reflexion.

5. Diskussion und Ausblick

In diesem Kapitel wird versucht, die Ergebnisse zusammenzufassen sowie zu konkretisieren. Die eingangs aufgestellte Fragestellung und die drei Teilfragen werden beantwortet. Anschliessend werden Überlegungen zu den Ergebnissen dargelegt und ausgeführt. An dieser Stelle werden auch die erfassten Verbesserungsvorschläge der befragten Personen aufgezeigt. Das methodische Vorgehen wird reflektiert, bevor im letzten Kapitel das Fazit gebildet werden kann.

5.1 Beantwortung der Fragestellung

Damit die Ausführungen nachvollzogen werden können, wird hier die Fragestellung mit den Teilfragen nochmals aufgezeigt, bevor sie beantwortet werden. Die Beantwortung der übergeordneten Fragestellung soll mit den Antworten der Teilfragen erarbeitet werden. Daher wird eine Teilfrage nach der anderen beantwortet. Um einen erkennbaren Überblick zu schaffen, werden die Fragen mit Aufzählungen oder Tabellen aufgezeigt. Das Material wird paraphrasiert, zusammengefasst und wo möglich in Stichworten aufgezählt. Es ist nicht ersichtlich, wie viel Mal dieselbe Antwort gegeben wurde. Dies ist für die Beantwortung auch nicht relevant, denn jede befragte Person hat ihre eigene Meinung, welche nicht gewichtet wird.

Die Fragestellung und die Teilfragen lauten wie folgt:

- Fragestellung: Wie gehen die Berufs-, Studien- und Laufbahnberater und Beraterinnen im Thurgau mit den neuen Informations- und Kommunikationsmittel in ihrem Arbeitsalltag um?
1. Teilfrage: Was sind die Vor- und Nachteile der neuen Hilfsmittel?
2. Teilfrage: Ist es notwendig in der Beratung die drei neuen Hilfsmittel einzusetzen?
3. Teilfrage: Haben ältere Beratungspersonen mehr Schwierigkeiten im Umgang mit den eingeführten Informations- und Kommunikationsmittel als junge?

Zu Beginn wird die erste Teilfrage, unterteilt in die drei Hilfsmittel, beantwortet. Die Vorteile werden getrennt von den Nachteilen aufgezählt.

1. Teilfrage: Was sind die Vor- und Nachteile der neuen Hilfsmittel?

Vorteile des Internetportals www.berufsberatung.ch:

- Visuell ansprechend, modern, frisch, schön, der heutigen Zeit angepasst, professionell
- Benutzerfreundlich und intuitiv
- Mehr Informationen, vielseitiger, gute Arbeitsmittel hinterlegt

- Kartenfunktionen (Suchfunktion mit Radius, zeigt Lehrbetriebe auf der Karte an, Suche über Kantonsgrenze hinaus möglich)
- Filme, Bilder und Informationen über einen Beruf sind beisammen
- Interessenscheck zu den Lehrberufen
- Differenzierte Suchfilter
- Migrationsbereich ist ausgebaut, Informationen für Fremdsprachige
- Direkteinstieg
- Druckfunktion beim Lehrstellennachweis
- eDoc (Interner Bereich für Fachpersonen)
- kantonsspezifische Informationen
- Lehrstellensuche auf der Frontseite

Nachteile des Internetportals www.berufsberatung.ch:

- Zu viele Informationen, Frontseite ist überladen
- Struktur ist nicht logisch und offensichtlich aufgebaut, Hauptrubriken sind schwer zu verstehen
- Bedienung des Portals braucht Vorkenntnisse und Übung, für Laien ist es kompliziert und unübersichtlich
- Keine Kennzeichnung der Hauptrubriken durch Farben
- Verlinkung zwischen den Hauptrubriken fehlt
- Suchfunktion (bei falscher Rechtschreibung wird nichts gefunden)
- Interessentest von Erwin Eglof und der Studententest fehlt
- Anforderungen bei den Berufsbeschreibungen sind für Jugendliche zu kompliziert formuliert
- Die Rubrik Infoveranstaltungen ist schwer zu finden
- Bei den Suchfiltern nach dem ABC muss viel runtergescrollt werden
- Man muss wissen was man sucht, da ansonsten zu viele Ergebnisse angezeigt werden
- Unterbrüche des Systems
- Die kantonalen Informationen sind schwer zu finden
- BIZ Informationsblätter sind schwer zu finden

Vorteile der BIZ-App:

- Kanal welcher die Jugendlichen nutzen

- Spielerisch, jugendgerecht
- Logischer Aufbau, einfach, schlicht, übersichtlich
- Schneller Zugriff zu den freien Lehrstellen
- Praktisch weil es auf dem Smartphone ist, kann von unterwegs genutzt werden
- Kartensuchfunktion (Lehrstellen sind visualisiert, kantonsübergreifend)
- Favoriten können gespeichert werden, Pushnachrichten
- Übersichtlicher und praktischer als Internetportal www.berufsberatung.ch
- Verschiedene Suchfunktionen (nach Interessen, nach Kategorien, nach Berufsfelder oder nach ABC)
- Home-Button (Kantons-Logo links oben)

Nachteile der BIZ-App:

- Viele Informationen in der App, für Jugendliche vielleicht zu komplex
- Nicht übersichtlich
- Ausstieg, Home-Button ist nicht klar
- Bedienung ist unklar, Handhabung nicht logisch
- Ist eine von vielen Apps, Jugendliche haben viel auf ihren Smartphones, die App kann schnell untergehen
- Systemabstürze nach der Aufschaltung
- Interessenstest ist zu grob, geht nicht in die Tiefe
- Zusätzliches Instrument zu bb.ch, LENA, LEFI usw. (Jugendliche sind überfordert)
- Anderes Layout weder bb.ch
- Bilder und Filme fehlen

Vorteile vom Actionbound:

- Selbsterklärend und logisch, es braucht keine Anleitung und Führung einer Fachperson
- In der heutigen Zeit, es holt die Jugendlichen dort ab wo sie stehen, es ist Jugendaräquat
- Die Jugendlichen finden es spannend, sie freuen sich mit dem Smartphone arbeiten zu dürfen, es ist mal was anderes
- Arbeit mit dem eigenen Gerät (Smartphone oder Tablet)

- Spielerisch, die Jugendlichen können Punkte sammeln, das macht ihnen Spass
- Es ist interaktiv, die Jugendlichen müssen nicht nur sitzen und zuhören
- Es sind verschiedene Niveaus vorhanden
- Jugendliche können in ihrem Tempo arbeiten
- Teamgeist wird gefördert, da sie zu zweit an einem Gerät arbeiten
- Medienkompetenz wird gefördert
- Kann angepasst und verbessert werden, es hat Potenzial, man ist flexibel in der Gestaltung

Nachteile vom Actionbound:

- Die Formulierungen der Fragen sind nicht optimal
- Fragen sind zum Teil zu kompliziert für das E Niveau
- Die Auswahl der Fragen muss gut überlegt sein, da es schnell Änderungen bezüglich den Antworten geben kann
- Das Einloggen ist umständlich, braucht zu viel Zeit
- Die Schrift ist zu klein
- Viel Text auf einem kleinen Bildschirm
- Wenn alle denselben Bound machen, gibt es einen Stau an den Stationen
- Ablenkung durch eingehende, private Nachrichten, die Versuchung, private Sachen auf dem Smartphone zu machen ist gross
- Die Fragen und Aufgaben können umgangen werden, die Jugendlichen werden nicht angehalten Hilfe zu holen oder nachzufragen
- Jeder muss das eigene Gerät benutzen
- Lernerfolg ist nicht gross, da es auch nicht das Ziel ist, dass sie Infos bekommen welche sie behalten müssen
- Jugendliche lesen die Aufgabenstellung nicht genau durch
- Durch die Arbeit am eigenen Gerät ist der Austausch wenig gewährleistet

2. Teilfrage: Ist es notwendig in der Beratung die drei neuen Hilfsmittel einzusetzen?

Das überarbeitete Internetportal www.berufsberatung.ch ist in der Beratung notwendig weil:

- Es ist das Herzstück der Beratungen
- Es ist das tägliche Arbeitsinstrument
- Wird täglich für Recherchen, Beratungsvorbereitung, Informationsvermittlung und eigener Bildung genutzt
- Die Beratenden können nicht alles auswendig wissen
- Sie generiert einen Mehrwert zum alten Portal, da sie mehr Informationen, gute Arbeitsmittel und kantonsspezifische Informationen beinhaltet
- Es ist modern und der heutigen Zeit angepasst, daher sehr ansprechend
- Die Beratenden wissen nicht, wie sie ohne das Portal arbeiten sollen
- Wenn heutzutage noch alle Informationen auf Papier vorhanden wären, würde dies die Kapazität der BIZ sprengen
- Die Überarbeitung war notwendig, weil wahrscheinlich auf dem alten Portal technisch nicht mehr alles möglich war. Ausserdem war sie veraltet und altmodisch
- Der Nutzen ist gleich wie auf dem alten Portal

Das überarbeitete Internetportal www.berufsberatung.ch ist in der Beratung nicht notwendig. Das alte Portal hätte beibehalten werden können weil:

- Der Bereich „my Berufswahl“ auf dem Portal ist unnötig, da ihn niemand nutzt und andere Hilfsmittel oder Lehrmittel genutzt werden
- Sie einen Wiedererkennungswert hatte
- Es ein Werkzeug ist, welches von den Beratenden so genutzt wird, wie sie es zur Verfügung haben
- Es Vor- und Nachteile hat
- Sich jeder zurecht gefunden hat

Es ist notwendig die BIZ-App in den Beratungen anzuwenden weil:

- Falls Fragen bezüglich der App von den Jugendlichen kommen, können diese beantwortet werden

Es ist nicht notwendig die BIZ-App in den Beratungen anzuwenden weil:

- Es kein Instrument für die Bertenden sondern für die Jugendlichen welche auf der Lehrstellensuche sind, ist. Die Beratenden sind nicht die Zielgruppe
- Die Beratenden haben keinen Mehrwert. Der Gewinn wird in Frage gestellt

- Sie keinen Einfluss auf die tägliche Arbeit der Beratenden hat
- Die Beratenden am Computer sowie mit dem Internet arbeiten. Es ist nicht logisch, zusätzlich mit einer App auf einem anderen Gerät zu arbeiten
- Das Internetportal www.berufsberatung.ch wichtiger ist, da dort auf mehr Informationen zugegriffen werden kann
- Das Internetportal www.berufsberatung.ch die App überschattet
- Es nicht das Internetportal, LEFI oder LENA ersetzt. Die Hilfsmittel braucht es trotzdem noch
- In den Beratungen es nur ein kleiner Bruchteil der Kunden ist, welcher als Zielgruppe der App in Frage kommt
- Es bei den Beratenden nicht präsent ist

Da die Jugendlichen die Zielgruppe der BIZ-App sind und es schade wäre, wenn die differenzierten Meinungen der Beratenden bezüglich der Einführung des BIZ-Apps verloren gingen, wird hier die Frage noch erweitert. Es wird angeführt, was die Meinung der Beratenden über die Notwendigkeit der BIZ-App allgemein ist:

- Wenn es einen Kanal ist, welchen die Jugendlichen nutzten, wenn man sie so erreichen kann und es für sie greifbar ist, ist es gut
- Die Jugendlichen sprechen gut auf eine App an
- Es gehört in der heutigen Zeit dazu, dass man eine App hat
- Es konnten Ressourcen gespart werden, da die Kantone zusammengearbeitet haben
- Es ist für die Jugendlichen eine weitere Möglichkeit zu den freien Lehrstellen zu kommen
- Die Hauptfunktion muss sein, dass die Jugendlichen freie Lehrstellen suchen können, dies erfüllt es
- Die Jugendlichen können von der App profitieren, da es übersichtlich ist und sie schnell zu den freien Lehrstellen gelangen
- Die Pushnachrichten machen keinen Sinn, da die Jugendlichen ihre Smartphones in der Schule so oder so abgestellt haben müssen
- Es ist wichtig dass es die App gibt und die Medienkompetenz der Jugendlichen damit gefördert wird

3. Teilfrage: Haben ältere Beratungspersonen mehr Schwierigkeiten im Umgang mit den eingeführten Informations- und Kommunikationsmittel als junge?

Diese Frage wird beantwortet, indem die Aussagen der älteren und den jüngeren Beratenden einander gegenüber gestellt werden. Danach wird die Beantwortung in einem Text zusammengefasst.

Umgang der Älteren mit dem Internetportal	Umgang der Jüngeren mit dem Internetportal
Angewendet und ausprobiert	Angewendet und ausprobiert
Am Anfang manchmal geschwommen	Infos von der Fachfrau I&D waren am Anfang hilfreich
schnell gefunden was man braucht	Man findet was man braucht
Die Anwendung ist leicht gefallen	Es fällt einem leicht, etwas neues zu brauchen (technisch)
Auf das neue Portal gefreut, Vorfreude	Darauf einlassen, weil es so oder so neu gemacht wird
Erster Eindruck enttäuschend	
Es ist eine Umstellung	
Es ist eine Gewohnheitssache	
Mit der Zeit kommt man immer besser damit zurecht weil man den Mehrwert sieht	Mit der Zeit und mit dem täglichen anwenden kommt man gut zurecht.
	Froh über Inputs von Anderen

Tabelle 1: Umgang der älteren und jüngeren Beratungspersonen mit dem neuen Portal

Alle interviewten Personen haben das neue Internetportal einfach ausprobiert und angewendet. Sie haben sich alle darauf eingelassen. Am Anfang war die Bedienung etwas schwierig, bis sich die Beratenden damit zu Recht gefunden haben. Mit der

täglichen Anwendung konnten alle immer besser damit umgehen und haben die Sachen, welche sie brauchen, gefunden. Zwei markante Unterschiede der Generationen gibt es. Die jüngeren haben erwähnt, dass sie sich oft mit den Mitarbeitenden austauschen und froh um gegenseitige Tipps sind. Die älteren sprachen dies nicht an, dies bedeutet jedoch nicht, dass sie sich nicht auch mit anderen austauschen. Sie erwähnten jedoch, dass der erste Eindruck enttäuschend war und es eine Umstellung und Gewöhnung an das neue Portal ist. Dies könnte vielleicht ein kleiner Hinweis sein, dass die älteren ein wenig länger brauchen, bis sie sich an das neue Portal gewöhnt haben.

Umgang der Älteren mit der BIZ-App	Umgang der Jüngeren mit der BIZ-App
Heruntergeladen und ausprobiert	Heruntergeladen und ausprobiert
Bedienung ist einfach und simpel	Bedienung ist einfach, logisch und selbsterklärend
Nicht mit der App auseinandergesetzt, da sie nicht ansprechend ist	Nicht mit der App auseinandergesetzt, da sie nicht logisch und ansprechend ist
Kein Bezug zu Apps, da kein Smartphone-Besitzer	

Tabelle 2: Umgang der älteren und jüngeren Beratungspersonen mit der BIZ-App

Da die befragten Personen nicht die Zielgruppe der BIZ-App ist, sind auch ihre Aussagen bezüglich des Umgangs mit der App etwas rar. Es haben alle die App heruntergeladen und wollten wissen, wie es funktioniert. Eine ältere Person besitzt kein eigenes Smartphone, hat die BIZ-App jedoch auf einem anderen Gerät ausprobiert und fand die Anwendung ebenfalls selbsterklärend und einfach. Eine ältere und eine jüngere Person fanden die App nicht ansprechend und haben sich nicht intensiv damit auseinandergesetzt. Die restlichen interviewten Personen fanden unabhängig vom Alter, dass die Bedienung einfach und logisch ist. Folglich gibt es bezüglich dem Alter der Befragten keinen Unterschied im Umgang mit der BIZ-App,

ausser, dass eine ältere Person kein eigenes Smartphone besitzt. Dies schränkt ihn jedoch in seiner täglichen Arbeit als Berufs-, Studien- und Laufbahnberater nicht ein.

Umgang der Älteren mit dem Actionbound	Umgang der Jüngeren mit dem Actionbound
ausprobiert	Alles ausprobiert
Einfache und klare Bedienung	Einfach, selbsterklärend und logisch
Nur kurz reingeschaut, nicht ausprobiert	Erst ausprobiert, als das Interview anstand
Befürwortet Actionbound nicht, da das neue Vorgehen ein anderes Ziel verfolgt als früher	

Tabelle 3: Umgang der älteren und jüngeren Beratungspersonen mit dem Actionbound

Alle Personen haben die App heruntergeladen und ausprobiert. Jedoch dieselben zwei Personen, welche die BIZ-App nicht ansprechend finden, haben sich auch nicht intensiv mit dem Actionbound auseinander gesetzt. Eine Person erst dann, als das Interview anstand. Die Bedienung und Handhabung wird von allen Befragten als einfach, klar und logisch bezeichnet. Eine ältere Person ist mit dem neuen Vorgehen in den Klasseneinführungen nicht einverstanden. Ansonsten sind keine Generationenunterschiede bezüglich dem Umgang mit dem Actionbound zu erkennen.

5.2 Diskussion der Ergebnisse

Insgesamt hat sich durch die Neuen Medien das Kommunikationsverhalten vieler Menschen verändert (vgl. Wenzel, 2013). Die Medien sind nicht mehr wegzudenken und beeinflussen die Lebenswelt der jungen und alten Menschen massgeblich. Darum soll die Lebensrealität aufgegriffen und thematisiert werden um einen konstruktiven, differenzierten und kritischen Umgang damit zu erlernen (vgl. Bertsche und Como-Zipfel, 2014). Die Berufsberatung ist natürlich auch davon betroffen. Wo

früher Informationen über Berufe, Aus- und Weiterbildungen gesammelt, aufbereitet und in Papierform geordnet wurden, wird heute Alles virtuell erfasst und mittels unterschiedlichen Hilfsmitteln den Kunden zur Verfügung gestellt. Zum Beispiel arbeiten immer mehr Schulen mit Tablets, wodurch die Berufsberatung im Thurgau mit der Entwicklung der beiden Apps an den Zeitgeist anknüpft. Gemäss der JAMES- Studie (2016), haben vier von fünf Jugendlichen ein Tablet zu Hause. Da die Digitalisierung keinen Halt macht, ist es wichtig, dass auch die Berufsberatung die Entwicklung mitmacht, da sie sich ansonsten selber wegrationalisiert. Dennoch muss beachtet werden, dass Menschen, welche die Entwicklung nicht mitmachen, oder nicht so schnell mitmachen, nicht ausgeschlossen werden. In diesem Zusammenhang tritt die Frage auf, ob das neue Laufbahnzentrum in Zürich noch alle Kunden erreicht? Können Besucher und Besucherinnen ohne Smartphone, wodurch sie den QR-Code nicht lesen können, oder ohne technische Kenntnisse, trotzdem vom Angebot profitieren?

Dass die Berufsberatung im Thurgau die Entwicklung der Digitalisierung mitmachen muss, ist wahrscheinlich unumstritten. Sind jedoch die bisherigen Versuche dahingegen gelungen? Theoretisch müssten zur Beantwortung dieser Frage die Berufsberatenden selber sowie auch die Kunden befragt werden. Hier wurde jedoch der Fokus nur auf die Beratenden gelegt und kann somit auch nur dahingegen beantwortet werden.

Keine interviewte Person ist negativ an das neue Portal www.nberufsberatung.ch herangegangen und alle sind der Meinung, dass sie momentan gut damit zurechtkommen. Gemäss der Sozial-Kognitiven Laufbahntheorie ist dies das Resultat aus positiver Selbstwirksamkeits- und Ergebniserwartung. Die Beratenden haben sich einen positiven Erfolg, einen Mehrwert aus dem neuen Portal erhofft und fanden sich kompetent genug, das Portal auch anzuwenden. Dadurch haben sie ein hohes Interesse entwickelt das Portal auszuprobieren und sind optimistisch an das neue Portal herangegangen. Da ausserdem alle schon mit einem ähnlichen Hilfsmittel, also mit dem alten Portal, gearbeitet haben und es für ihre tägliche Arbeit sehr zentral ist, waren gute äussere Bedingungen für die Leistungsentwicklung gegeben. Es ist auffallend, dass trotz vielen Nachteilen und Verbesserungsvorschläge, die beratenden weiterhin positiv auf das neue Portal gestimmt sind und sich bewusst sind, dass sie sich zuerst wieder an das neue Portal

gewöhnen müssen. Eine Person hat richtig erkannt, dass das Internetportal ein Hilfsmittel ist, welches ihnen für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt wird. Sie können damit arbeiten oder eben nicht.

Die BIZ-App wird als gutes Instrument für die Jugendlichen angesehen, da es auf dem Smartphone ist und die Jugendlichen heutzutage viel damit beschäftigt sind. Dies bestätigt die JAMES-Studie (2016). 99% der 12 bis 19 jährigen Jugendlichen besitzen ein Smartphone. Ausserdem beschäftigen sie sich in ihrer Freizeit gemäss der Studie am meisten mit ihrem Smartphone und dem Internet. Für die Beratungspersonen jedoch ist die App für ihre tägliche Arbeit nicht relevant. Für zwei Personen sogar nicht ansprechend. Wodurch sie sich auch nicht damit auseinandersetzen. Die BIZ-App ist bei den Berufs-, Studien- und Laufbahnberater und Beraterinnen nicht präsent. Dies kann mit der sozial- kognitiven Laufbahnthorie erklärt werden. Die Beratenden erwarten durch die Anwendung der App keinen Erfolg in ihren Beratungen. Es gibt ihnen keinen Mehrwert für ihre tägliche Arbeit. Somit entwickeln sie kein Interesse und setzen sich keine Ziele bezüglich der BIZ-App. Daher sagt ein Berater auch, dass er keine Vorteile der App sieht, da sie für seine tägliche Arbeit keinen Nutzen hat. Dennoch ist die Autorin der Meinung, dass für die App mehr geworben werden soll. Wie sollen die Jugendlichen von dieser App erfahren, wenn sie ihnen nicht direkt empfohlen wird. Die Lehrer bekommen zwar Flyer zugeschickt, jedoch werden diese sehr schnell im Lehreralltag untergehen. Ausserdem hat die Berufsberatung nicht den Überblick, ob die Flyer überhaupt bei den Jugendlichen ankommen oder nicht. Daher wäre es sinnvoll, wenn die Beratenden in allen Gesprächen mit den Oberstufenschüler und Schülerinnen die App empfehlen würden. Dies würde nicht viel Zeit in Anspruch nehmen, jedoch würden dadurch mehr Jugendliche erreicht werden. Zusätzlich könnte auch in den öffentlichen Medien mehr Werbung gemacht werden, damit auch Eltern, welche sich mit der Berufswahl ihrer Kinder beschäftigen, davon erfahren.

Die Actionbound-App wird nur teilweise direkt von den interviewten Personen genutzt. Meistens sind in den Klasseneinführungen die Sekretärinnen dafür verantwortlich. Dennoch hat es einen Einfluss auf die Arbeit der Beratenden. Sie kommen alle damit zurecht und sehen in diesem neuen Hilfsmittel Potenzial.

Bezüglich der Handhabung der älteren und der jüngeren Benutzer und Benutzerinnen ist kein Unterschied aufgefallen. Ausser, dass diejenige Person, welche mit der Klasseneinführung im BIZ ein anderes Ziel verfolgt, zu der älteren Generation gehört. Die Autorin ist der Meinung, dass dies jedoch nicht mit dem Alter zusammenhängt. Die ältere Person ist lediglich der Meinung, dass das alte Vorgehen besser war als das Neue. Dies muss jedoch nicht direkt mit dem Alter zusammenhängen. Klar könnte gesagt werden, dass er am Altbewährten festhält und nicht offen für was neuen ist, dies war jedoch bei den anderen Hilfsmitteln nicht zu erkennen.

Damit kann direkt zur aufgestellten Hypothese übergeleitet werden. In Bezug auf den Umgang der neuen Hilfsmittel der älteren und jüngeren Personen wurde folgende Hypothese aufgestellt:

„Personen, welche während der digitalen Revolution aufgewachsen sind, können einfacher mit den neuen Informations- und Kommunikationsmitteln umgehen als diejenigen, welche nicht seit Geburt damit aufgewachsen sind.“

Aufgrund der Ergebnisse aus der Analyse kann diese Hypothese widerlegen werden. Es ist in allen drei untersuchten Hilfsmitteln kein signifikanter Unterschied zwischen den Generationen der Beratenden aufgefallen. Der Grund könnte sein, dass sie sich in ihrem Beruf immer wieder mit dem Fortschritt und der Entwicklung auseinandersetzen müssen. Sie müssen sich stetig auf dem Laufenden halten und über Neuerungen informiert sein. Der Beruf als Berufs-, Studien- und Laufbahnberater und Beraterin bringt mit sich, dass man immer über den Arbeitsmarkt, die aktuellen Aus- und Weiterbildungen und die vielen Möglichkeiten Bescheid weiss. Dies bedingt, dass sich die Beratenden andauernd selber informieren, weiterbilden und offen für Veränderungen sind. Daher ist es nicht verwunderlich, dass auch die ältere Generation mit den neuen Hilfsmitteln gut zu Recht kommt.

Dennoch haben die interviewten Personen für alle drei Hilfsmittel Vorschläge für Verbesserungen, welche nun aufgeführt werden.

Verbesserungsvorschläge der befragten Personen:

- bb.ch
 - LEFI integrieren oder einen Link zum LEFI

- Googlesuche nach Stichworten (toleranter und intelligenter)
 - Beschreibungen der Lehrberufe in einer einfachen Sprache
 - Die Jugendlichen fragen, wie sie vorgehen und sich für die Entwicklung des Portals daran orientieren
 - Suchfunktion nach Alphabet verbessern, damit man nicht von A-Z durchscrollen muss
 - Bei einer Suche sollen alle Ergebnisse auf einmal aufgeschaltet werden. Nicht dass man immer wieder auf den Button „mehr suchen“ drücken muss
 - Verlinkung oder Verknüpfung der Hauptrubriken
 - Mit noch mehr Informationen vom Kanton ergänzen
 - Interner Bereich für Fachpersonen mit allen aktuellen Änderungen und Entwicklungen des Portals
- BIZ App
 - Berufsvideos integrieren
 - RIASEC-Test ausdifferenzieren oder andere, umfanglichere Tests integrieren
 - Interessenstest von Erwin Egloff installieren
 - Jugendgerechtere Sprache
 - LEFI integrieren
- Actionbound
 - Fragestellungen besser formulieren
 - Niveaus besser anpassen und verfeinern, evtl. ein mittleres Niveau einführen
 - Farbiger gestalten
 - Tablets in den BIZ zur Verfügung stellen
 - Einfaches einloggen gewährleisten
 - Für die Punktesammlung Preise verteilen (höhere Motivation)
 - BIZ anhand eines Berufs, welchen die Jugendlichen am Anfang definieren können, erkunden
 - Virtuelles BIZ (ein Raum in einem Game, welches das BIZ darstellt. Anhand des Actionbounds werden die Posten im Game erarbeitet)

- Weitere Fragen, welche zu Hause am Computer erarbeitet werden können

Die Verbesserungsvorschläge wird die Fachfrau Information und Dokumentation zusammen mit dieser Arbeit bekommen. Die Autorin würde sich freuen, wenn ein paar Vorschläge umgesetzt werden könnten.

5.3 Überlegungen zum methodischen Vorgehen

Die Wahl des Forschungsstandes wurde eingangs bereits beleuchtet. Es hätte berücksichtigt werden müssen, dass die Beratenden nicht die Zielgruppe der BIZ-App sind und daher das Hilfsmittel auch nicht selber anwenden. Somit hätte vorhergesehen werden können, dass nicht viel Material bezüglich dem Umgang der Beratenden mit der App entstehen wird. Der Umgang der Jugendlichen wäre spannender gewesen und hätte viel mehr Material ergeben. Dies wurde, wie bereits erwähnt, bewusst weggelassen worden. Eine Überlegung könnte sein, ob die BIZ-App nicht ganz aus der Analyse hätte genommen werden können. Die Autorin ist jedoch der Meinung, dass es sich trotzdem gelohnt hat, der Umgang mit der App zu untersuchen. Vielleicht gerade durch die Interviews und die Fragen, wurde die App bei den Beratenden wieder ins Bewusstsein gerufen und sie haben sich darüber Gedanken gemacht.

Die Wahl der Theorien war für die Autorin herausfordernd. Gerne hätte sie noch spezifische theoretische Unterlagen bezüglich der Entwicklung der Berufsberatung in der Schweiz herbeigezogen. Sie hatte jedoch nicht brauchbares gefunden. Ausserdem ist der Autorin erst in der Analyse der Ergebnisse und in der Beantwortung der Fragestellung der Begriff Medienkompetenz aufgefallen. Eventuell könnte in einer Ergänzung der Arbeit die Medienkompetenz noch theoretisch hergeleitet werden. Die Verfasserin hat dies Bewusst nicht am Schluss noch nachträglich irgendwo eingepflanzt. Denn grundsätzlich ist sie mit dem methodischen Vorgehen zufrieden, konnte gut mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring arbeiten und findet den Ablauf nachvollziehbar. Obwohl das Vorgehen nach Mayring sehr aufwändig ist, fand es die Autorin sehr hilfreich. Sie war froh, bei der Analyse Schritt für Schritt angeleitet zu werden und dennoch den Ablauf individuell, der Arbeit angepasst, gestalten zu können.

Die Kategorienbildung in Anlehnung an die Fragestellung war logisch und würde die Autorin im Nachhinein auch nicht anders machen. Dennoch war es in der Durchsicht des Materials eine Herausforderung, die Vorteile und die Notwendigkeit des Hilfsmittels auseinander zu halten. Die Definition im Kodierleitfaden musste immer wieder dazu gezogen werden. Dass die Notwendigkeit eines Hilfsmittels einen Mehrwert generieren soll, war dabei sehr hilfreich.

5.4 Ausblick

Wie in der vorliegenden Arbeit schon ersichtlich ist, wird sich die Berufs- und Laufbahnberatung Thurgau auch in Zukunft mit den Veränderungen, Entwicklungen und der Digitalisierung auseinandersetzen müssen. Gemäss Schultz (2016) ist die Industrie 4.0 nach einigen Experten auf dem Vormarsch. Dies bedeutet, dass die Robotertechnik und die künstliche Intelligenz rasante Fortschritte machen. Für den Arbeitsmarkt würde dies bedeuten, dass er vor einem revolutionären Wandel steht. Durch die rasante Entwicklung der Industrieroboter sind manche Berufe gefährdet. Pizza und Pakete werden nicht mehr von Menschen geliefert, sondern von Drohnen. Auch anspruchsvolle Berufe mit komplizierten Denkaufgaben werden von Maschinen übernommen. Experten streiten sich, ob diese Entwicklung zu Massenarbeitslosigkeit oder zu einer neuen Epoche führt, wo die Menschen sich selber entfalten können und sich weniger um ihren Lebensunterhalt kümmern müssen. Die bisherigen Arbeitsmarktrevolutionen brachten neue Berufe und Aufgaben mit sich. Wird dies bei der Industrie 4.0 auch der Fall sein? Gibt es dann Anti-Alterungs-Spezialisten, Haustier-Psychologen und Wartungs- und Reinigungsfachkräfte für Roboter? Die Autorin ist der Meinung, dass zwar die Forschung und Entwicklung durch die Industrie 4.0 viele Fortschritte macht, jedoch keine flächendeckende Einführung dieser Digitalisierung in naher Zukunft eintreffen wird. Es wird auch in Zukunft noch Arbeitsbereiche, Kleinunternehmen oder Personen geben, welche auf eine vollständige Automatisierung sowie die Robotertechnik verzichten werden. Als Berufs-Studien- und Laufbahnberater oder Beraterin ist es jedoch unumgänglich, die Entwicklungen im Arbeitsmarkt mit zu verfolgen.

6. Fazit

Die ersten Überlegungen sowie den Anstoss für die Thematik dieser Arbeit, hatte die Autorin während ihren Aushilfseinsätzen in den BIZ Kreuzlingen und Amriswil. In der Annahme, dass die Autorin in naher Zukunft eine Festanstellung bei der Berufsberatung Thurgau hätte, empfand sie den Forschungsstand sehr praxisnah und in ihrem Alltag verankert. Dies war jedoch nicht der Fall. Da die Autorin nicht in der Berufsberatung Thurgau arbeitet, hatte sie bei der Erarbeitung dieser Arbeit manchmal das Gefühl, das sie von den geprüften Hilfsmitteln zu weit weg ist. Sie war in ihrem Berufsalltag nicht mit den Hilfsmitteln beschäftigt und bekam auch keine Gespräche unter den Berufsberatenden mit. Dadurch wäre die Motivation vielleicht noch etwas höher gewesen. Dennoch ist die Autorin der Meinung, dass die Ergebnisse dieser Arbeit in der Praxis gut angewendet werden können. Es muss jedoch beachtet werden, dass die Resultate und die Aussagen der befragten Personen nicht verallgemeinert werden dürfen.

7. Literaturverzeichnis

- Bertsche, O. & Como-Zipfel, F. (2014). *Digital-interaktive Medien und Soziale Arbeit. Diskurse, Optionen, Risiken*. Coburg: ZKS-Verlag.
- Berufsinformationszentrum des Kantons Schaffhausen. (2016). Zugriff am 18. März 2017 unter http://www.biz-sh.ch/fileupload/Entstehung_BIZ_App.pdf.
- Duden (2000). *Die deutsche Rechtschreibung. Das umfassende Standardwerk auf der Grundlage der neuen amtlichen Regeln*. 22., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG.
- Gasteiger, R. (2014). *Laufbahnentwicklung und -beratung*. Göttingen: Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 12. Auflage. Weinheim: Beltz Verlag.
- Merkt, A., (2016). *Mit Pop-Art zum passenden Job. Das neue Laufbahnzentrum verabschiedet sich vom Papierigen und den schweren Ordnern*. Tagesanzeiger. Zugriff am 19.04.2017 unter <http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/stadt/mit-popart-zum-passenden-job/story/18044565>
- Schultz, S., (2016). *Arbeitsmarkt der Zukunft. Die Jobfresser kommen. Roboter, Automatisierung, künstliche Intelligenz: Maschinen werden Millionen unserer Jobs übernehmen. Fluch oder Segen?* SPIEGEL ONLINE. Zugriff am 19.04.2017 unter <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/arbeitsmarkt-der-zukunft-die-jobfresser-kommen-a-1105032.html>
- SDBB, (2016). *Facts & Figures*. Zugriff am 18. März 2017 unter http://www.sdbb.ch/dyn/bin/205616-205817-1-d_factsfigures_berufsberatung.ch_160509.pdf
- Waller, G., Willemse, I., Genner, S., Suter, L. & Süss, D. (2016). *JAMES - Jugend, Aktivitäten, Medien – Erhebung Schweiz*. Zürich: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.
- Wenzel, J., (2013). *Wandel der Beratung durch Neue Medien*. Göttingen: V & R unipress

Willemse, I., Waller, G., Genner, S., Suter, L., Oppliger, S., Huber, A. & Süss, D. (2014). *JAMES - Jugend, Aktivitäten, Medien – Erhebung Schweiz*. Zürich: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Y&R Group Switzerland (2017). *MUI-Studie 2015*. Zugriff am 23. März 2017 unter: <http://www.yr-group.ch/studien/mui-studie-2015-85-prozent-der-schweizer-nutzen-internet-mobil>

8. Anhang

Wie im Text erwähnt, sind im Anhang der Interviewleitfaden, der Kodierleitfaden mit der Definition der Unterkategorien und die Extraktion der Fundstellen angehängt.

8.1 Interviewleitfaden

(Name/Code):

BIZ Standort:

Dienstjahre in der BSLB:

Alter:

Einstiegserklärung:

Es geht darum, dass ich erhebe, wie der Umgang mit den drei neuen Informations- und Kommunikationsmitteln ist. Im Mittelpunkt steht das überarbeitete Internetportal www.berufsberatung.ch, die BIZ-App und das Actionbound für die Einführungen der Schüler und Schülerinnen ins BIZ. Den Fokus lege ich auf die Vor- und Nachteile der Hilfsmittel, die Notwendigkeit sowie ob der Umgang und die Offenheit gegenüber solcher Entwicklungen etwas mit dem Alter zu tun hat. Das Interview wird transkribiert und anonymisiert.

Interviewfragen:

1. Kennst du alle drei erwähnten Hilfsmittel?
2. Hast du alle mindestens einmal in deinem Berufsalltag angewendet?
3. Wie ist dein privater Umgang mit dem PC, dem Tablet oder dem Smartphone?
Welche Geräte besitzt du? Für was benutzt du sie und wie oft benutzt du sie?

Internetportal

1. War es aus deiner Sicht notwendig das Internetportal zu überarbeiten?
Weshalb?
2. Wie nützt du das Portal beruflich?
3. Brauchst du das Portal auch privat?
4. Wie oft bist du auf dem Portal?
5. Was sind aus deiner Sicht die Vorteile?

6. Was sind aus deiner Sicht die Nachteile?
7. Ist das Internetportal für deine Beratungstätigkeit wichtig/notwendig? Gibt sie dir einen Mehrwert?
8. Was könnte noch verbessert werden?
9. Wie hast du dich mit dem Portal vertraut gemacht? Wie war die Einarbeitung?
10. Wie kommst du persönlich mit dem neuen Internetportal klar?

BIZ App Thurgau

1. Was haltest du von der Einführung des Apps?
2. Wie nutzt du das App?
3. Hast du es auf deinem Handy installiert und benützt du es auch privat?
4. Wie oft empfiehlst du das App an Jugendliche weiter?
5. Was sind aus deiner Sicht die Vorteile?
6. Was sind aus deiner Sicht die Nachteile?
7. Hat das BIZ-App für deine Beratungstätigkeit einen Mehrwert gebracht? Ist es notwendig?
8. Wie hast du dich mit dem App vertraut gemacht?
9. Wie ist aus deiner Sicht die Funktionalität?
10. Was könnte noch verbessert werden?
11. Wie kommst du persönlich mit dem App klar?

Actionbound

1. Wie nützt du das Actionbound? Wie oft?
2. Wie unterstützt es deine Beratungstätigkeit?
3. Worin siehst du den Nutzen des Actionbounds? Gibt es dir einen Mehrwert?
4. Was sind aus deiner Sicht die Vorteile?
5. Was sind aus deiner Sicht die Nachteile?
6. Wie hast du dich mit dem Hilfsmittel vertraut gemacht?
7. Wie beurteilst du die Funktionalität des Actionbounds?
8. Was könnte noch verbessert werden?
9. Wie kommst du persönlich mit dem Actionbound klar?

8.2 Kodierleitfaden

Kategorie	Definition	Ankerbeispiele
Vorteile bb.ch	-Was am neuen Internetportal bb.ch gut ist. -Was am neuen Portal besser als am alten ist.	B1: „Also es ist sicher ein wenig benutzerfreundlicher als das andere, vielleicht ein wenig intuitiver zu bedienen.“
Vorteile BIZ-App	-Was an der BIZ-App gut ist.	B2: „Dann bekommen sie ja gerade die Nachricht wenn eine Lehrstelle offen ist. Ich meine das ist ein super Service, oder ich meine für die Zielgruppe ist es wirklich genial.“
Vorteile Actionbound	-Was am Actionbound gut ist. -Was am Actionbound besser ist als mit der Papierversion.	B3: „Doch es ist gut, kann mit dem etwas machen, war einmal was anderes [...] Man tut irgendwo die neuen Medien mit einbeziehen.“
Nachteile bb.ch	-Was am neuen Portal nicht gut ist. -Was am neuen Portal schlechter als beim alten ist.	B4: „Eins davon wäre zum Beispiel wenn man einen Beruf nach Alphabet sucht dann kann ich nicht einfach Z eingeben und dann kommen die Berufe. Ich muss immer runterscrollen bis ich zum Z komme.“
Nachteile BIZ-App	-Was an der BIZ-App schlecht ist.	B5: „Von der Anwendung her, dass ich es nicht so einfach handhabbar finde.“
Nachteile Actionbound	-Was am Actionbound schlecht ist. -Was beim Actionbound schlechter als mit der Papierversion ist.	B6: „Nachteil ist einzig, wie gesagt, dass man sich nicht mehr in einem Beruf verweilen oder aufhalten kann. [...] Also man hat sich dort mehr mit den Berufen auseinandergesetzt und jetzt geht es mehr um die Medienkompetenz zu schulen und zuvor war dies weniger.“
Notwendigkeit bb.ch	-Textteile, welche aussagen, dass das neue Portal notwendig ist. -Textteile, welche den Mehrwert des Portals im Vergleich zur alten Version belegen.	B1: „Also es ist sicher rein optisch visuell. Sie ist ein wenig altbacken daher gekommen.“

<p>Notwendigkeit BIZ-App</p>	<p>-Textteile, welche aussagen, dass die BIZ-App nötig ist.</p> <p>-Textteile, welche den Mehrwert der App belegen.</p>	<p>B2: „Dass man das auch in Zusammenarbeit lancieren konnte wo man noch ein wenig die Ressourcen sparen konnte wenn nicht jeder Kanton etwas selber konstruiert. Auch das Gefühl es gehört so zu der heutigen Zeit dass man ein App hat.“</p>
<p>Notwendigkeit Actionbound</p>	<p>-Textteile, welche aussagen, dass das Actionbound notwendig ist.</p> <p>-Textteile, welche den Mehrwert des Actionbound im Vergleich zur Papierform belegen.</p>	<p>B3: „Doch es ist gut, kann mit dem etwas machen, war einmal was anders, aber nicht dass ich einen Mehrwert darin sehe.“</p>
<p>Zurechtkommen der Jüngeren mit bb.ch</p>	<p>Textteile, die belegen, wie die jüngeren Beratenden mit dem neuen Portal umgehen:</p> <p>-Trauen sie sich zu, das Portal zu nutzen.</p> <p>-sind sie neugierig um das Portal zu erforschen.</p> <p>-Wie wird die Handhabung eingeschätzt.</p>	<p>B4: „Ich finde schon die Sachen, welche in brauche.“</p> <p>B5: „Ich glaube da dachte ich, ich schaue mal, es kommt so oder so das Neue, jetzt kannst du dich darüber aufregen aber es ist jetzt neu gemacht, jetzt schaust du es dir mal an und gehst rein. [...] Also ich bin da relativ neutral.“</p>
<p>Zurechtkommen der Jüngeren mit der BIZ-App</p>	<p>Textteile, die belegen, wie die jüngeren Beratenden mit der BIZ-App umgehen:</p> <p>-Trauen sie sich zu, die App zu nutzen.</p> <p>-sind sie neugierig um die App zu erforschen.</p> <p>-Wie wird die Handhabung eingeschätzt.</p>	<p>B5: „Gut dann habe ich es herunter geladen und ausprobiert.“</p>
<p>Zurechtkommen der Jüngeren mit dem Actionbound</p>	<p>Textteile, die belegen, wie die jüngeren Beratenden mit dem Actionbound umgehen:</p> <p>-Trauen sie sich zu, die App zu nutzen.</p> <p>-sind sie neugierig um die App zu erforschen.</p> <p>-Wie wird die Handhabung</p>	<p>B2: „Es ist einfach. Es ist wirklich ein App was sehr einfach ist und logisch aufgebaut.“</p>

	eingeschätzt.	
Zurechtkommen der Älteren mit bb.ch	<p>Textteile, die belegen, wie die älteren Beratenden mit dem neuen Portal umgehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Trauen sie sich zu, das Portal zu nutzen. -sind sie neugierig das Portal zu erforschen. -Wie wird die Handhabung eingeschätzt. 	B6: „Also am Anfang hatte ich Mühe, weil wir wurden nicht geschult, offiziell. Und dann hast du learning by doing. Ich meine man hat es dann relativ schnell dann mal die Sachen gefunden [...].“
Zurechtkommen der Älteren mit der BIZ-App	<p>Textteile, die belegen, wie die älteren Beratenden mit der BIZ-App umgehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Trauen sie sich zu, die App zu nutzen. -sind sie neugierig um die App zu erforschen. -Wie wird die Handhabung eingeschätzt. 	B1: „Es ist tatsächlich die erste App die ich gedownloadet habe. Und es hat funktioniert, von daher muss es einfach gewesen sein, da ich es geschafft habe. Und auch die Bedienung war simpel.“
Zurechtkommen der Älteren mit dem Actionbound	<p>Textteile, die belegen, wie die älteren Beratenden mit dem Actionbound umgehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Trauen sie sich zu, die App zu nutzen. -sind sie neugierig die App zu erforschen. -Wie wird die Handhabung eingeschätzt. 	B3: „Dann bin ich nochmals rein und habe drei Fragen beantwortet und danach habe ich aufgehört. Weil, also es war gerade auch in einer Phase, wo ich zeitlich nicht viel Zeit hatte. Dann habe ich gesehen, ja ich brauche es nicht und ich bin ganz klar nicht Fan gewesen. Weil es hat meine Arbeit dahin verändert, dass ich von den Jugendlichen nicht gewusst habe, haben sie jetzt ihren Beruf gefunden und bearbeiten können oder nicht.“

8.3 Extraktion der Fundstellen nach Unterkategorien

Kategorie:

I. A) Vorteile des Internetportals berufsberatung.ch

Interview/ Seite	Text
B1/ S.2	<p>Also es ist sicher rein optisch visuell, sie ist ein wenig altbacken daher gekommen. Ja sehr, nicht mehr so nach den heutigen Standards oder Gewohnheiten entsprechend, es war ein wenig altmodisch. Rein daher habe ich es gut gefunden, dass sie einen Relaunch gemacht haben. [...] aber insgesamt optisch sicher besser als zuvor.</p> <p>Also es ist sicher ein wenig benutzerfreundlicher als das andere, vielleicht ein wenig intuitiver zu bedienen..... Ich glaube es ist wirklich so ein wenig die Form, der Inhalt ist ja eigentlich der Selbe, einfach ein wenig anders verpackt, ein wenig anders strukturiert. Ich glaube es ist schon ein wenig benutzerfreundlicher konstruiert.</p>
B1/ S.3	<p>Und ansonsten eigentlich funktioniert dass was ich brauche. Das finde ich gut.</p>
B1/ S.4	<p>Gut finde ich die Kartenfunktion bei den Lehrstellen, dass du quasi im Umkreis suchen kannst und dann zeigt sie es dir auch graphisch an, dass finde ganz genial. Das ist wirklich gut. Ja..... nein sonst finde ich sie eigentlich gut</p>
B2/ S.1	<p>Ich finde jetzt kommt es ein wenig frischer daher. Es wirkt moderner und die Struktur ist der heutigen Zeit angepasst</p>
B2/ S.2	<p>Ich denke, gerade wenn Leute kommen mit Fragen wo ich teilweise nicht gerade auswendig alle Antworten kenne, ist es genial , wenn auf bb.ch gehst, und schaust was da zu den einzelnen Berufen oder Weiterbildungen angezeigt wird.</p>
B2/ S.3	<p>. Also was ich sehr gut finde wenn wir bei den Jugendlichen anfangen, dass Filme Bilder und Informationen zum Beruf jetzt bei einander sind.</p> <p>Dann haben wir ja jetzt die verschiedenen Interessenscheck. Die finde ich auch noch gut. Wo es zu den einzelnen Berufen gibt und die Jugendlichen sofort ausfüllen können am Computer. Das ist auch lässig.</p> <p>Dann der ganze Hochschulbereich, finde da findest du jetzt auch musst es ein wenig herausfinden wie die Suchmaske ist oder, aber wenn du weisst wie man was einstellt, finde ich kann man sehr detailliert suchen.</p> <p>Dann kann man eingrenzen nach Kanton, nach Hochschule, nach CAS MAS nach Gebiete und ich finde das ist genial die Maske.</p> <p>Ich habe das Gefühl die Suchfunktionen sind feiner geworden.</p> <p>Der Migrationsteil haben sie auch noch aufgestockt. Den brauche ich auch noch ab und</p>

	<p>zu. Die Infos für die fremdsprachigen Eltern wo sie mehr Sprachen drauf haben und wo detaillierter sind. Ja super dass man es gerade dort holen kann.</p> <p>Vielleicht den Direkteinstieg kann ich mir vorstellen, also ich brauche jetzt sie weniger, aber [...] da kannst du wie deine eigene Startseite machen , oder, wo du dann gewisse Informationen hervor holst. Dass sind schon Vereinfachungen. Je nach Nutzer wo es macht. Wo die Jugendliche trotz der Informationsflut schnell die Sachen finden.</p>
B2/ S.4	<p>Was super ist, jetzt haben sie gerade angepasst dass beim LENA wenn du es ausdrückst, dass du auch wieder die Adressen findest.</p> <p>eDoc kommt ja jetzt noch drauf. Um die Infos vom Kanton Thurgau noch zu finden dass finde ich noch gut. Dann hat man wirklich alles gebündelt auf einer Seite dass ist super.</p>
B3/ S.8	<p>Ja sie sieht noch gut aus. Es ist so an der Zeit nah,</p>
B3/ S.9	<p>Wie es hinten rum aussieht mit der Einbindung mit den kantonsspezifischen Informationen, da ist möglich dass das eine Verbesserung ist, aber da habe ich andere Kanäle, wo ich das abholen kann.</p>
B4/ S.2	<p>Es hat schon ein paar Sachen welche Verfeinert worden sind, also wenn man da Lehrstellen sucht, dass jetzt eine Karte drauf ist und du bekommst eine Übersicht wo es überhaupt Lehrstellen hat.</p> <p>Oder wo sind die Standorte von den Lehrbetrieben welche freie Lehrstellen haben. Zum Beispiel dies.</p> <p>Oder optisch gesehen sieht es auch gut aus. Es sieht ein wenig professioneller aus, man hat auch so direkte Einstiege, wo man sagen kann ich gehe als Jugendlichen über den Direkteinstieg und dann kommen die wichtigsten Sachen drauf</p> <p>ja es ist, wie soll ich sagen man geht von schritt zu schritt etwas suchen und man wird nicht gerade überhäuft von Informationen. Ja...</p>
B4/ S.3	<p>Ja bei der Lehrstellensuche ist es lange nichtgegangen dass man eine Übersicht drucken kann, dass haben sie jetzt angepasst, das ist jetzt wieder gemacht. Das ist gut.</p> <p>[...] den BIZ Infoblätter. Es ist super dass es drauf ist weil dort hast du schnell alle Infos die du brauchst und das brauchen wir viel, ja.</p>
B5/ S.2	<p>Ich glaube dass man die Lehrstellensuche so auf der Frontseite drauf hat, dies ist für mich einen Vorteil.</p> <p>Das frischere Aussehen. So das modernere Aussehen. Von der Homepage.</p> <p>Die Filter. Die Filter finde ich einen riesen Vorteil. [...] Dies finde ich sehr wertvoll, und auch bei den Weiterbildungen suchen, wenn man zu den Adressen geht, wenn man einfach mal wissen möchte was es im Kanton Thurgau im dem Berufsfeld gibt. Dies finde ich mega wertvoll.</p>

	Und bei den Lehrstellensuche, dass man neu mit dem Radius arbeiten kann. Dass man nicht mehr nach Kanton gehen muss, dass man sagen kann ich wohne in Kreuzlingen, Radius 30km. Finde ich extrem wichtig um die Kantone auch zu überschneiden.
B5/ S.3	Genau. Ja da finde ich die Filter, die Kantonsgrenze, das frische Aussehen, dass sind für mich so die wesentlichen positiven Punkte.
B6/ S.2	<p>Ich muss sagen das neue Portal hat viel mehr Informationen drin, aber das alte Portal war für den Laien strukturierter [...] Aber weil man jetzt so viel mehr darin findet, finde ich unter dem Strich gut, dass es überarbeitet wurde.</p> <p>Es ist fast jedes Gebiet dokumentiert. [...] Also es ist vielseitiger geworden. Ja. Ausführlicher.</p> <p>Es ist vielleicht, es sieht ein wenig schöner aus, ein wenig moderner.</p> <p>Also die Navigierung ist einfacher aber...</p>
B6/ S.3	<p>Ja... Ich finde sie gut, Grundsätzlich finde ich sie gut.</p> <p>Die neue, ich finde immer wieder gute Arbeitsmittel, welche ich für die Klienten braucht. Ja. Das ist klar ein Vorteil. Was ich wirklich einen riesen Vorteil finde, was es bei der Alten nicht hatte. [...] Du hast oft zu einem Thema von den Kantonen zusätzliche Informationen drauf.</p> <p>Und die Merkblätter sind super. Also dies ist wirklich einen Mehrwert, welcher zuvor nicht da war.</p> <p>Ja der Thurgau wird es auch noch auffüllen. Genau. Aber oft sind es ja Sachen wo in der ganzen Schweiz gültig sind. Darum Zürich, Bern hat super Sachen. Wirklich.</p>
B6/ S.4	Und jetzt kannst du es einschränken, innerhalb von 50 Kilometer sucht er quasi die Lehrstellen. Und so die Neuerungen werden wir zum Glück, das finde ich wirklich gut, informiert von Claudia

Kategorie:

I. B) Vorteile der BIZ-App

B1/ S.6	Und Berufsbeschreibungen, nehme ich an, also ich habe es jetzt nicht verglichen, aber ich denke die ist einiges kürzer, knapper, kompakter, die Sprache jugendgerechter, vielleicht könnte das ein Vorteil sein. [...] Und wenn es die Sprache da besser wäre, einfacher, dann wäre es sicher einen plus Punkt.
B1/ S.7	Also wenn dies einen Kanal ist, welche die Jugendlichen brauchen, wenn man sie so erreichen kann, dann ist es sicher gut.

B2/ S.5	<p>Ja was ich auch lässig finde ist, dass man mit Karten suchen kann. Weil da merke ich auch gerade im Thurgau haben wir so viele kleine Dörfer, wenn es vielleicht nur Kilometer weg ist von Amriswil ist es manchmal den Jugendlichen nicht so bewusst wie nah ist es wie weit ist es. Und so haben sie es eigentlich auch schön visualisiert.</p>
B2/ S.6	<p>Und ist ja automatisch übergreifend (Kantone). Das finde ich auch noch gut, dass es beide anzeigt. Was ich auch gut finde ist du kannst dann wie bei den Suchfunktionen einstellen nach Distanz, dass es dir die Lehrstellen anzeigt oder nach glaube ich auch alphabetisch, einfach nach verschiedenen Kriterien.</p> <p>Ich denke es ist eine spielerische, ein spielerisches App. Es macht vielleicht auch ein wenig Lust für gewisse Jugendliche.</p> <p>...also es ist schon logisch aufgebaut...</p>
B2/ S.7	<p>Es ist eine gute Sache. (Das App allgemein)</p>
B3/ S.3	<p>Vielleicht für die Jugendlichen gut wenn es um die Lehrstellensuche geht , wenn sie Favoriten abspeichern können dass sie Meldungen bekommen.</p> <p>Weiss es nicht, für mich hat es keine Vorteile weil ich es in meiner Arbeit so nicht brauche.</p>
B4/ S.5	<p>... ist einfach praktisch wenn es auf dem Handy ist, aber...</p>
B5/ S.7	<p>Es ist von dem her gut, dass es verschiedene Bereiche hat, die man brauchen kann.</p> <p>Auf der anderen Seite wäre es vielleicht praktisch weil sie eher in ein App gehen, was einfacher funktioniert auf dem Handy als die Homepage. Weil die Homepage so viel drauf hat, da könnte es vielleicht überfordernd sein auf dem Handy, wäre das App praktischer.</p> <p>Ja eben dass es besser funktioniert als die Homepage auf dem Handy. Es ist übersichtlicher weder die Homepage [...] Und man kann ganz einfach nach Kategorien oder nach Interessen suchen. Also wirklich einfach.</p>
B5/ S.8	<p>Das ist wirklich der Vorteil, weil es besser funktioniert, und Interessen suchen. Die freien Lehrstellen sind drauf aber die wären auch auf der Homepage auf der Frontseite, wo man nur draufdrücken müsste. Ja. Die Karte, und dass es auf der Karte erscheint. [...] Dies finde ich auch noch praktisch.</p> <p>Ja das ist es in etwa, weil die freien Lehrstellen, die Suche nach Berufen ist drin, das ist das Wichtigste. Von dem her, dass ist sicher gut.</p>
B6/ S.4	<p>Gut. Grundsätzlich. Es ist sehr Bedienerfreundlich. Einfach.</p>
B6/ S.5	<p>Was ich dort sehr gut finde, ist dass man relativ schnell auf die Lehrstellen kommt. Ja.</p> <p>Dass man auch, gerade Jugendliche, wenn sie unterwegs sind, im Ausgang mit</p>

	Kollegen [...] Sie können es einander gerade zeigen. [...] Und so können sie wirklich jeder Zeit, zu jeder Tageszeit, können sie schnell schauen, wo die Lehrstellen vom Maurer sind. Und einander zeigen. Dies finde ich wirklich gut.
B6/ S.6	<p>Sehr einfach. Du kommst immer wieder zurück wenn du auf BIZ gehst, dies ist eine gute Funktion, dass wenn du irgendwo bist und aufs BIZ gehst, dann gehst du wieder zurück.... Ja..... Ich finde es eigentlich gut dass es einfach gehalten ist.</p> <p>Aber, ich finde gut wenn es schlicht ist. Einfach, schlicht, schnell, dies erfüllt es eigentlich.</p> <p>Du kannst immer so blättern, zurück, vorwärts, es ist wirklich einfach. Ja. Braucht keine grosse Anleitung. Ja das finde ich wirklich das Gute, dass es einfach gehalten ist.</p>

Kategorie:

I. C) Vorteile des Actionbound

B1/ S.8	ich sehe schon es ist spielerisch, wenn sie die Fragen durchgehen müssen dann läutet es wenn sie die Punkte haben und so [...] Ich glaube die Jugendlichen haben noch Freude daran, dass kann ich mir noch vorstellen ja.
B1/ S.9	<p>Und den Teil das BIZ kennen zu lernen, wie findet man Infos, wie recherchiert man, auch bb.ch und LEFI kennenlernen. Ja, ich denke für dies, für diesen Teil deckt es das Tool gut ab.</p> <p>Dann gibt es aber auch schon Klassen welche Tablets, also, wo auch in der Schule Tablets eingeführt haben. Und für die ist es eh gut, also die kommen dann mit den Tablets und die können dann gut mit dem arbeiten.</p> <p>Also ich denke schon, dass es Möglichkeiten hat so ein App. Also das Actionbound hat auf jeden Fall potential, ich glaube man kann noch viel daraus machen</p>
B1/ S.10	Und sie haben zum Teil auch Freude wenn sie dann Punkte sammeln können. Ich habe das Gefühl so das spielerische kommt gut an.
B1/ S.11	Aber ich finde es gut. Weiterhin ausprobieren, verbessern, ja.
B2/ S.9	<p>Ja eben es ist spielerisch, also für die Jugendlichen, denke ich, es holt sie dort ab, im Zeitgeist wo wir heute stehen. Ich meine, es gibt auch Schulen hier in der Region, welche nur noch oder sehr viel mit Tablets unterrichten. Also da sind wir eigentlich sehr nahe.</p> <p>Man kann es alleine arbeiten lassen. Ich meine das Sekretariat ist natürlich schon anwesend aber es ist Nicht so dass sie 20 Minuten voll präsent sind und unterrichten müssen und machen und tun. Also man kann wirklich relativ selbständig die ganze Sache laufen lassen.</p>

	<p>Es gibt auch gewisse Entlastungen von den Ressourcen her, von unserer Seite her so das Selbsterklärende, finde ich auch mal gut, ist eine gut Übung für die Jugendlichen, kann jeder in seinem Tempo arbeiten, es ist differenziert, man kann auf die Niveaus eingehen, gerade heute wo die Schulklassen zum Teil sehr heterogen sind.</p> <p>Es wird der Teamgeist gefördert, im Ganzen.</p> <p>Und ich denke ein weiterer Vorteil ist, den wir jetzt bis zum nächsten Jahr machen können , ist, man kann es anpassen. Als man kann die Fragen überarbeiten, relativ flexibel einsetzbar in der Gestaltung, ist auch flexibel.</p> <p>Ja eben gewisse haben es lässig gefunden, so ein wenig abwechslungsreich. Hat ihnen spass gemacht, wieder einmal etwas mit dem Handy machen dürfen...</p> <p>Auch ich denke im Grossen und Ganzen von den Jugendlichen, haben sie es positiv erlebt. Von der Stimmung her, wie sie herunter gekommen sind.</p>
B3/ S.4	<p>die meisten haben es cool gefunden</p> <p>Sie haben gefunden, doch es ist gut, kann mit dem etwas machen, war einmal was anderes.</p>
B3/ S.5	<p>Und Vorteil ist , es ist einmal etwas anderes. Man tut irgendwo die neuen Medien mit einbeziehen.</p>
B3/ S.6	<p>Die Rückmeldungen sind daher von den meisten, von dem her positiv gewesen dass sicher mal etwas Spannendes gewesen war um damit zu arbeiten. Oder mal etwas anderes.</p>
B4/ S.6	<p>Ja, es ist sicher für die Jugendlichen spannend, abwechslungsreich, und sie haben Freude, dass sie mit dem Handy etwas machen dürfen.</p> <p>...und es ist so spielerisch aufgebaut. Von dem her habe ich das Gefühl, dass es gut ankommt. Und sie sind auch wirklich selbständig am Arbeiten und für uns ist es dann gut.</p> <p>Und so haben sie einmal zugehört und beim zweiten Teil durften sie selber was machen.</p> <p>Ja dass sie sehr selbständig arbeiten können dass sie nicht wieder zuhören müssen. [...] sie können wirklich selber etwas machen, sie können Punkte sammeln, dass macht ihnen Spass, es ist wie ein Spiel, welches sie machen und neben bei bekommen sie trotzdem noch Infos.</p>
B4/ S.7	<p>Eigentlich gut. Es ist einfach, gut, logisch.</p> <p>Ja sie finden es cool. [...] weil sie sich freuen, dass App zu machen.</p>
B4/ S.8	<p>Aber sonst haben sie Freude, sie finden es cool und auch die Lehrer finden es gut</p>

B5/ S.11	Vorteil ist dass man die Fragen selber stellen kann. Also man es wie selber bearbeiten. Man kann es daher auch relativ einfach anpassen.
B6/ S.7	Es ist noch sehr spannend. [...] Ich persönlich finde einfach Medienkompetenz, wie ich vorher schon gesagt habe, das ist wichtig. Und es ist einfach einen Schritt zu dem, dass sie lernen damit umzugehen, [...] es geht um eine Grundbildung, wenn du das Kreuz nicht machst, dann kommen 2667 Berufe. Oder? Du musst es einschränken. Sonst kommst du nicht auch dass was du möchtest. Und dies lernen sie. Und sie werden gezwungen um genau zu schauen. Und es hat noch einen spielerischen Faktor und summa summarum finde ich es gut. Ja.
B6/ S.10	mit den Aktivitäten, die müssen aufstehen, man wechselt die Gruppen, sie haben eine Aufgabe, sie bekommen Punkte, es gibt eine Belohnung. So richtig 15 Punkte. Ping! Einfach ein wenig Jugendaräquat, oder, sollte es sein. Ja. Und dies ist nicht schlecht. Einfach positiv. Ich bin positiv gestimmt

Kategorie:

II. A) Nachteile des Internetportals berufsberatung.ch

B1/ S.3	Es war auch nicht alles so intuitiv, hatte ich das Gefühl am Anfang, also nach der Umstellung. Man hat nicht alles dort gefunden, wo man es vielleicht erwartet hätte. Ich bin vielleicht am Anfang auch ein wenig enttäuscht, vom ersten Eindruck, also rein optisch wie es ausgesehen hat. Es war noch nicht so ganz dass was ich gedacht habe, dass wäre jetzt eine moderne Homepage. Oder fast eine Überfüllung von Informationen, fast schon to much. Also, eine war die mit dem Lena, dass man diese Listen nicht drucken konnte, also Listen, die sind ja nur einzeln gekommen die Lehrstellen. Ja die Suchfunktion zu verbessern, dass wäre sicher etwas
B1/ S.4	Also der Test, der Interessenstest von Eglöf ist ja nicht mehr drauf, also zur Zeit nicht, also er ist ja jetzt auf einer anderen Seite drauf und den hat man, der war schon praktisch früher, ja.
B1/ S.5	Es hat aber manchmal auch so Umständlichkeiten. Wenn du zum Beispiel ein BIZ Blatt ausdrucken möchtest, dann musst du es zuerst downloaden und erst dann drucken. Und das finde ich einfach ein wenig umständlich, ja der Zwischenschritt. Der ist manchmal auch für die Kundschaft schwer zu verstehen. [...] Ja nicht logisch. Oder beziehungsweise wenn du direkt auf drucken gehst, dann kommt es ja nicht in dem Format, wie du es gerne hättest. Und so... das sind ein paar Unschönheiten.
B1/ S.6	bei bb.ch, wenn du zum Beispiel die Anforderungen anschaust von den Berufen, die sind sehr abstrakt beschrieben oder. Für einen Jugendlichen manchmal etwas schwer zu

	verstehen
B2/ S.2	Eben die Struktur von bb.ch finde ich nicht so einfach. Ja dass man gerade drauf und sofort herausfindet wo finde ich was
B2/ S.3	. Ja was ich ein wenig schwierig finde sind die also ich weiss jetzt wo es ist aber dass man das LENA findet.
B2/ S.4	...jetzt haben sie gerade angepasst dass beim LENA wenn du es ausdrückst, dass du auch wieder die Adressen findest. Das war ein grosser Nachteil. Was vielleicht auch noch so ist, zum Beispiel die ganze Rubrik Infoveranstaltungen die musst du ja unten suchen, weiss jetzt auch nicht ob man die gerade dort sucht.
B3/ S.7	sie ist noch nicht so gut brauchbar wie die alte vorher, vorallem wenn man Listen erstellen möchte oder Listen ausdrucken. Da hat es noch viele Mängel drin.
B3/ S.8	Nachteil ist einfach dass man sich an die neuen Abläufe gewöhnen muss, wie sie aufgebaut ist und einfach ganz klar dass sie noch nicht so optimal läuft wie die alte gelaufen ist. Oder die Listen die man generieren kann sind zum Teil unbrauchbar. Es braucht viel zu viel Papier und es ist dann nicht das drauf, was man möchte. aber auch ein wenig mit den Nachteilen, ja wo man halt mit der Darstellung, es ist Vieles Gewohnheitssache. Wenn man jetzt ein paar Jahre mit der alten gearbeitet hat muss man sich einfach umgewöhnen und es geht einfach immer besser. , der Studententest, der ist vorher relativ einfach zu Oberst gewesen, der ist jetzt gar noch nicht drauf. Ich hatte gedacht es ist so lange her, jetzt haben sie ihn einmal aufgeschaltet aber es ist noch nicht so.
B3/ S.9	weit vier Monate läuft es oder drei und ich habe noch nicht alle Funktionen welche ich vorhin hatte. Das ist der Nachteil, also das typische wo man sich überall daran gewöhnen muss wenn die Informatiker etwas machen, da hast du nie von Anfang an die volle Funktionsfähigkeit.
B4/ S.2	Eins davon wäre zum Beispiel wenn man einen Beruf nach Alphabet sucht dann kann ich nicht einfach Z eingeben und dann kommen die Berufe. Ich muss immer runterscrollen runterscrollen bis ich zum Z kommen. Das ist sehr mühsam, dann ... man muss sehr viele Sachen markieren besser gesagt man muss auch wissen was man suchen möchte dass man die Infos auch bekommt. Also man muss auch schon wissen was, man muss schon einschränken wenn man eine Weiterbildung sucht, möchte ich eine BP möchte ich eine HP eine FH und ohne dass ich das eingebe bekomme ich eigentlich so viele Infos. Und von dem her ist es nicht immer einfach oder die Studiengänge suchen, man muss dann auch wissen, oder es hat einfach so viele Wege wie man zu diesen Infos kommt dass man nicht weiss welchen dass man soll oder mit welchen ich am schnellsten bin.

	Und das ist teilweise auch noch verwirrend.
B4/ S.3	<p>Teilweise gibt es Unterbrüche. Wieso auch immer, dass die Seite einfach nicht funktioniert. Aber das ich wahrscheinlich weil sie im Hintergrund noch am Arbeiten sind und Sachen anpassen.</p> <p>Die kantonalen Dokumente sind noch nicht so gut zum Finden, finde ich. Also da muss man sich auch noch umstellen.</p> <p>Und den Bereich Berufe und Aus- und Weiterbildung dort muss man auch wissen was der Unterschied ist. [...] und dass leuchtet nicht allen ein wieso das nicht über Aus- und Weiterbildung geht.</p> <p>wenn man jetzt etwas falsch eingibt kommt nichts und nicht das Ähnliche, dass sollte man ein wenig verfeinern, dass man dort mehrere Sachen eingeben kann und trotzdem mehrer Vorschläge bekommt oder so. Das läuft noch nicht so sauber.</p>
B4/ S.4	Was ich zuvor noch gut fand, sind die Farbeinteilungen. Es ist einfach, wenn man jemanden am Telefon hatte, konnte man sagen geh auf den grünen Bereich oder auf den gelben Bereich und die Leute konnten sich unter den Farben mehr vorstellen vor allem wenn sie nicht Deutschsprachig sind oder von irgendwo kommen und nicht gut Deutsch sprechen. Für die war es einfacher, mit den Farben zu arbeiten.
B5/ S.2	wir haben jetzt ja auch wieder Unterteilungen mit den Laschen mit den grossen, aber es ist wie nicht mehr ganz, also das mit den Farben ist mehr hervorgetreten.
B5/ S.3	<p>Ich finde die Frontseite fast ein wenig überladen</p> <p>ich habe das Gefühl es ist ein wenig vollgepackt. Dies könnte einen negativen Punkt sein,</p> <p>und dass man die Listen, wenn man also zum Beispiel freie Lehrstellen sucht, dass man dort keine schönen Listen ausdrucken kann. [...] Aber dies ist etwas dass sehr nervig ist, weil ich finde, dies müsste doch irgendwie möglich sein, oder wenn man jetzt vielleicht auch ein paar Berufe hat und diese Berufe gerne möchte ausdrucken.</p> <p>Oder eben auch dass man die BIZ Blätter irgendwo komisch suchen muss.</p> <p>Und was mir auch fehlt, die direkte Verlinkung wenn ich Weiterbildungen suche mit Beruf suchen, dann finde ich zum Beispiel Agrokaufmann, dass ich nicht direkt irgendwie auf die Angebote komme, wo wird dies ausgebildet, dann muss ich wie in die andere Lasche gehen, oder sonst weiss ich es nicht wo, in die lasche Aus- und Weiterbildungen und dort die Weiterbildung Agrokaufmann eingeben. Es gibt kein Button im Agrokaufmann, wo kann ich die Weiterbildungen machen und dann komme ich auf das Bild wo ich die Filter setzten kann und so weiter.</p>
B5/ S.4	Die Listen. Die Verknüpfungen. Was gibt es da noch. Ja es ist die Frage ob die Frontseite entlastet werden kann. So alla weniger ist mehr.

B5/ S.5	Es ist eigentlich völlig logisch, aber ich finde es ist nicht offensichtlich. Genau, von dem her selber aber es wäre vielleicht gar nicht schlecht gewesen um eine stündige, halbstündige Einführung zu machen
B6/ S.2	das alte Portal war für den Laien strukturierter. Also im alten Portal hatte sich jeder zurecht gefunden. Und für das neue braucht es fast ein wenig Vorkenntnisse also wie gesagt mein Kritikpunkt ist die Struktur. Der Aufbau, der logische Aufbau, war zuvor besser. Genau mit den klaren Unterteilungen.
B6/ S.3	den Nachteil wie bei allem, wenn es zu viele Informationen hat, kann man sie verlieren. Also ich habe das Gefühl, dass sich Leute nicht mehr zurecht finden. Ich höre viel von Lehrpersonen, welche zu uns ins BIZ kommen, mit Klassen, welche sagen, sie kommen nicht mehr zurecht. Wir, wo es jeden Tag brauchen, mir werden es dadurch können, bedienen, aber jemand der nur einmal in der Woche schnell rein geht, der wird Mühe haben. Also es ist komplizierter zum Bedienen. Und dies ist der Nachteil, denke ich. Also Kritik ist sicher auch von Lehrpersonen, dass es unübersichtlich ist. Und jetzt ist es ein wenig verteilt, vermischt ist es jetzt (drei Kategorien, Grundbildung, höhere Berufsbildung und Hochschulstufe)

Kategorie:

II. B) Nachteile der BIZ-App

B1/ S.7	es hat noch den RIASEC, es hatte noch so wie ein Interessenstest drauf. Auf der BIZ App. Den habe ich mal durchgemacht, der ist schon sehr einfach, fast schon zu einfach. Das ist mir dann so... ja es ist ok so spielerisch aber fast schon eine Stufe zu grob. Sie läuft momentan auch stabil, früher hat es da Probleme gegeben habe ich gehört. An der anfangs Zeit, und Abstürze und so. ...mit dem RIASEC arbeiten. [...] dann macht er glaube ich Berufsvorschläge dazu, diese sind dann auch nicht so plausibel...
B1/ S.8	Die Jugendlichen haben so viele Apps, und so viele Infos und eine Flut von Sachen auf ihren Smartphones. Ich frage mich einfach wie, wo dass Biz App steht? Ob es überhaupt wahrgenommen wird? Oder ob es unter geht neben all dem anderen was sonst noch kommt, Pushnachrichten und weiss ich was alles [...] und irgendwo gibt es wahrscheinlich eine Grenze.
B2/ S.6	Ich finde es hat relativ viele Informationen in der App drin [...] ich finde man muss sich schon ein wenig Zeit nehmen, [...] Er (Interessensfragebogen) geht jetzt nicht so sehr in die Tiefe. Und ich denke es ist wichtig dass dies den Jugendlichen bewusst ist, dass es

	nicht eine Berufsberatung ersetzt mit einem ausführlichen Interessenstest zum Beispiel.
B2/ S.7	...es ist relativ dicht und es hat viel Infos und nehmen sie die Infos auf können sie diese Verarbeiten oder ist es für gewisse zu komplex.
B3/ S.2	finde es nicht besonders Übersichtlich. Also von der Auflösung von meinem Gerät her... Oder das heisst, ich habe klar den Kopf voll vom diesem (zeigt auf PC , worauf bb.ch ersichtlich ist). Weiss ungefähr wie es aussehen kann und hier kommt es total anders daher. Ähm, ich weiss nicht ob es übersichtlicher könnte dargestellt werden.
B3/ S.3	Da ist es immer wieder ein zoomen oder ein schliessen. ...suche ich den Ausstieg und finde ihn nicht gerade, muss es einfach zu machen. Das ist auch so was, also der Ein- und Ausstieg muss eigentlich für mich ganz klar sein.
B3/ S.4	Also es ist für zu wenig ähm klar von der Bedienung her.
B5/ S.7	Aber auf der anderen Seite finde ich es auch nicht so handhabbar. Wenn man irgendwo drin ist, hatte ich zum Teil sehr lange bis ich wieder zurück gefunden habe. ⁴ Vor allem weil ich am PC arbeite und dann habe ich die Homepage, dann brauche ich die App eigentlich nicht. ..aber bis jetzt habe ich es fast noch nie empfohlen. Weil ich immer das Gefühl habe, dann ist es nochmals etwas dazu, dann zeigst du ihnen bb.ch, dann zeigst du ihnen LEFI und dann zeigst du ihnen auch noch das BIZ App und die einen sind schon mit den anderen zwei schon genug gefordert. [...] ich denke entweder zeigst du ihnen nur das BIZ App aber da fehlt zum Teil wieder was weil auf der Homepage viel mehr drauf ist.
B5/ S.8	...von der Anwendung her, dass ich es nicht so einfach handhabbar finde. [...] ich wollte zurück auf die Frontseite und ich habe es wirklich nicht geschafft und ich habe überall gedrückt wo es nur ging und ich dachte ob ich doof sei, also... Das ist es genau, und nach einer Minute ausprobieren habe ich es wieder gelassen. Und den Nachteil ist auch noch, die Frage, es ist anders aufgebaut, es kommt vom Layout wieder anders daher als bb.ch weil andere Entwickler dahinter sind. Da ist die Frage, ob man es nicht das gleiche Layout, das es gleich aussieht wie bb.ch. Jetzt ist mehr den Thurgau hinterlegt, daher ist es wieder ein anderes... ... vielleicht ist dies noch ein Nachteil, dass man wieder eher eingeschränkt auf den Thurgaubereich ist.
B5/ S.9	... aber ich finde es auch wichtig das Visuelle, die Bilder und Videos sind nicht drin. Und das wäre noch etwas, aber dann braucht es wieder viel Datenpaket. Also für mich fehlt irgendwo, unten in der Liste, so ein Startseite-Button oder so.

B6/ S.5	Nein, keine.
---------	--------------

Kategorie:

II. C) Nachteile des Actionbound

B1/ S.8	Fragen, welche wir jetzt auf dem App drauf haben finde ich noch nicht genial, [...] Also ich finde die noch nicht so schlau, also man könnte noch mehr raus holen glaube ich.
B1/ S.9	Aber im Detail könnten ein paar Fragen noch besser sein. Was am Anfang ist, das ganze einloggen, dies ist ein wenig, also es ist ziemlich umständlich finde ich [...] Es ist einfach, ich finde, ich habe dann beobachtet, dass das Sekretariat zehn oder fünfzehn Minuten dran ist, dass sie einfach mal rein können. Dies finde ich dann schade weil man dann, das klingt jetzt altmodisch aber mit einem Blatt Papier hast du die Aufträge drauf und dann kannst du gerade beginnen zu arbeiten. Es ist mehr das Handling, bis du da drin bist. Und zum Teil ist die Schrift auch klein... ... es ist sehr viel Text von den Fragen her auf dem kleinen Bildschirm...
B1/ S.10	Dann hat es auch einmal ein durcheinander gegeben weil alle mit demselben Bound gestartet sind ausversehen. Ja dann hat es einen Stau gegeben. die Fragen sind manchmal ein wenig unklar gewesen. Ja ich hatte das Gefühl oder auch nicht so schlau.
B2/ S.8	Ja sie haben es mit dem eigenen Natel gemacht und gewisse haben dann gefunden dass war eine grosse Ablenkung für sie, sie haben immer das Natel vor sich und dann kommt ein WhatsApp rein und man möchte eigentlich lieber das WhatsApp lesen als im Actionbound ein wenig herumdrücken. ...gewisse wir die Fragen nicht verstanden haben [...] Und ja ich finde das ist noch schwierig, man kann ja die Fragen selber konstruieren im Actionbound und reinstellen, dass man wirklich Zielgruppengerechte Formulierungen trifft. Und da sind die Unterschiede sehr gross.
B2/ S.9	Und ich finde dann ist auch die Verlockung bei diesem App, dann wenn du es nicht verstehst, dann drückst du irgendetwas und es geht weiter. Es ist nicht dass man sich Hilfe holen muss , jemanden Fragen, sondern man kann das auch ein wenig umgehen.... Und der andere Nachteil, [...] im Wireless einloggen. Und das ist kompliziert, weil man immer noch ein Code eingeben muss. Sprich dass hat in der Regel ca. fünf Minuten gekostet, bis die drin waren. Das ist auch ein wenig tote Zeit, blöde gesagt.

	<p>Und eben der dritte Nachteil finde ich auch dass jeder mit seinem eigenen Gerät, dass sie ihre eigenen Geräte benutzen müssen, einfach die Versuchung, wie ich vorhin beschrieben habe, um wirklich private Sachen zu machen, die ist gross.</p>
B2/ S.10	<p>Sek E ist wirklich sehr, [...] Fast schon zu kompliziert, teilweise. (Fragestellung)</p>
B2/ S.11	<p>Aber es ist, dass Tool fordert, dass sich die Lehrer auch vorbereiten im Voraus und die Sachen auch durchlesen und die Schüler gut informieren was sie mitnehmen müssen.</p>
B3/ S.4	<p>...wenige haben es hilfreich gefunden.</p>
B3/ S.5	<p>Die Fragen sind zum Teil knifflig und die hat jemand formuliert, wo mit dem ganzen Aufbau von dieser Sache sehr vertraut ist. Oder, und dass ist etwas anderes, diese Person sucht anderst als jemand, wo im BIZ steht und jetzt etwas nachschauen soll. So wir müssten näher oder man müsste es aus der Sicht von Kunde aufbauen. Oder vom Benutzer sagen wir es so. und nicht aus der Sicht von denen von den Fachleuten. Weil sprachlich eher schwache die haben zum Teil auch ein bisschen mühe um mit diesem zu arbeiten. Um dann die Frage zu verstehen, was müssen sie jetzt genau machen. Vielleicht hat es auch vielleicht mir der Sprachkompetenz zu tun ganz allgemein.</p> <p>Nachteil ist einfach von der Zeit her mit dem einloggen jetzt gerade rein technisch. Weil es braucht eine gewisse Zeit bis alle sich eingeloggt haben. Haben wir festgestellt, es braucht, bei den einten geht es ein wenig schneller bei den anderen weniger, kommt auch auf die Geräte darauf an . Ähm, dass ist so ein Nachteil vom zeitlichen Ablauf her, wo wir gesehen haben dass wir einfach ja zum Teil über fünf Minuten gebraucht haben bis die Verbindung gestanden ist.</p> <p>Nachteil ist, es ist ganz allgemein gehalten wie finde ich etwas im BIZ, ähh es ist nicht mehr auf die Person bezogen, wie sie genau etwas zu ihrer Frage findet. Da muss sie wenn sie Zeit hat, muss sie dass im Nachhinein selber machen.</p>
B3/ S.6	<p>Wenn es aber langsam geht mir dem einloggen kommt man schon ein wenig in Zeitnot und dann wird man auch nicht das ganze Actionbound mal machen können</p> <p>So weiss ich nicht was dann genau gemacht haben wenn sie fertig sind. Ich habe ja keine Kontrolle.</p>
B4/ S.6	<p>Ja es ist sehr aufwendig für Claudia zum Beispiel, um das Ganze, um die Fragen einbauen zu können. Wie gross der Lernerfolg ist, das glaube ich eher nicht so gross weil es ist nicht das Ziel dass sie zu viel, es geht nicht darum dass sie so viele Infos bekommen wo sie behalten müssen.</p>
B4/ S.7	<p>Der Nachteil ist auch mit dem einloggen.</p> <p>Ja man muss sich einfach überlegen was für Fragen man mit reinnehmen möchte. Weil gewisse, zum Beispiel das LEFI wird dann auch aktualisiert und dann stimmen vielleicht die Zahlen nicht mehr. Was ich schade finde, dass man nicht zurück kann um die Frage,</p>

	<p>wenn man es falsch beantwortet hat, kann man nicht noch einmal zurück, und nochmals durchlesen und dann die Antwort bekommen, sobald die Antwort falsch ist, bekommst du nur die Antwort und es geht danach weiter. Ja oder dass man am Schluss eine Übersicht bekommt, was war die Frage und was wäre die Antwort, dass sie es zuhause nachvollziehen können.</p> <p>Es ist einfach wenn man keine PC hat und man möchte den Actionbound auf dem eigenen Natel machen, dann geht man vom App raus, und geht ins Internet und sucht etwas, dann fällt man wieder raus. Dann muss man wieder von neuem anfangen. Und das ist nicht ideal. Also dass müsste einfach weiter gehen, dass man die Möglichkeit hat um zu recherchieren. Und so brauchst du immer zwei Geräte.</p> <p>Das grössere Problem ist, dass sie nicht lesen was steht und die Frage überspringen. ...dann loggen sie sich ein und dann funktioniert nichts [...] dann sind sie enttäuscht, weil sie sich freuen, dass App zu machen und dann kommt wieder ein Papier, was sie schon von der Schule kennen und dann ist die Motivation gleich Null. Das ist ein wenig mühsam,</p>
B5/ S.11	<p>der Nachteil ist vielleicht, da sind sie alleine an ihrem Handy unterwegs sind und die Sachen suchen, vielleicht ist der Austausch weniger gewährleistet.</p> <p>Nachteile, ist vielleicht auch dass die Fragen von jemanden entwickelt worden sind, der selber nicht, [...] Aber dies wäre sicher wichtig, dass diejenigen, welche mit den Schülern den teil machen, dass die in die Fragestellungen, jetzt nach dem ersten Durchlauf, mit einbezogen werden...</p>
B6/ S.7	<p>Und dies ist jetzt natürlich nicht mehr. Also in dem Klassenbesuch, also in den maximalen 90 Minuten wo sie hier sind, recherchieren sie jetzt ein wenig globaler. Nicht mehr so gezielt. Also wenn sie raus laufen, wissen sie mehr Medientechnisch aber weniger Einzel. Also die Zeit, welche sie zuvor hatten um sich mit ein oder zwei Berufe zu beschäftigen, oder mussten sie sich auseinandersetzen, dies haben sie jetzt nicht mehr. Das ist ein kleiner Nachteil</p>
B6/ S.8	<p>Nachteil ist einzig, wie gesagt, dass man sich nicht mehr in einem Beruf verweilen oder aufhalten kann. Dies ist für mich ein Nachteil.</p>
B6/ S.9	<p>Von den Fragen. Es gibt einzelne Fragen [...] So Fragestellungen gibt es ein paar welche man redigieren kann, anpassen.</p>

Kategorie:

III. A) Notwendigkeit des Internetportal bb.ch

B1/ S.1	Ja sicher bb.ch, dass braucht ich natürlich Tag täglich auch bei der Arbeit und den
---------	---

	Beratungen.
B1/ S.2	<p>Also es ist sicher rein optisch visuell, sie ist ein wenig altbacken daher gekommen. Ja sehr, nicht mehr so nach den heutigen Standards oder Gewohnheiten entsprechend, es war ein wenig altmodisch. Rein daher habe ich es gut gefunden, dass sie einen Relaunch gemacht haben.</p> <p>Ja also wirklich täglich, in den Beratungen, dass ich Sachen recherchiere für die Kunden, dass ich Weiterbildungen raussuche, dass wir Lehrstellenlisten aus dem Lena rausholen, dass man mit der Kundschaft zeigt, wo sie die Berufsfilme finden, bei den Jugendlichen. Bei den Erwachsenen wo sie Weiterbildungen recherchieren. Also ich bau es auch in den Beratungen ein oder natürlich auch im BIZ Dienst, [...] Also insofern ist es für mich ein tägliches Instrument. Und es hat ja noch die eDoc Funktion, es hat ja wie noch so eine interne Funktion, wo noch viele Informationen abgespeichert sind. Also die, welche nicht öffentlich zugänglich sind. Und die brauche ich jetzt immer zunehmend mehr. Weil du einfach auf die Grenze kommst, wenn du alles auf Papier haben möchtest, das geht einfach nicht mehr.</p>
B1/ S.3	<p>Und aber wenn du täglich damit arbeitest, dann kennst du es auch nicht mehr anders und bist einfach drin. Dann kannst du es gut brauchen, ja.</p> <p>Absolut. Absolut, ich wüsste nicht mehr wie ohne arbeiten. (Notwendig?)</p> <p>Unbedingt. Unbedingt, also auch beim Vorbereiten von Beratungen, wenn man zum Beispiel Weiterbildungsideen recherchiert, dass man vielleicht auch selber für die Weiterbildung auch wieder mal einen Film anschaut über einen Beruf, den man nicht so gut kennt. Absolut, das ist einen riesen Mehrwert, ich könnte nicht mehr ohne arbeiten. Ich weiss nicht wie man dies frühe ohne das gemacht hat (Mehrwert)</p> <p>My Berufswahl ist ja auch noch drauf, dass brauche ich praktisch nie und auch die Schüler welche kommen, arbeiten nicht damit. Also ich hatte wenig bis niemanden gehabt, der das brauchen würde.</p>
B1/ S.5	<p>...ich denke, es ist einfach ein laufender Verbesserungsprozess und ich glaube wir lassen diese Sachen einfließen und dann entwickelt sich dies sicher gut weiter. Ja, weiter so. Kann man gut brauchen ja.</p>
B2/ S.1	<p>Ja ich finde schon. Ich finde jetzt kommt es ein wenig frischer daher. Es wirkt moderner und die Struktur ist der heutigen Zeit angepasst.</p>
B2/ S.2	<p>Also ich finde jetzt dass ist von der Nützlichkeit her würde ich sagen war das Alte gerade so nützlich wie das Neue. Würde ich jetzt so einschätzen. Aber eben es hat das moderne, ja.</p> <p>Ja ich denke dass ist so das Herz der Beratungen. Ich brauche es sehr viel ich brauche es sehr unterschiedlich, auch je nach dem wer mir gegenüber sitzt. Teilweise zeige ich es den Leuten in der Beratung, häufig im Erstgespräch [...]</p>

	<p>So brauche ich es noch während der Beratung. Denn natürlich wo man es auch viel braucht ist beim LBI, Laufbahninput. Ich denke, gerade wenn Leute kommen mit Fragen wo ich teilweise nicht gerade auswendig alle Antworten kenne, ist es genial, wenn auf bb.ch gehst, und schaust was da zu den einzelnen Berufen oder Weiterbildungen angezeigt wird.</p> <p>am Berufswalinput mit den Jugendlichen am Mittwochnachmittag. Wo ich teilweise auch vor Ort zeige wo findest du Informationen zum Beispiel zum Anlagen-und Apparatebauer. Wo kann ich Film schauen. Finde ich auch ganz genial.</p>
B2/ S.3	<p>Ich denke täglich drei oder vier Mal. Ich denke auch wenn du einen Fall vorbereitest [...] Aber ja ich brauche es schon sehr viel.</p>
B2/ S.4	<p>Also ohne bb.ch müsste man mehr mit google arbeiten. Und noch mehr Zeug auswendig wissen (lacht) respektive man würde dann eben nicht alles wissen und darum finde ich sie ist sehr sehr wichtig. So ein wenig das Herzstück von der Beratung.</p> <p>Also ich finde sie ok so wie sie ist.</p>
B3/ S.1	<p>Also ich arbeite nur am PC mit bb.ch, jeden Tag auch zum den Jugendlichen etwas zeigen.</p>
B3/ S.7	<p>Ja (Es war notwendig das Portal zu überarbeiten)</p> <p>Sie war ein wenig altbacken dahergekommen als Ganzes und von der Technik her weiss ich nicht wie weit sie noch den heutigen Ansprüchen genug tut [...]auch die ganzen kantonalen Spezialitäten so hinterlegen...</p>
B3/ S.8	<p>Also immer wenn ich am Arbeiten bin immer wenn ich am beraten bin. (Nutzung des Portals)</p> <p>ja doch zum Teil schon wenn ich mich auf irgendetwas im Beratungsfall vorbereiten [...] Dann schaue ich schon nach oder wenn es kantonale Gegebenheiten sind...</p>
B3/ S.9	<p>...weil für mich ist es ein Werkzeug und das nutze ich so wie es mir gegeben wird.</p> <p>Also bis jetzt nur optisch. (Mehrwert?)</p>
B4/ S.1	<p>Für gewisse Sachen schon für andere nicht. Für ein paar Sachen ist es eine Verbesserung, bei ein paar eine Verschlechterung, von dem her ein wenig am streiten aber grundsätzlich hat mir die alte Homepage gut gefallen.</p>
B4/ S.3	<p>Ja. Also die meisten Informationen hole n wir dort raus, wenn wir anfragen am Telefon haben lässt sich vieles schon beantworten wen man selber schnell drauf geht, es anschaut was die Voraussetzungen sind, das ist eine grosses Thema von den BIZ Infoblätter. Es ist super dass es drauf ist weil dort hast du schnell alle Infos die du brauchst und das brauchen wir viel, ja.</p>

	Dies auf jeden Fall, ja. (Mehrwert?)
B5/ S.1	Einerseits hatte ich das Gefühl, weil es eben noch so gleich aussieht wie vor vielen Jahren ist es für viele wie so nahe, ach ja das kenne ich von der Sekundarschule. Also die dann auch mit 20 oder 30 Jahren noch gekommen sind. Da hatte ich wie das Gefühl, irgendwo ist dies noch gespeichert. Es hatte einen gewissen Wiedererkennungswert. Das war denke ich das positive daran
B5/ S.2	Aber ich denke auch, für mich war es dafür und dagegen. Ich finde es auch um damit zu arbeiten nicht dass es besser oder schlechter ist, es ist einfach, es hat es von der Frischeheit vielleicht gebraucht, vom Auftreten, ja vom Aussehen, genau , es ist irgendwie knackiger. Täglich. Und wie, während den Beratungen brauche ich es sehr häufig. [...] Oder für mich selber, als Vorbereitung. [...] Dann brauche ich es auch um Informationen zu holen.
B5/ S.3	Sehr wichtig. Ja sehr wichtig, dies ist so mein tägliches Arbeitsinstrument, welches ich wie gesagt alleine für mich brauche aber auch für die Klienten und das finde ich voll wertvoll, ohne die wäre es auch für die Klienten kaum machbar.
B6/ S.2	Ich muss sagen das neue Portal hat viel mehr Informationen drin, aber das alte Portal war für den Laien strukturierter. Also im alten Portal hatte sich jeder zurecht gefunden. Und für das neue braucht es fast ein wenig Vorkenntnisse. Aber weil man jetzt so viel mehr darin findet, finde ich unter dem Strich gut, dass es überarbeitet wurde. Und dies hole ich alles aus dem bb.ch raus. Also ich brauche es täglich.
B6/ S.3	Die neue, ich finde immer wieder gute Arbeitsmittel, welche ich für die Klienten braucht. Ja. Das ist klar ein Vorteil. Was ich wirklich einen riesen Vorteil finde, was es bei der Alten nicht hatte. Kommt mir jetzt gerade in den Sinn. Du hast oft zu einem Thema von den Kantonen zusätzliche Informationen drauf. Also nehmen wir wieder das Thema Eignungstest. Dann kannst du unten auf Kantone klicken und dann hat Kanton Bern ein Merkblatt drin, Kanton Zürich, Kanton Graubünden. Vor allem die drei haben viel drin. Und die Merkblätter sind super. Also dies ist wirklich einen Mehrwert, welcher zuvor nicht da war.
B6/ S.4	...den Mehrwert sehe mit den neuen vielen Dokumente, finde ich es besser.

Kategorie:

III. B) Notwendigkeit des BIZ-Apps

B1/ S.1	die BIZ App, genau, ich habe sie einmal angeschaut, ich brauche sie selber nicht und es ist auch eher für die Jugendlichen gedacht.
---------	---

B1/ S.5	<p>es ist in den Beratungen aber kein Thema. [...] Beziehungsweise von meiner Seite her, ich bringe es auch nicht gross, weil ich eigentlich mehr bb.ch bringe wenn es um Lehrstellen geht oder. Weil die BIZ App zeigt vor allem wo die Lehrstellen sind, wenn ich es noch in Erinnerung habe. Und ja so Infos über die Berufe oder. Und weil ich nicht so ein Smartphone Typ bin, habe ich zu dem auch nicht so einen Bezug. Also ich propagiere es auch nicht aktiv.</p> <p>Es ist wie nicht auf dem Radar. Es ist aber auch nicht im Team, wenn ich so bei den anderen höre, glaube ich auch nicht auf dem Bildschirm drauf, irgendwie auf dem Radar von den Leuten.</p>
B1/ S.6	<p>Ja dann würde ich mich fragen was der Mehrwert ist?! Dies weiss ich ehrlich gesagt nicht genau.</p>
B1/ S.7	<p>Ich weiss eben nicht ob dies entstanden ist in der Zeit wo bb.ch noch auf der alten Version gewesen ist und noch nicht Smartphone tauglich war. Ich weiss nicht ob dies nun ein wenig zweigleisig oder überholt ist. Dass es vielleicht gar nicht mehr gebraucht wird.</p> <p>Ja dann wäre dies sicher einen Mehrwert wenn das so wäre, dass du benachrichtigt wirst, es hat wieder eine neue Lehrstelle in deinem Wunschberuf.</p> <p>Aber wenn es die Jugendlichen nutzen und es ihnen hilft zu den Lehrstellen zu kommen, wieso nicht, ja.</p> <p>Also wenn dies einen Kanal ist, welche die Jugendlichen brauchen, wenn man sie so erreichen kann, dann ist es sicher gut.</p>
B2/ S.5	<p>Also ich finde es gut dass sie es gemacht haben. Weil ich meine es gibt jetzt mehrere Kantone die es haben. Dass man das auch in Zusammenarbeit lancieren konnte wo man noch ein wenig die Ressourcen sparen konnte wenn nicht jeder Kanton etwas selber konstruiert. Auch das Gefühl es gehört so zu der heutigen Zeit dass man ein App hat.</p> <p>Aber ich bin nicht die Zielgruppe, da die Zielgruppe sind ja die Jugendlichen wo auf Lehrstellensuche sind.</p> <p>Ja ich habe es auch schon empfohlen. Es ist jetzt nicht dass es zum Standard gehört, dass ich es jedes Mal empfehle weil ich es manchmal schlicht und einfach mal vergesse, aber jetzt jugendlich also so dritt Oberstufe wo auf Lehrstellensuche sind. [...] dann bekommen sie ja gerade die Nachricht wenn eine Lehrstelle offen ist. Ich meine dass ist ein super Service, oder ich meine für diese Zielgruppe ist es wirklich genial.</p>
B2/ S.6	<p>für mich ersetzt das App jetzt nicht irgendwie das LENA oder es ersetzt für mich jetzt auch nicht das LEFI (Lehrfirmenverzeichnis) oder so. Ich finde die braucht es trotzdem noch neben bei. Aber es ist einfach nochmals eine andere Möglichkeit.</p> <p>Ich denke einen Mehrwert sehe ich mehr bei den Jugendlichen. Sie können eigentlich</p>

	<p>profitieren von dem App, sprich ich kann es ihnen wie mitgeben, ob sie es dann brauchen oder nicht ist ihnen überlassen. Ich denke auf unsere tägliche Arbeit hat es keinen grossen Einfluss. Für meine persönliche tägliche Arbeit überhaupt nicht.</p>
B3/ S.1	<p>Daher mit dem BIZ App nicht. (täglich arbeiten)</p>
B3/ S.2	<p>Für mich brauchts es nicht.</p> <p>Ich nutze es gar nicht. Ich habe es einfach drauf (zeigt auf sein Handy) und wenn Fragen kommen irgendetwas damit ich nachschauen kann um etwas zu erklären und einfach um mal einen Einblick zu haben was erscheint auf dem Bildschirm wenn ich einlogge. Kann ich mit dem etwas anfangen oder nicht. Und ja ich finde eigentlich nicht. [...] Weil auch dort habe ich in der Regel einen PC in der Nähe und schaue es über diesen an.</p>
B3/ S.3	<p>Die Frage ist aber ob dies Sinn macht wenn diese als Pushnachrichten auf ihr Handy kommen. In der Schule müssen sie es eh abgestellt haben. Wenn sie zuhause sind haben sie auch einen PC wo sie es nachschauen können. Von diesem her ist für mich der Sinn nicht so ganz gegeben.</p> <p>Ich spreche es nicht an in der Beratung. Weil es ist an den Elternabende, wo wir es ansprechen, wo wir es zeigen, dass es dies auch gibt . ähm und dann hat es sich für mich.</p> <p>...für mich hat es keine Vorteile weil ich es in meiner Arbeit so nicht brauche.</p> <p>Für mich nicht. (Mehrwert?)</p> <p>... Und ansonsten brauche ich es gar nicht.</p>
B4/ S.4	<p>Grundsätzlich finde ich es gut, es ist eine gute Idee weil es ist übersichtlich, die Jugendlichen haben so oder so die meisten ein Handy und dann ist es gut wenn sie so Sachen zur Hand haben und vertieft nicht noch andere Sachen recherchieren müssen, sondern sie können auch sofort bezüglich der Lehrstellensuche schauen und so.</p> <p>Nein, also ich habe es ein Mal ausprobiert aber nachher nicht mehr. (nutzt du das App?)</p>
B4/ S.5	<p>Ja , wir haben auch Flyer welche wir auflegen, dies auf jeden Fall und wenn ich jemand hätte, den ich ein wenig mehr beraten könnte, in diesem Sinne, dann würde ich es auch empfehlen, ja.</p> <p>Nein, dass ist glaube ich mehr für die Schüler die damit arbeiten. Für uns, wir finden die Infos auch auf bb.ch. (Mehrwert?)</p>
B4/ S.7	<p>...weil ja beides wichtig wäre.</p>
B5/ S.6	<p>Ja doch, eigentlich ist es eine gute Sache für die Jugendlichen, ich bin aber zwiegespalten weil es ja die Homepage schon gibt welche sehr gut ist. Also welche jetzt sehr viel hergibt. Es ist so die Frage, was ist der Gewinn vom BIZ App? Vielleicht für die</p>

	<p>Jugendlichen, ah es ist ein App, aber dies weiss ich nicht so genau ob die Jugendlichen so ticken, oder ob sie auch sagen ah das ist eine Homepage. Tendenziell ist der Mehrwert für mich die Frage, aber wenn es für die Jugendlichen greifbar ist, dann ist es eine gute Sache.</p>
B5/ S.7	<p>Irgendwie hat es mich zu wenig gepackt um es richtig, um mich täglich damit auseinanderzusetzen. Vor allem weil ich am PC arbeite und dann habe ich die Homepage, dann brauche ich die App eigentlich nicht.</p>
B5/ S.8	<p>Das ist wirklich die Frage. [...] Ja aber der Mehrwert ist ein Fragezeichen.</p>
B5/ S.9	<p>ob die Bilder und Videos der Berufe drauf? [...] Dies wäre noch etwas, dass man den Mehrwert so noch gewinnen dann dass man mindestens den gleichen Wert wie die Homepage findet.</p> <p>...aber so ist es bb.ch ist in aller Munde und das BIZ App verschwindet so ein wenig.</p> <p>Nein. Weil dies ist nicht was mich intensiv im Alltag begleitet</p>
B6/ S. 5	<p>Wieviel von der Klasse brauchten es schon? Dies wäre spannend. Dass es gibt haben wir informiert, aber ob sie es brauchen ist zweierlei.</p> <p>ich mache es nicht bei jedem. Ja. Weil es kommt darauf an, das BIZ App ist vor allem für die dritte Sekundarklasse. Und wir beraten von den Jugendlichen, innerhalb von den Jugendlichen mehr die zweite Sekundarschule. Und da geht es noch nicht um Lehrstellensuche, da noch weniger. Dort arbeite ich immer mit bb.ch. [...] Und darum ist das BIZ App, dass würde man eher brauchen bei der dritten Sekundarschule, welche einen Lehrabbruch haben oder nichts gefunden haben. Und da haben wir natürlich auch prozentual weniger und bei denen habe ich es auch schon gezeigt, aber nicht bei jedem. Aber könnte man eigentlich bei jedem noch, das ist eine Minute oder. Da könnte man eigentlich noch darauf hinweisen.</p> <p>Aber ich brauche es nicht täglich, ja weil ich, ja.</p> <p>Finde ich wirklich wichtig, A) dass es so ein App gibt und B) die Jugendlichen eine Gelegenheit haben dies dann auch umzusetzen. (für die Medienkompetenz der Jugendlichen)</p>
B6/ S.6	<p>Ja, im weitesten Sinne, dass ich den Leuten sagen kann dass es das BIZ App gibt. [...] Aber direkt, nutzen selber tu ich es nicht, höchstens als Verweis. Also als Hilfsmittel für die Jugendlichen. Aber für meine Arbeit www.berufsberatung.ch, also nie so einen grossen nutzen.</p> <p>Ich finde die Hauptfunktion muss sein, Lehrstellen suchen.</p>
B6/ S.7	<p>Gut dass wir es haben.</p>

Kategorie:

III. C) Notwendigkeit des Actionbounds

B1/ S.8	<p>Von daher habe ich selber mit dem Actionbound nichts zu tun. Aber ich habe es natürlich schon auch mitverfolgt und war auch ein Mal dabei als sie es eingesetzt hatte. Ich bin noch unschlüssig, also ich sehen auch noch nicht ganz den Mehrwert gegenüber vorher, also wir haben früher mit Papier gearbeitet, also man hatte einfach die Fragen auf Papier und ich sehe schon es ist spielerisch, wenn sie die Fragen durchgehen müssen dann läutet es wenn sie die Punkte haben und so.</p>
B1/ S.11	<p>Dies wäre die Idee für die Entlastung vom Sekretariat gewesen. Und ich finde dies ist bis jetzt nur Teilweise erreicht worden.</p> <p>Ich denke man kann ruhig etwas aus dem machen.</p>
B2/ S.7	<p>...ich als Berufsberaterin nicht anwesend war, als die Jugendlichen den Actionbound gebraucht haben. Darum ist es noch schwierig, eben, um klar zu sagen wie ich ihn brauche.</p>
B2/ S.8	<p>Und dann gab es auch die, welche einfach mal so durchgeklickt haben oder fanden, dass sie nicht so Lust drauf haben und machen dies und das und jenes. Und da hatte ich das Gefühl, dass der Mehrwert nicht so ersichtlich ist.</p> <p>Also ich denke es ist so ein zweischneidiges Schwert. Wie gross der Lerneffekt gewesen ist, ich weiss es nicht. Aber es ist sicher auf eine spielerische Art dass man ihnen das BIZ schmackhaft machen konnte. Und es sind ja nur 20 Minuten wo sie oben sind. Also es ist, denke ich vertretbar auch wenn halt auch jemand in dieser Zeit nicht so in die Tiefe gegangen ist. Zwei, drei Sachen haben sie sicher mitgenommen.</p>
B3/ S.4	<p>Ich gar nicht. Die Jugendlichen dürfen es nutzen wenn sie in den BIZ Klassenbesuch kommen. (Benutzung)</p> <p>... wenige haben es hilfreich gefunden. [...] war einmal was anders, aber nicht dass ich einen Mehrwert darin sehe.</p> <p>Nach mir gibt es keinen Mehrwert weil es ist alles auf dem Gerät und zuvor habe ich gewusst wenn sie wieder bei mir oben sind, sie haben etwas in der Hand, wo sie mitnehmen können.</p>
B3/ S.6	<p>aber wie der Nutzen ist, dass stelle ich ein wenig in Frage.</p> <p>Kann ich nicht beurteilen. Weil ich habe keine Kontrolle ob sie den Beruf, welcher für sie wichtig ist, ob sie diesen gefunden haben oder nicht. Weil mein Ziel war es, wie eigentlich über, dass sie mit einem konkreten Berufswunsch runter gehen ins BIZ und über diesen recherchieren.</p> <p>Ich nutze es nicht.</p>

B4/ S.6	<p>für uns ist es dann gut, dann must du nicht 100 Mal das Selbe erzählen. Vor allem wenn du mehrere Klassen am Tag hast. Man erzählt schon vieles mehrmals aber dann arbeiten sie individuell und dann gehst du auf sie ein und dann ist ein anderes Erzählen als nur Informationen irgendwie geben.</p> <p>Also das wichtigste ist, wieso wir die Klasseneinführungen machen, der Hauptgrund ist dass sie überhaupt einmal wissen wo wir sind. Wer wir sind. Damit sie keine Hemmungen haben um hier her zukommen und dass sie uns kennenlernen und sehen, dass sie einfach vorbeikommen dürfen und ja so ein wenig das Ganze einfach kennenlernen. Und mit dem ist es sicher erreicht, sie kommen vorbei und sie haben auch Freude und von dem her finde ich ist es sicher erreicht. Und sie lernen das BIZ auch kennen weil sie schauen die Broschüren an, sie gehen auf die Homepages mit denen wir arbeiten und dies machen sie zwar auch in der Schule, ein Teil kennt es schon, das kommt immer auf den Lehrer darauf an. Aber es kommt eigentlich gut an.</p>
B4/ S.7	<p>die Idee ist einfach, dass sie einen Einblick bekommen und das bekommen sie und den Rest müssen sie einfach zuhause weiterverfolgen.</p> <p>weil ja beides wichtig wäre.</p>
B5/ S.10	<p>Es unterstützt in diesem Sinne, mit der Homepage, mit dem BIZ wie funktioniert es. Sie werden ran geführt. Dies definitiv.</p> <p>. Das ist wie die Frage ob es einen Mehrwert ist oder nicht? Und ist es für die Schüler spannender mit dem App, als wenn sie eine Einführung von einer Person bekommen?</p> <p>Sonst ist es allgemein, dieser Teil von der Klasseneinführung, ist für mich einen Mehrwert. Aber es ist die Frage ob es ein App sein soll oder eine Person?</p>
B5/ S.11	<p>Von dem her habe ich das Gefühl es ist eher schwierig dass du alle erreichst. Ja das habe ich, dass könnte dir glaube ich jeder Lehrer bestätigen, du erreichst nie alle. Da sind die einen die sagen ich habe das App lieber oder ich habe das Andere lieber oder es interessiert mich noch nicht [...] und dies wird immer so bleiben, egal was für ein Angebot du machst dass die einen mit dem wollen und arbeiten können und andere nicht, weil sie einfach nicht so weit sind.</p>
B5/ S.12	<p>. Es ist immer die Frage wenn man es einmal ausprobiert hat, ob man wieder zurück kann? Back tot he roods, wenn man gemerkt hat, dass es nicht gut ist. Oder ob man sagt, man arbeite jetzt mit dem, man muss es einfach so ausbauen damit man es weiter probieren kann. Genau das ist so bei den neuen Sachen, bei der Entwicklung. Man nimmt jetzt einfach das Neue oder man hat gemerkt dass die Papierform für die Schüler greifbarer war. Dies müsste man eigentlich bei den Schülern fragen.</p>
B6/ S.7	<p>Mit den Klassenbesprechungen. Sonst brauche ich es nicht, weil dies ist ja etwas, wo du nur brauchen kannst [...] wenn du bei uns im BIZ bist. Weil du wirst ja geführt, du kennst den Parcours, wo du geführt wirst und Fragen beantworten must. Also ich brauche ihn</p>

	<p>bei den Klassenbesprechungen.</p> <p>Dies haben wir jetzt dieses Jahr neu aufgegleist. Ich persönlich finde einfach Medienkompetenz, wie ich vorher schon gesagt habe, das ist wichtig. Und es ist einfach einen Schritt zu dem, dass sie lernen damit umzugehen, weil es hat Übungen darunter wo sie www.berufsberatung.ch etwas finden müssen. Und da musst du eben genau die Klicks machen. Und wenn du das erste Mal auf die Seite gehst und du nicht definierst was du suchst, es geht um eine Grundbildung, wenn du das Kreuz nicht machst, dann kommen 2667 Berufe. Oder? Du musst es einschränken. Sonst kommst du nicht auch dass was du möchtest. Und dies lernen sie. Und sie werden gezwungen um genau zu schauen. Und es hat noch einen spielerischen Faktor und summa summarum finde ich es gut. Ja.</p>
B6/ S.9	<p>Man darf einfach nicht erwarten, dass die Jugendlichen nachher hier raus laufen und die ganze Struktur im Kopf haben. Den Anspruch kann man nicht haben. Es geht, den Anspruch muss einfach sein, dass sie lernen mit den Medien umzugehen. Und wenn sie eine Frage haben, dass sie wissen wo sie ankommen müssen. Also sie müssen wie wissen, wenn du Hunger hast, macht es zuerst MC Donalds, und sie müssen wissen, berufliche Frage, BIZ! Dies ist eigentlich der Effekt. Ja. Dass sie einfach immer wissen, wenn sie irgendeine Frage haben zu Eignungstests, zu Berufswahl, zu weiterführende Schulen, ah BIZ. Dies ist eigentlich die Idee.</p>

Kategorie:

IV. A) Zurechtkommen der jüngeren BSLB mit dem Internetportal bb.ch

B2/ S. 4	<p>Ich finde im grossen und ganzen komme ich zu recht mit dieser Homepage.</p> <p>Ja einfach lerning by doing. Ich habe ein wenig ausprobiert und dann hat uns Claudia noch eine Anweisung geschrieben also Anweisung so zwei drei Tricks wo man was findet wie man suchen kann. Und das habe ich noch durch gemacht für mich, dass habe ich noch gut gefunden da hat man zwei drei Inputs bekommen. Und dann habe ich immer noch Sachen wo ich vielleicht noch nicht auf anhieb finde und dann probierst du mal aus und dann schaust du... und auch schon habe ich den einen oder anderen Kollege oder Kolleginnen noch schnell etwas gefragt. Aber da kommst du rein mit anwenden und suchen.</p> <p>aber ich habe das Gefühl ich komme zurecht ich finde was ich brauche. Ich kann die Leute in nützlicher Frist bedienen [...] Also es ist nicht so dass ich dann dort bin und mega nervös und, finde ich es, ja ...</p>
B4/ S.3	<p>Ausprobiert. Wir haben schon Tipps bekommen, einfach schriftlich, per Mail eine Übersicht wie man am Besten sucht, von Claudia, genau, aber wir konnten auch zuvor die Testversion ausprobieren, bevor sie richtig aufgeschalten worden ist aber dort muss</p>

	ich ehrlich sagen, dass ich sie nicht so viel gebraucht habe. Wirklich einfach als sie aufgekommen ist, bin ich ein paar mal drauf, die Sachen ausprobiert, verschiedene Optionen ausprobiert, so...
B4/ S.4	Ja grundsätzlich komme ich schon zurecht. Ich finde schon die Sachen, welche ich brauche.
B5/ S.4	Einfach ausprobiert. Und dann hat es vielleicht in der Pause ein Gespräch ergeben, dass ich jetzt dies nicht finde und dann, ah da musst du dort und dort nachschauen. [...] konntest du für dich selber einfach recherchieren und mal schauen wie du zu den Informationen kommst. Aber ich war sehr froh, um Inputs von aussen immer wieder, also auch jetzt immer noch, gewisse Sachen, wo ich denke das gibt es nicht, dabei gibt's es. Ja das wäre die Frage ob es irgendwann eine offizielle Einführungen hätte geben sollen. Weil für mich ist etwas ganz wesentliches, was ich aber nicht selber herausgefunden habe, weil es mir nie so bewusst war, weil es mir nie jemand gesagt hat, ist eben, dass ich unter Berufe suchen finde ich die Berufe und unter Aus- und Weiterbildung suchen finde ich die Adressen und zwar nur die Adressen und dort nur die Berufe. Das war etwas was mir nicht greifbar war und etwas nach einem viertel Jahr, sagte es mir Sevim, [...] Aber ich brauchte monatelang die Homepage und ich habe dies nicht bewusst begriffen. Und dies ist jetzt genau die Einführung, welche ich jedem Kunde weiter gebe, dort die Berufe und dort die Adressen. Es ist eigentlich völlig logisch, aber ich finde es ist nicht offensichtlich.
B5/ S.5	...ja es ist ja nicht völlig kompliziert, wenn ich einen Beruf suche dann ist er ja schon irgendwo sichtbar, es ist für uns wenn wir es täglich brauchen, sind es manchmal die Kleinigkeiten wo ich denke finde ich jetzt dies oder gibt es eine Verlinkung, oder nicht.
B5/ S.6	Ja ich denke es kommt völlig auf die eigene Stimmung an. Ich glaube da dacht ich, ich schaue mal es kommt so oder so das Neue, jetzt kannst du dich darüber aufregen aber es ist jetzt neu gemacht, Jetzt schaust du es dir mal an und gehst rein. Und ich glaube gerade bei etwas neuem denkst du ah so ein Käse das alte war besser aber gleichzeitig findest du auch es auch viel besser wie das Alte. Also ich bin da relativ neutral [...] vielleicht auch weil es mir nicht so schwer fällt etwas neues zu gebrauchen von der Technik her. Ich denke vielleicht für ältere Berufsberater könnte dies eventuell noch eine Herausforderung sein. Das Ganze wo finde ich was, wo man bei der jüngeren Generation keinen Klotz in den Weg legt. Gehst mal schauen und etwas kaput machen kannst du ja nicht.

Kategorie:

IV. B) Zurechtkommen der jüngeren BSLB mit der BIZ-App

B2/ S.7	<p>Ich habe es einfach heruntergeladen und ausprobiert. [...] und habe dann gefunden, doch es passt und habe es dann wieder auf die Seite gelegt.</p> <p>Ich finde es ist logisch aufgebaut. Ja , einfach, (zurechtkommen?)</p>
B4/ S.5	<p>Ja, es war eigentlich selbsterklärend. Es ist gut gegangen.</p>
B5/ S.7	<p>Eigentlich habe ich das Gefühl, ich bin ein regelmässiger User auch von Apps. Und so finde ich, es ist auf der einen Seite praktisch, man kann nach Interessen und Kategorien suchen, man kann die Lehrstellen suchen. Aber es ist nicht alles völlig logisch finde ich.</p> <p>Irgendwie nicht ganz logisch und vielleicht auch für Schüler welche nicht so stark sind, ich weiss nicht, ob die geübt sind...</p> <p>Habe ich es einfach mal gebraucht zum Reinschauen. Ich dachte mir, ich lade mir das App runter und die Sachen welche neu kommen lade ich mir immer einmal runter und schaue mal rein. Es ist lustig, ich habe es aber nicht viel gebraucht. Irgendwie hat es mich zu wenig gepackt um es richtig, um mich täglich damit auseinanderzusetzen.</p>
B5/ S.8	<p>Heruntergeladen und ausprobiert. Es kam die Info, dass es das BIZ App jetzt gibt. Gut dann habe ich es runter geladen und ausprobiert...</p>
B5/ S.9	<p>Ja eigentlich, an gewissen Stelle hatte ich das Gefühl, ja die Einstellungen konnte ich machen und wieder zurück, und an gewissen Tage, vielleicht hatte ich da auch keine Geduld, als ich dachte, dass es doch nicht schwer sein kann wieder auf die Hauptseite zu kommen.</p>

Kategorie:

IV. C) Zurechtkommen der jüngeren BSLB mit dem Actionbound

B2/ S.7	<p>Also ich selber habe es auch wieder benutzt um es auszuprobieren.</p>
B2/ S.8	<p>Ich habe ihn einfach im Voraus, damit ich ein wenig Bescheid weiss was sie machen müssen, wie Schwierig ist es und was sind es für Fragen. Ich habe alle ein Mal durchgemacht auf dem Natel und geschaut, was ist gefragt, wie schwierig ist es.</p>
B2/ S.10	<p>Ich habe auch einfach ausprobiert, genau, herunter geladen und ausprobiert.</p> <p>also es war nicht wirklich jetzt so dass wir alle Schritte eins zu eins durchgegangen sind, ich finde ist aber auch nicht notwendig, weil es ja wirklich selbsterklärend ist das App.</p> <p>Es ist einfach. Es ist wirklich ein App was sehr einfach ist und logisch aufgebaut.</p>
B4/ S.7	<p>Eigentlich gut. Es ist einfach, gut, logisch.</p> <p>Gut. Es ist kein Problem. Man wird gut geführt...</p>

B4/ S.8	...ein Teil davon braucht das Handy nicht viel, und wenn du es nicht viel brauchst dann bist du wirklich überfordert.
B5/ S.11	Ja ich habe es heruntergeladen. Und dann war es lange auf dem Handy. Ja das war das Actionbound, und dann war ich mal drin und habe gesehen, dass es Fragen hat, ok, und dann warst du gekommen und ich dachte jetzt mache ich einen Postenlauf durch und habe die Fragen angeschaut und so ein wenig, selber ausprobiert. Aber wie mit dem Anstoss auch, ich habe mehr oder weniger gewusst von den Schülern und dem Sekretariat, was so drin ist, aber ich habe nie das App konkret angeschaut und alle Fragen beantwortet. Dies habe ich erst als Auffrischung, was kommen konkret für Fragen, einmal durchgemacht.
B5/ S.12	Mit dem Hinweis, dass beim Suchen BIZ eingeben musst. Genau. Bei mir war es weniger das Problem, ich glaube bei den Schülern mehr, dass sie immer wieder auf die Hauptseite, ganz raus geflogen sind. Aber da hatte ich kein Problem. ...ich habe es gut gefunden um es mal auszuprobieren. Also um zu sagen, ich probiere es jetzt einmal.

Kategorie:

IV. D) Zurechtkommen der älteren BSLB mit dem Internetportal bb.ch

B1/ S.4	<p>Learning by doing, einfach ausprobiert, angewendet in den Beratungen. Zum Teil bin ich auch geschwommen, wenn du mit dem Klienten am PC bist und du möchtest ihnen etwas zeigen und findest es gerade selber nicht. Aber einfach durch ausprobieren, geht noch relativ schnell. Also, so dass was du häufig brauchst, dass hast du schnell wieder gefunden.</p> <p>Ja, sonst ist es ein wenig ein ausprobieren, oder auch untereinander im Team, einander zeigen wo man was findet oder Tipps weitergeben. Ja, also eine Schulung oder so hatten wir nicht, brauchte es aber auch nicht.</p> <p>Ja es ist mir leicht gefallen. Ich habe mich gefreut, dass es kommt. Und war zuerst ein wenig enttäuscht, also der erste Eindruck war so überladen, ein wenig unstrukturiert hatte ich das Gefühl. Also zuerst so ein wenig Vorfremde, dann ein wenig enttäuscht und dann aber mit der Zeit mit dem benützen hat man gemerkt, dass das Meiste drauf ist, was man wirklich braucht.</p>
B3/ S.7	...es war gut handelbar gewesen, es ist sicher einer Umstellung jetzt auf die neue Seite.
B3/ S.8	...es ist Vieles Gewohnheitssache. Wenn man jetzt ein paar Jahre mit der alten gearbeitet hat muss man sich einfach umgewöhnen und es geht einfach immer besser.

B3/ S.9	<p>ich gewöhne mich an das System, oder? weil, wie soll ich sagen, da interessiert mich jetzt nicht gross wie es aufgebaut ist, ich muss einfach meine Sachen finden. Ich gewöhne mir einfach den Ablauf wieder an oder? Was ist wo. Dann ist es mir egal. Wenn ich es dann auch irgendwie zeitgemäss bekomme. [...]weil für mich ist es ein Werkzeug und das nutze ich so wie es mir gegeben wird.</p> <p>Lerning by doing. Während der Arbeit.</p>
B3/ S.10	<p>... es ist einfach einfacher, ich sage jetzt mal wenn man einen konkreten Fall hat um den durch zu arbeiten dann sehe ich ja finde ich den Lösungsweg...</p> <p>Ja gut [...] Ich hatte keine Einführung aber dass was ich brauche das bekomme ich. [...] Aber sonst ist es gut. Ich habe keine Probleme damit.</p>
B6/ S.3	<p>Geübt... ja geübt. Learning by doing. Ja. Und ich stosse immer noch auf Neues, es ist immer noch nicht fertig. Ich merke, dies gibt es noch und das gibt es noch. Also effektiv anwenden.</p>
B6/ S.4	<p>Learning by doing. Also am Anfang hatte ich Mühe, weil wir wurden nicht geschult, offiziell. Und dann hast du learning by doing. Ich meine man hat es dann relativ schnell dann mal die Sachen gefunden...</p> <p>Dann hast du manchmal den hacken vergessen, dann hast du es nicht gefunden. Und dann bin ich mal in den Google und habe HR-Fachfrau eingegeben und dann hat es der Googele gefunden. Und dies brauche ich mittlerweile nicht mehr. Jetzt finde ich es eigentlich. Und darum, dies war ein wenig umständlich. Darum learning by doing.</p> <p>Das erste Mal als ich drauf war, musste ich die erste halbe Stunde sagen oh nein. Ich finde nichts mehr. Weil das andere so gut strukturiert war in meinem Sinne. Und jetzt mittlerweile nach drei vier Monaten finde ich es gut. Aber am Anfang hatte ich ein wenig Mühe. Ja. Weil ich einfach, meine Struktur war nicht mehr da. Aber jetzt, als ich den Mehrwert sehe mit den neuen vielen Dokumente, finde ich es besser.</p>

Kategorie:

IV. E) Zurechtkommen der älteren BSLB mit der BIZ-App

B1/ S.5	<p>Und weil ich nicht so ein Smartphone Typ bin, habe ich zu dem auch nicht so einen Bezug. Also ich propagiere es auch nicht aktiv.</p>
B1/ S.7	<p>(RIASEC) Den habe ich mal durchgemacht, der ist schon sehr einfach , fast schon zu einfach.</p> <p>Es ist tatsächlich die erste App die ich gedownloadet habe. Und es hat funktioniert, von daher muss es einfach gewesen sein, da ich es geschafft habe. Und auch die</p>

	Bedienung war simpel.
B3/ S.3	Ich kann es nicht beantworten weil ich kann die Erste, bei einer App, wenn ich diese nutzen möchte, muss sie mich ansprechen wenn ich sie aufschalte. Wenn sie mich nicht anspricht, dann ist, dann schaue ich gar nicht mehr weiter. Weil mir dann die Zeit zu schade ist um noch darin zu investieren. Und das spricht mich jetzt nicht an vom Aufbau her wie es gemacht ist
B6/ S.4	Ich selber habe es ausprobiert. Wir sind informiert worden dass es gibt. Habe es dann einfach ausprobiert. Alle Funktionen...
B6/ S.6	Sehr einfach. Du kommst immer wieder zurück wenn du auf BIZ gehst... Da habe ich es ausprobiert. Ja. Geprüft und sonst brauche ich es nicht mehr. (zurecht gekommen?) Ja. Du kannst immer so blättern, zurück, vorwärts, es ist wirklich einfach. Ja. Braucht keine grosse Anleitung. Ja das finde ich wirklich das Gute, dass es einfach gehalten ist.

Kategorie:

IV. F) Zurechtkommen der älteren BSLB mit dem Actionbound

B1/ S.10	Ja ich habe es ausprobiert. Selbständig, eins, zwei Mal. Dann ist es kein Problem, dann wird man Schritt für Schritt durchgeführt...
B3/ S.6	Ich muss nicht und ich habe mal angefangen. [...] Dann bin ich nochmals rein und habe drei Fragen beantwortet und danach habe ich aufgehört. Weil, also es war gerade auch in einer Phase, wo ich zeitlich nicht viel Zeit hatte und dann habe ich gesehen, ja ich brauche es nicht und ich bin ganz klar nicht Fan gewesen von dem weil es hat meine Arbeit dahin verändert, dass ich von den Jugendlichen wo rauf gekommen sind, also vom BIZ Teil rauf gekommen sind, nicht gewusst habe, haben sie jetzt ihren Beruf gefunden und bearbeiten können oder nicht.
B6/ S. 9	Ich habe die am Anfang durch gemacht und den Postenlauf, damit ich weiss was die Jugendlichen selber dann erwartet im BIZ... Ich war natürlich in der Gruppe und daher war für mich alles klar. Da wäre dann spannender, was die anderen sagen, welche nicht dabei waren in der Gruppe. Ich habe gewusst ganz klar wie der Ablauf ist. (gut zurecht gekommen?) Ja.[...] Einfaches Handling, klare Fragen ja. Bin gut zurecht gekommen.



Selbständigkeits- und Herausgabeerklärung

MAS-Arbeit:

Neue Medien in der Berufs-, Studien- und
Laufbahnberatung

*Der Umgang der Berater und Beraterinnen
der Berufs- und Studienberatung Thurgau
mit neuen Informations- und Kommunikati-
onsmitteln*

im Studiengang:

MAS BSLB14-H: Master of Advanced Stu-
dies ZFH in Berufs-, Studien- und Laufbahn-
beratung

Selbständigkeitserklärung Studierende

Erklärung des MAS-Studierenden /der MAS-Studierenden Corinne Fischer

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung ande-
rer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle wörtlichen oder sinngemäss ver-
wendeten Gedanken, Aussagen und Argumente sind unter Angabe der Quellen (ein-
schliesslich elektronischer Medien) kenntlich gemacht. Die vorliegende Arbeit oder Auszüge
daraus wurden in keiner anderen Prüfung vorgelegt.

Muolen, 24. April 2017
(Ort, Datum)

.....
(Unterschrift des Verfassers/der Verfasserin)

Die MAS Arbeiten sind grundsätzlich öffentlich zugänglich. In begründeten Fällen können
Einschränkungen der Herausgabe festgelegt werden. In einzelnen Fällen werden die MAS
Arbeiten elektronisch auf der ZHAW Internetseite veröffentlicht. Diese elektronische Veröf-
fentlichung beinhaltet jedoch keinen rechtlichen Anspruch auf eine Publikation.

Herausgabeerklärung Betreuungsperson

Die vorliegende MAS-Arbeit darf

- Uneingeschränkt herausgegeben werden
- Nur unter Aufsicht der Betreuungsperson oder der Studiengangleitung eingesehen
und nicht vervielfältigt werden
- Nicht herausgegeben werden

Zürich, 7.6.2017
(Ort, Datum)

.....
(Unterschrift der Betreuungsperson)